[allemand](#allemand)

[anglais](#anglais)

[asturien](#asturien)

[arabe](#arabe)

[azeri](#azeri)

[basque](#basque)

[belarus](#belarus)

[brésilien](#brésilien)

[breton](#breton)

[bulgare](#bulgare)

[cachoube](#cachoube)

[catalan](#catalan)

[chinois](#chinois)

[hanja (corée)](#hanja (corée))

[créole mauricien](#créole mauricien)

[danois](#danois)

[espagnol](#espagnol)

[estonien](#estonien)

[espéranto](#espéranto)

[farsi](#farsi)

[feroien](#feroien)

[finnois](#finnois)

[français](#français)

[gallois](#gallois)

[gascon](#gascon)

[grec](#grec)

[hongrois](#hongrois)

[italien](#italien)

[japonais](#japonais)

[languedocien](#languedocien)

[lettonien](#lettonien)

[lithuanien](#lithuanien)

[maltais](#maltais)

[norvegien](#norvegien)

[polonais](#polonais)

[provençal](#provençal)

[roumain](#roumain)

[russe](#russe)

[sami du nord (*davvisámegiella)*](#sami du nord)

[sami-inari (*anárašgiella*)](#sami-inari)

[serbe](#serbe)

[tamoul](#tamoul)

[tchèque](#tchèque)

[tchouktche](#tchouktche)

[thaï](#thaï)

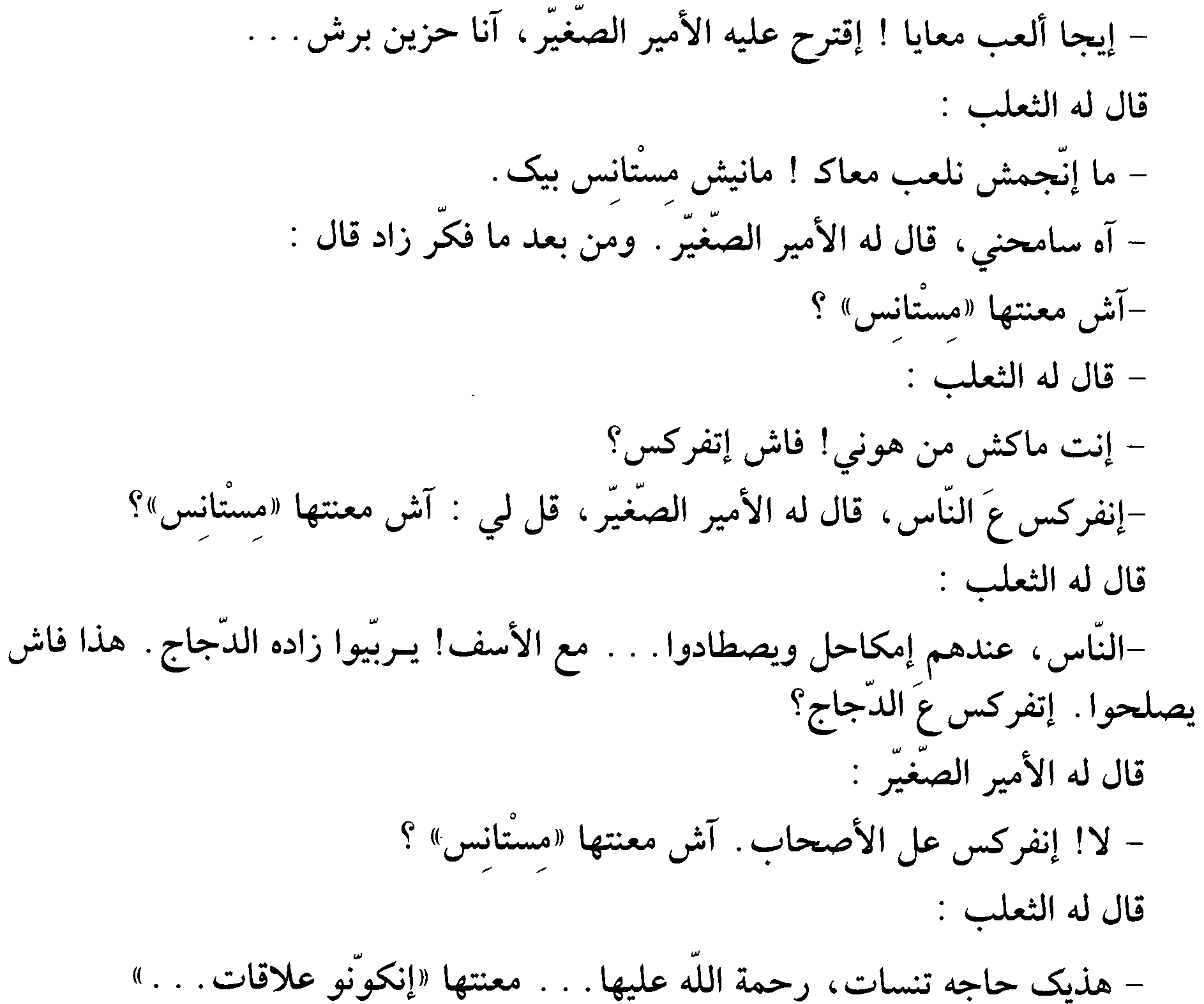
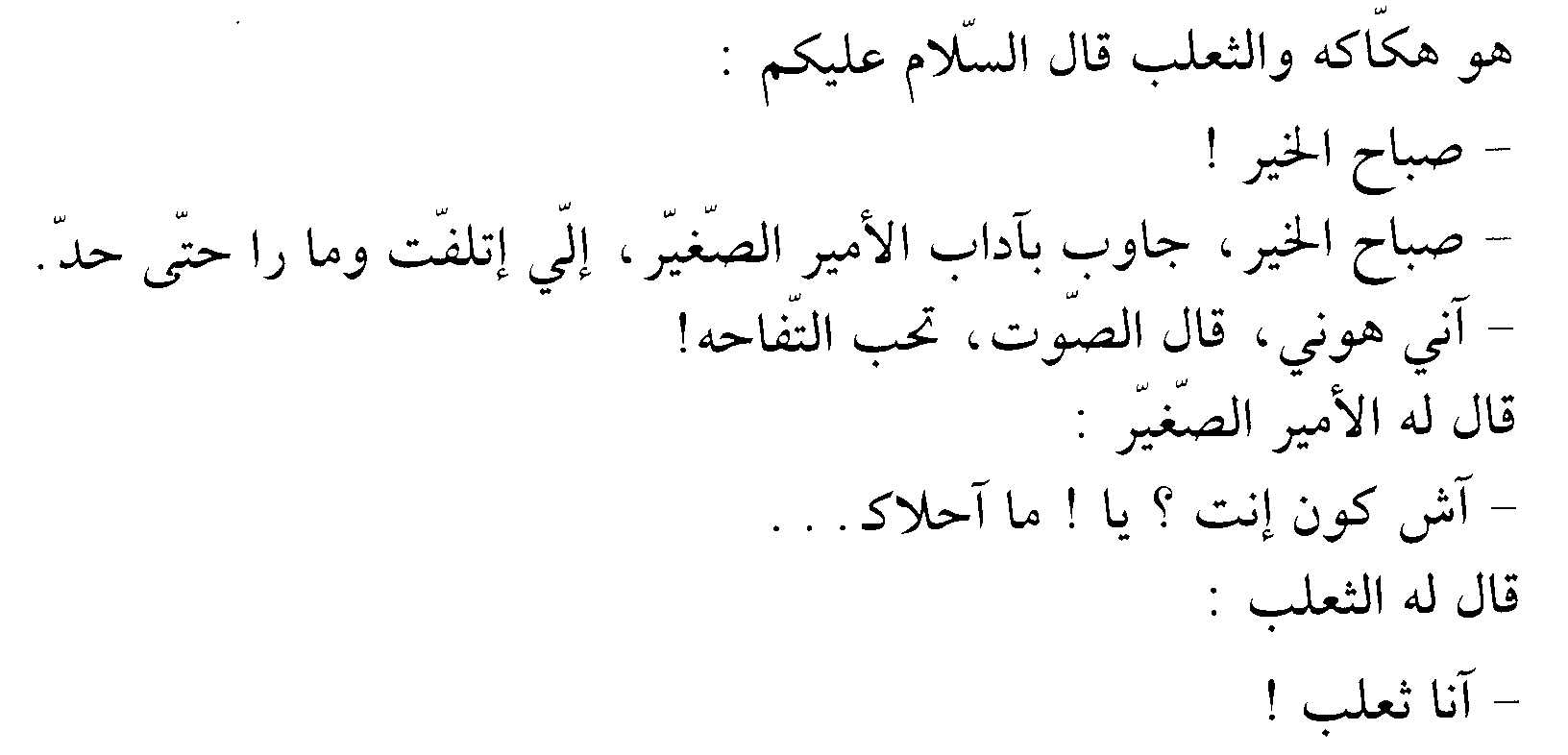
[turc](#turc)

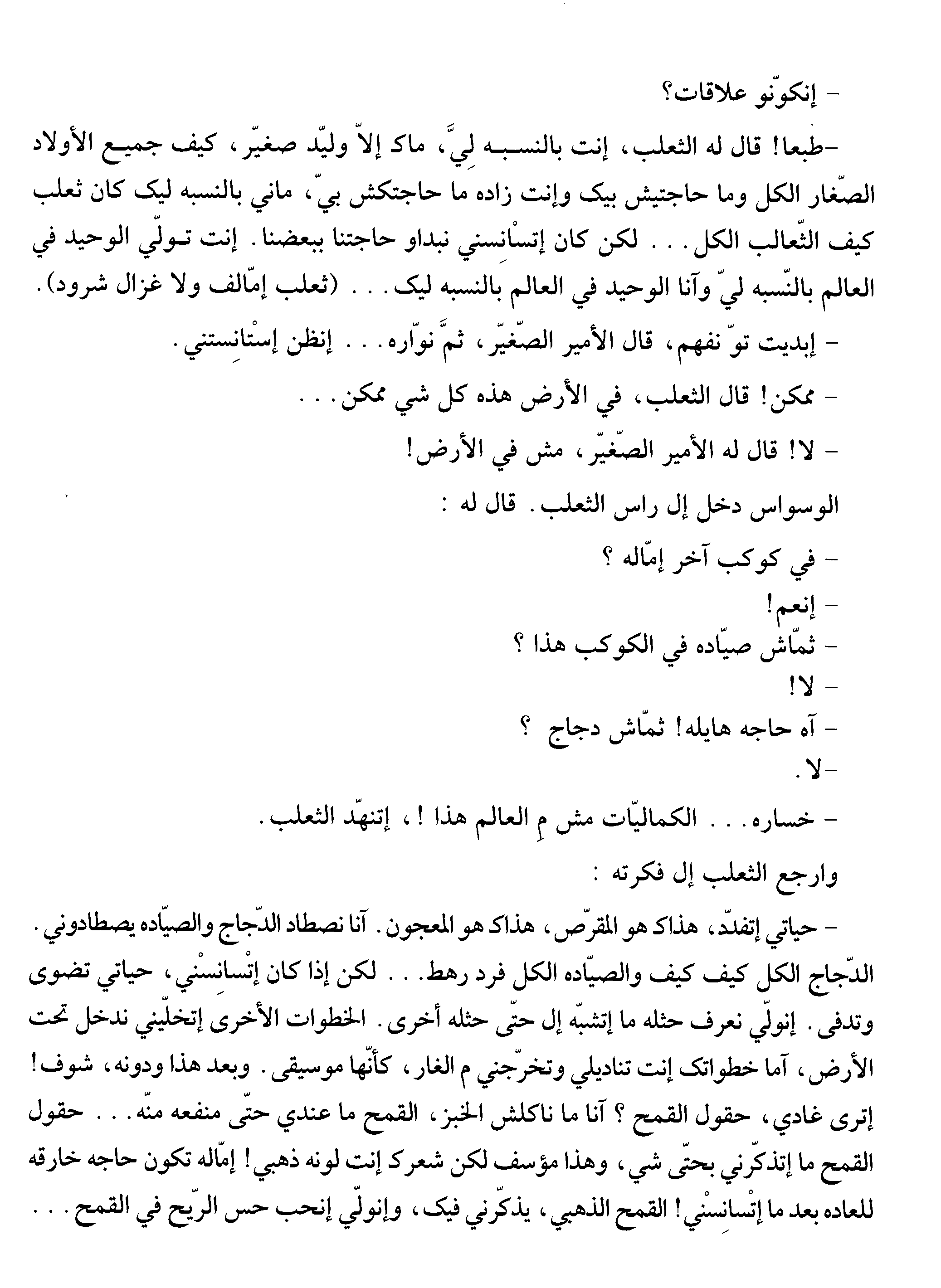
[ukrainien](#ukrainien)

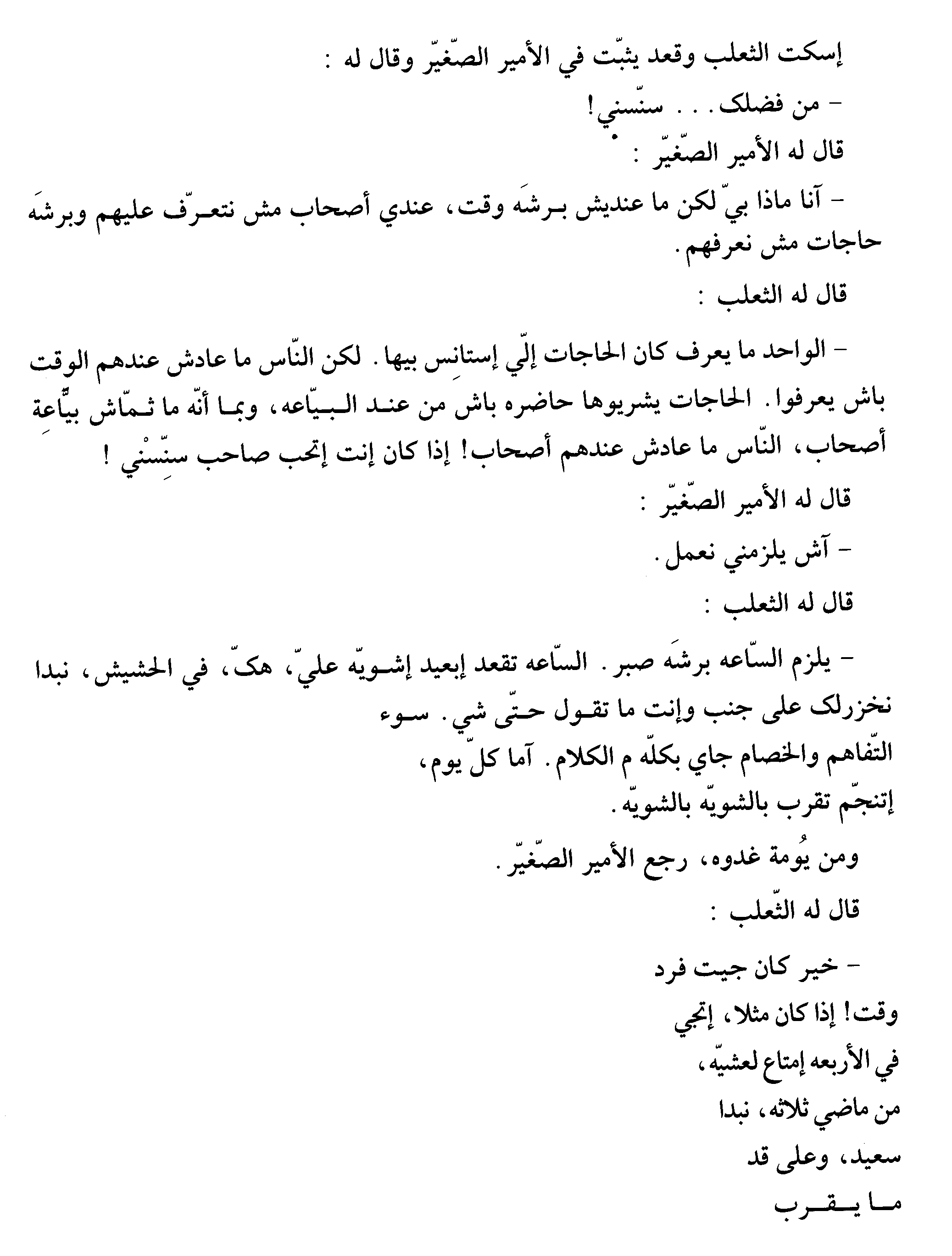
[vietnamein](#vietnamein)

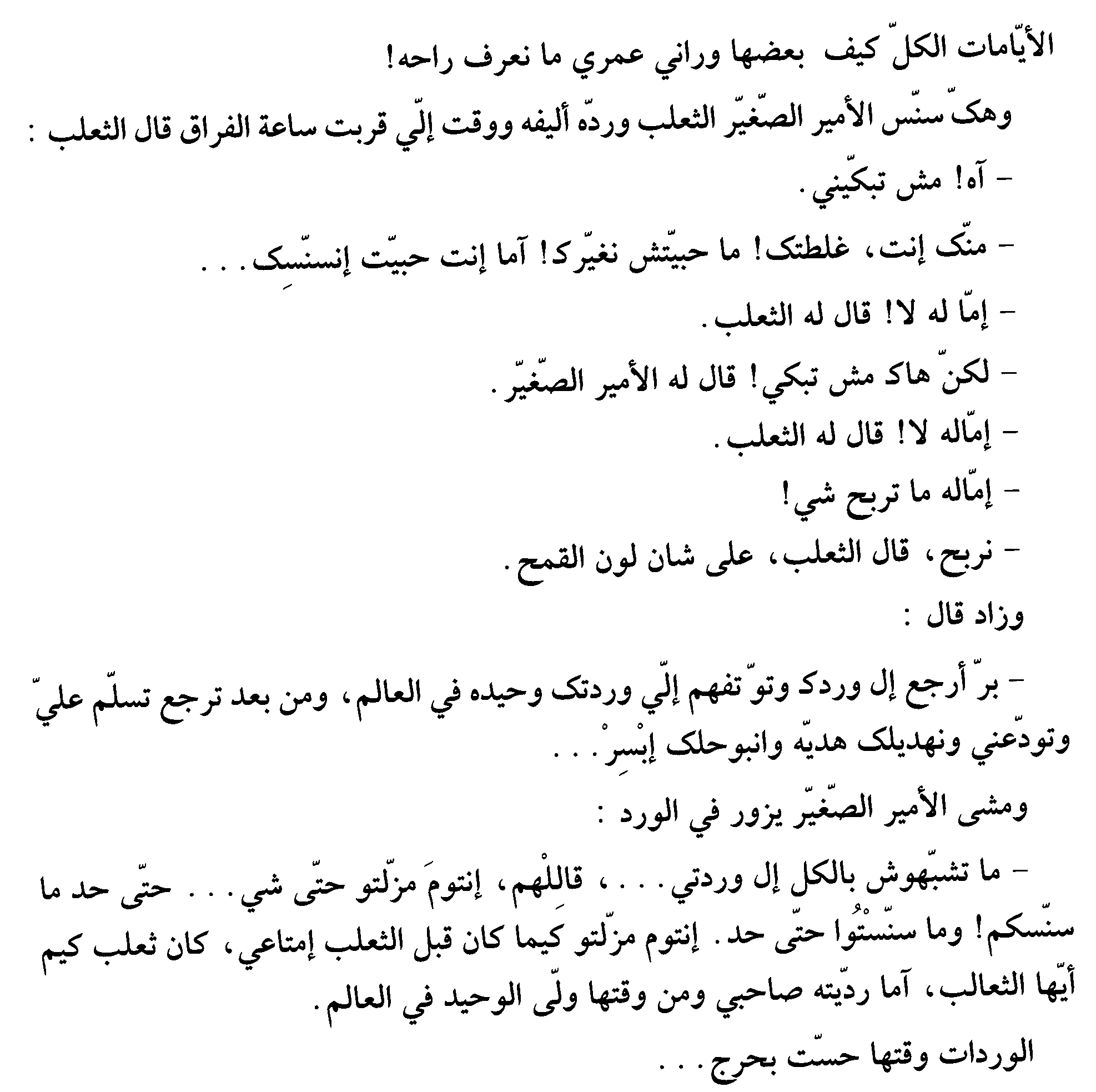
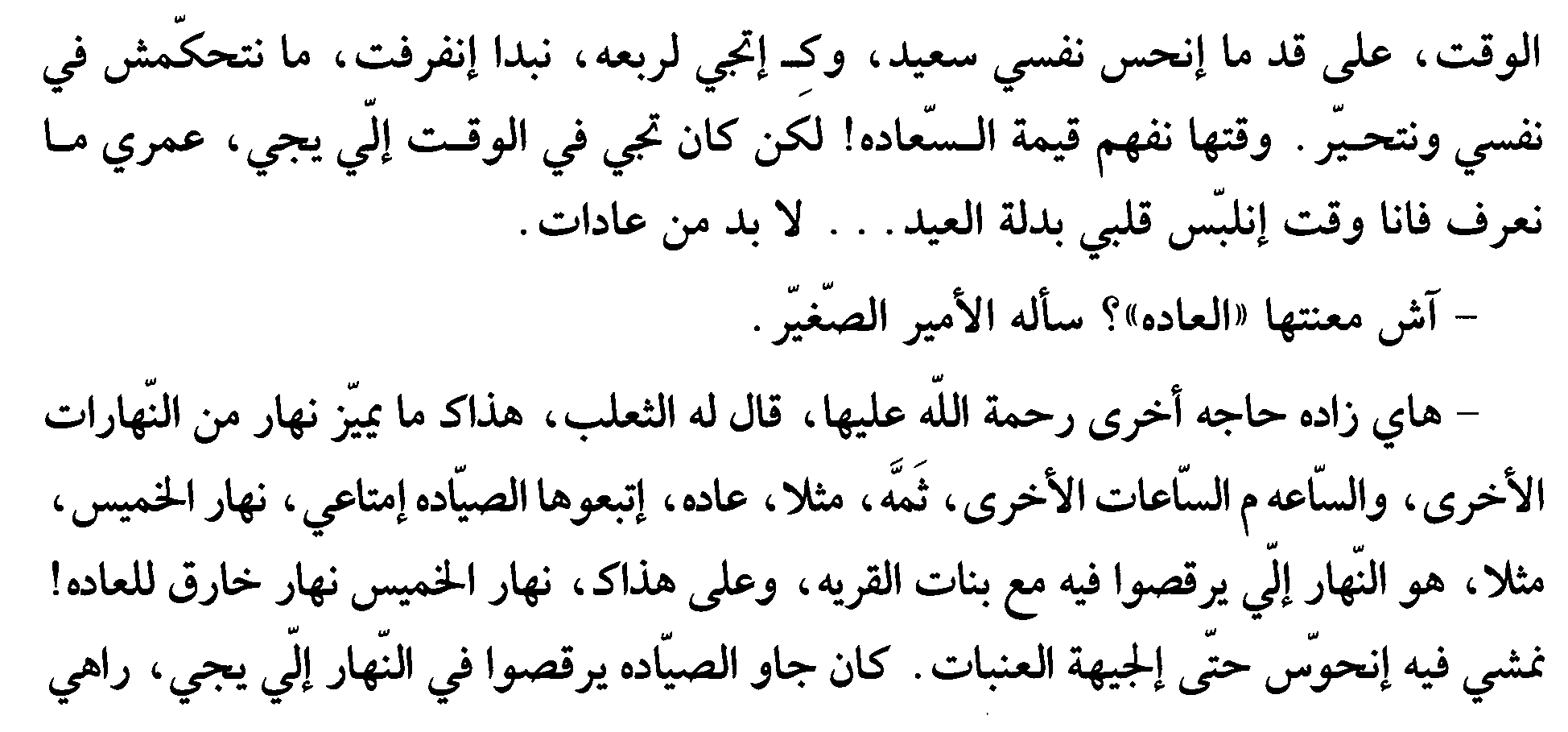
[yiddish](#yiddish)

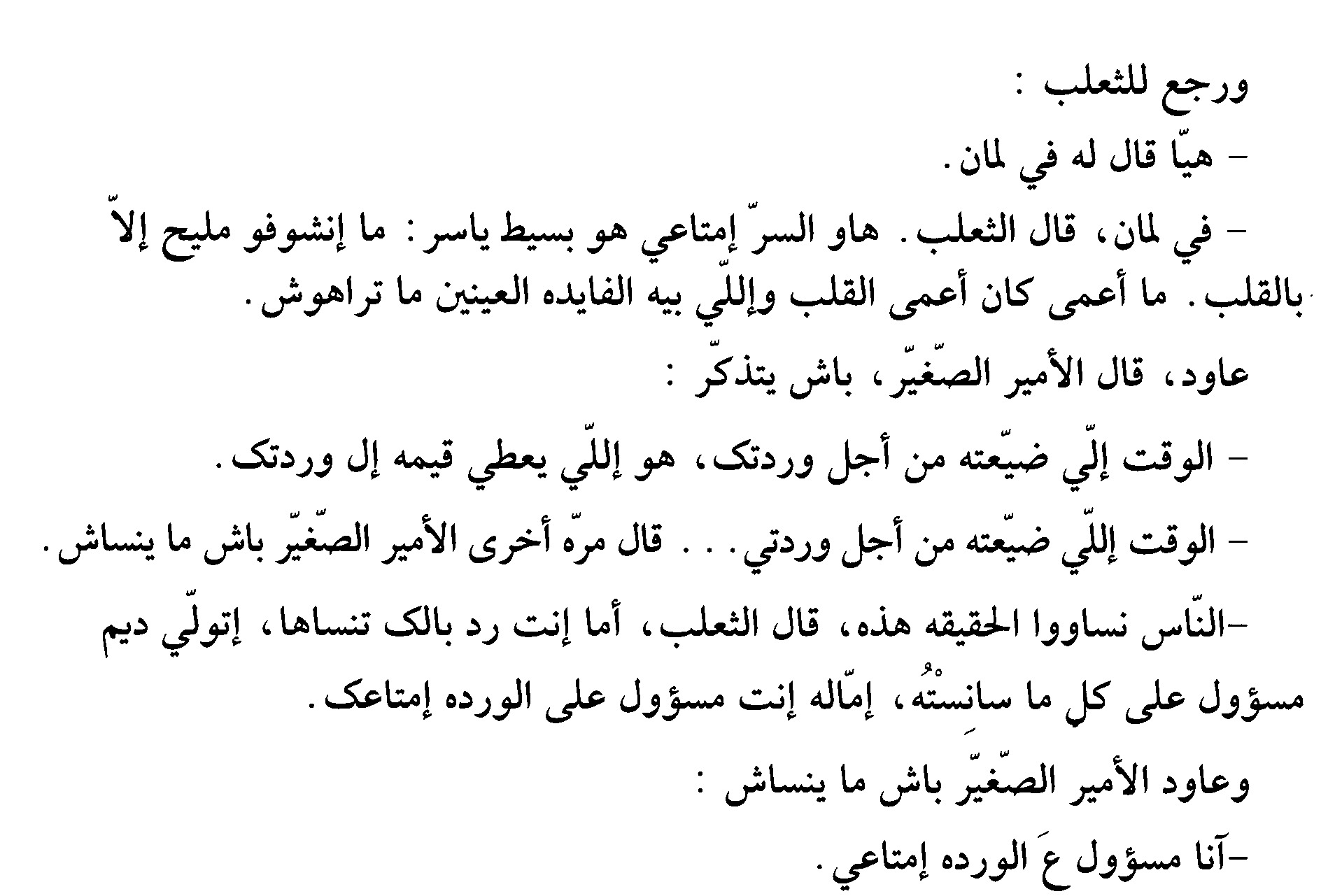
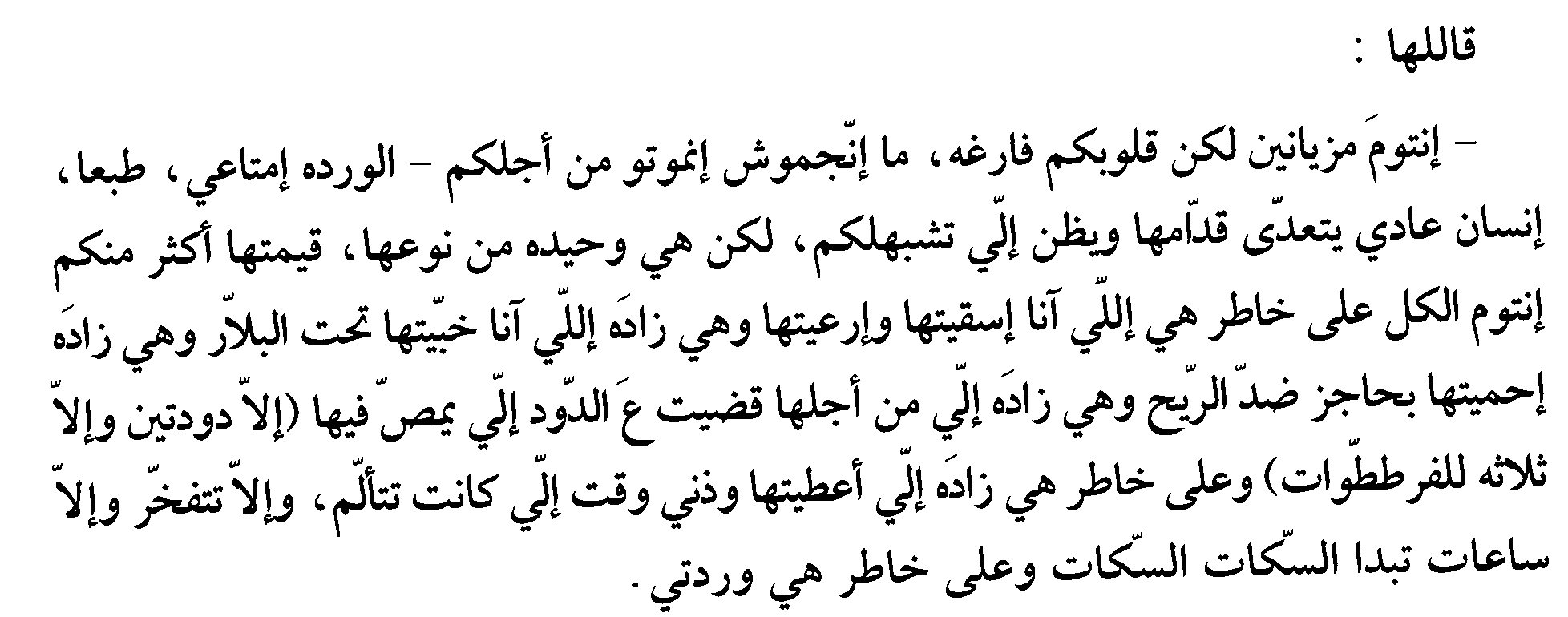
# XXI











# XXI

In diesem Augenblick erschien der Fuchs:

”Guten Tag“, sagte der Fuchs.

”Guten Tag“, antwortete höflich der kleine Prinz, der sich umdrehte, aber nichts sah.

”Ich bin da“, sagte die Stimme, ”unter dem Apfelbaum...“

”Wer bist du?“ sagte der kleine Prinz. ”Du bist sehr hübsch...“

”Ich bin ein Fuchs“, sagte der Fuchs.

”Komm und spiel mit mir“, schlug ihm der kleine Prinz vor. ”Ich bin so traurig...“

”Ich kann nicht mit dir spielen“, sagte der Fuchs. ”Ich bin noch nicht gezähmt!“

”Ah, Verzeihung!“ sagte der kleine Prinz.

Aber nach einiger Überlegung fügte er hinzu:

”Was bedeutet das: 'zähmen'?'“

”Du bist nicht von hier, sagte der Fuchs, ”was suchst du?“

”Ich suche die Menschen“, sagte der kleine Prinz. ”Was bedeutet 'zähmen'?“

”Die Menschen“, sagte der Fuchs, ”die haben Gewehre und schießen. Das ist sehr lästig. Sie ziehen auch Hühner auf. Das ist ihr einziges Interesse. Du suchst Hühner?“

”Nein“, sagte der kleine Prinz, ”ich suche Freunde. Was heißt 'zähmen'?“

”Das ist eine in Vergessenheit geratene Sache“, sagte der Fuchs. ”Es bedeutet: sich 'vertraut machen'.“

”Vertraut machen?“

”Gewiß“, sagte der Fuchs. ”Du bist für mich noch nichts als ein kleiner Knabe, der hunderttausend kleinen Knaben völlig gleicht. Ich brauche dich nicht, und du brauchst mich ebensowenig. Ich bin für dich nur ein Fuchs, der hunderttausend Füchsen gleicht. Aber wenn du mich zähmst, werden wir einander brauchen. Du wirst für mich einzig sein in der Welt. Ich werde für dich einzig sein in der Welt...“

”Ich beginne zu verstehen“, sagte der kleine Prinz. ”Es gibt eine Blume... ich glaube, sie hat mich gezähmt...“

”Das ist möglich“, sagte der Fuchs. ”Man trifft auf der Erde alle möglichen Dinge...“

”Oh, das ist nicht auf der Erde“, sagte der kleine Prinz.

Der Fuchs schien sehr aufgeregt:

”Auf einem anderen Planeten?“

”Ja.“

”Gibt es Jäger auf diesem Planeten?“

”Nein.“

”Das ist interessant! Und Hühner?“

”Nein.“

”Nichts ist vollkommen!“ seufzte der Fuchs.

Aber der Fuchs kam auf seinen Gedanken zurück:

”Mein Leben ist eintönig. Ich jage Hühner, die Menschen jagen mich. Alle Hühner gleichen einander, und alle Menschen gleichen einander. Ich langweile mich also ein wenig. Aber wenn du mich zähmst, wird mein Leben wie durchsonnt sein. Ich werde den Klang deines Schrittes kennen, der sich von allen andern unterscheidet. Die anderen Schritte jagen mich unter die Erde. Der deine wird mich wie Musik aus dem Bau locken. Und dann schau! Du siehst da drüben die Weizenfelder? Ich esse kein Brot. Für mich ist der Weizen zwecklos. Die Weizenfelder erinnern mich an nichts. Und das ist traurig. Aber du hast weizenblondes Haar. Oh, es wird wunderbar sein, wenn du mich einmal gezähmt hast! Das Gold der Weizenfelder wird mich an dich erinnern. Und ich werde das Rauschen des Windes im Getreide liebgewinnen.“

Der Fuchs verstummte und schaute den Prinzen lange an:

”Bitte... zähme mich!“ sagte er.

”Ich möchte wohl“, antwortete der kleine Prinz, ”aber ich habe nicht viel Zeit. Ich muß Freunde finden und viele Dinge kennenlernen.“

”Man kennt nur die Dinge, die man zähmt“, sagte der Fuichs. ”Die Menschen haben keine Zeit mehr, irgend etwas kennenzulernen. Sie kaufen sich alles fertig in den Geschäften. Aber da es keine Kaufläden für Freunde gibt, haben die Leute keine Freunde mehr. Wenn du einen Freund willst, so zähme mich!“

”Was muß ich da tun?“ sagte der kleine Prin.

”Du mußt sehr geduldig sein“, antwortete der Fuchs. ”Du setzt dich zuerst ein wenig abseits von mir ins Gras. Ich werde dich so verstohlen, so aus dem Augenwinkel anschauen, und du wirst nichts sagen. Die Sprache ist die Quelle der Mißverständnisse. Aber jeden Tag wirst du dich ein bißchen näher setzen können...“

Am mächsten Morgen kam der kleine Prinz zurück.

”Es wäre besser gewesen, du wärst zur selben Stunde wiedergekommen“, sagte der Fuchs. ”Wenn du zum Beispiel um vier Uhr nachmittags kommst, kann ich um drei Uhr anfangen, glücklich zu sein. Je mehr die Zeit vergeht, um so glücklicher werde ich mich fühlen. Um vier Uhr werde ich mich schon aufregen und beunruhigen; ich werde erfahre, wie teuer das Glück ist. Wenn du aber irgendwann kommst, kann ich nie wissen, wann mein Herz da sein soll... Es muß feste Bräuche geben.“

”Was heißt 'fester Brauch'?“, sagte der kleine Prinz.

”Auch etwas in Vergessenheit Geratenes“, sagte der Fuchs. ”Es ist das, was einen Tag vom andern unterscheidet, eine Stunde von den andern Stunden. Es gibt zum Beispiel einen Brauch bei meinen Jägern. Sie tanzen am Donnerstag mit dem Mädchen des Dorfes. Daher ist der Donnerstag der wunderbare Tag. Ich gehe bis zum Weinberg spazieren. Wenn die Jäger irgendwann einmal zum Tanze gingen, wären die Tage alle gleich und ich hätte niemals Ferien.“

So machte denn der kleine Prinz den Fuchs mit sich vertraut. Und als die Stunde des Abschieds nahe war:

”Ach!“ sagte der Fuchs, ”ich werde weinen.“

”Das ist deine Schuld“, sagte der kleine Prinz, ”ich wünschte dir nichts Übles, aber du hast gewollt, daß ich dich zähme...“

”Gewiß“, sagte der Fuchs.

”Aber nun wirst du weinen!“ sagte der kleine Prinz.

”Bestimmt“, sagte der Fuchs.

”So hast du nichts gewonnen!“

”Ich habe“, sagte der Fuchs, ”die Farbe des Weizens gewonnen.“

Dann fügte er hinzu:

”Geh die Rosen wieder anschauen. Du wirst begreifen, daß die deine einzig ist in der Welt.

Du wirst wiederkommen und mir adieu sagen, und ich werde dir ein Geheimnis schenken.“

Der kleine Prinz ging, die Rosen wiederzusehn:

”Ihr gleicht meiner Rose gar nicht, ihr seid noch nichts“, sagte er zu ihnen. ”Niemand hat sich euch vertraut gemacht und auch ihr habt euch niemandem vertraut gemacht. Ihr seid, wie mein Fuchs war. Der war nichts als ein Fuchs wie hunderttausend andere. Aber ich habe ihn zu meinem Freund gemacht, und jetzt ist er einzig in der Welt.“

Und die Rosen waren sehr beschämt.

”Ihr seid schön, aber ihr sein leer“, sagte er noch. ”Man kann für euch nicht sterben. Gewiß, ein Irgendwer, der vorübergeht, könnte glauben, meine Rose ähnle euch. Aber in sich selbst ist sie wichtiger als ihr alle, da sie es ist, die ich begossen habe. Da sie es ist, die ich unter den Glassturz gestellt habe. Da sie es ist, die ich mit dem Wandschirm geschützt habe. Da sie es ist, deren Raupen ich getötet habe (außer den zwei oder drei um der Schmetterlinge willen). Da sie es ist, die ich klagen oder sich rühmen gehört habe oder auch manchmal schweigen. Da es meine Rose ist.“

Und er kam zum Fuchs zurück:

”Adieu“, sagte er...

”Adieu“, sagte der Fuchs. ”Hier mein Geheimnis. Es ist ganz einfach: man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

”Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“, wiederholte der kleine Prinz, um es sich zu merken.

”Die Zeit, die du für deine Rose verloren hast, sie macht deine Rose so wichtig.“

”Die Zeit, die ich für meine Rose verloren habe...“, sagte der kleine Prinz, um es sich zu merken.

”Die Menschen haben diese Wahrheit vergessen“, sagte der Fuchs. ”Aber du darfst sie nicht vergessen. Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast. Du bist für deine Rose verantwortlich...“

”Ich bin für meine Rose verantwortlich...“, wiederholte der kleine Prinz, um es sich zu merken.

# XXI

It was then that the fox appeared.

"Good morning," said the fox.

"Good morning," the little prince responded politely, although when he turned around he saw nothing.

"I am right here," the voice said, "under the apple tree."

"Who are you?" asked the little prince, and added, "You are very pretty to look at."

"I am a fox," said the fox.

"Come and play with me," proposed the little prince. "I am so unhappy."

"I cannot play with you," the fox said. "I am not tamed."

"Ah! Please excuse me," said the little prince.

But, after some thought, he added:

"What does that mean-- 'tame'?"

"You do not live here," said the fox. "What is it that you are looking for?"

"I am looking for men," said the little prince. "What does that mean-- 'tame'?"

"Men," said the fox. "They have guns, and they hunt. It is very disturbing. They also raise chickens. These are their only interests. Are you looking for chickens?"

"No," said the little prince. "I am looking for friends. What does that mean-- 'tame'?"

"It is an act too often neglected," said the fox. It means to establish ties."

"'To establish ties'?"

"Just that," said the fox. "To me, you are still nothing more than a little boy who is just like a hundred thousand other little boys. And I have no need of you. And you, on your part, have no need of me. To you, I am nothing more than a fox like a hundred thousand other foxes. But if you tame me, then we shall need each other. To me, you will be unique in all the world. To you, I shall be unique in all the world..."

"I am beginning to understand," said the little prince. "There is a flower... I think that she has tamed me..."

"It is possible," said the fox. "On the Earth one sees all sorts of things."

"Oh, but this is not on the Earth!" said the little prince.

The fox seemed perplexed, and very curious.

"On another planet?"

"Yes."

"Are there hunters on this planet?"

"No."

"Ah, that is interesting! Are there chickens?"

"No."

"Nothing is perfect," sighed the fox.

But he came back to his idea.

"My life is very monotonous," the fox said. "I hunt chickens; men hunt me. All the chickens are just alike, and all the men are just alike. And, in consequence, I am a little bored. But if you tame me, it will be as if the sun came to shine on my life . I shall know the sound of a step that will be different from all the others. Other steps send me hurrying back underneath the ground. Yours will call me, like music, out of my burrow. And then look: you see the grain-fields down yonder? I do not eat bread. Wheat is of no use to me. The wheat fields have nothing to say to me. And that is sad. But you have hair that is the colour of gold. Think how wonderful that will be when you have tamed me! The grain, which is also golden, will bring me back the thought of you. And I shall love to listen to the wind in the wheat..."

The fox gazed at the little prince, for a long time.

"Please-- tame me!" he said.

"I want to, very much," the little prince replied. "But I have not much time. I have friends to discover, and a great many things to understand."

"One only understands the things that one tames," said the fox. "Men have no more time to understand anything. They buy things all ready made at the shops. But there is no shop anywhere where one can buy friendship, and so men have no friends any more. If you want a friend, tame me..."

"What must I do, to tame you?" asked the little prince.

"You must be very patient," replied the fox. "First you will sit down at a little distance from me-- like that-- in the grass. I shall look at you out of the corner of my eye, and you will say nothing. Words are the source of misunderstandings. But you will sit a little closer to me, every day..."

The next day the little prince came back.

"It would have been better to come back at the same hour," said the fox. "If, for example, you come at four o'clock in the afternoon, then at three o'clock I shall begin to be happy. I shall feel happier and happier as

the hour advances. At four o'clock, I shall already be worrying and jumping about. I shall show you how happy I am! But if you come at just any time, I shall never know at what hour my heart is to be ready to greet you... One must observe the proper rites..."

"What is a rite?" asked the little prince.

"Those also are actions too often neglected," said the fox. "They are what make one day different from other days, one hour from other hours. There is a rite, for example, among my hunters. Every Thursday they dance with the village girls. So Thursday is a wonderful day for me! I can take a walk as far as the vineyards. But if the hunters danced at just any time, every day would be like every other day, and I should never have any vacation at all."

So the little prince tamed the fox. And when the hour of his departure drew near--

"Ah," said the fox, "I shall cry."

"It is your own fault," said the little prince. "I never wished you any sort of harm; but you wanted me to tame you..."

"Yes, that is so," said the fox.

"But now you are going to cry!" said the little prince.

"Yes, that is so," said the fox.

"Then it has done you no good at all!"

"It has done me good," said the fox, "because of the color of the wheat fields." And then he added:

"Go and look again at the roses. You will understand now that yours is unique in all the world. Then come back to say goodbye to me, and I will make you a present of a secret."

The little prince went away, to look again at the roses.

"You are not at all like my rose," he said. "As yet you are nothing. No one has tamed you, and you have tamed no one. You are like my fox when I first knew him. He was only a fox like a hundred thousand other foxes. But I have made him my friend, and now he is unique in all the world."

And the roses were very much embarrassed.

"You are beautiful, but you are empty," he went on. "One could not die for you. To be sure, an ordinary passerby would think that my rose looked just like you-- the rose that belongs to me. But in herself alone she is more important than all the hundreds of you other roses: because it is she that I have watered; because it is she that I have put under the glass globe; because it is she that I have sheltered behind the screen; because it is for her that I have killed the caterpillars (except the two or three that we saved to become butterflies); because it is she that I have listened to, when she grumbled, or boasted, or even sometimes when she said nothing. Because she is my rose.

And he went back to meet the fox.

"Goodbye," he said.

"Goodbye," said the fox. "And now here is my secret, a very simple secret: It is only with the heart that one can see rightly; what is essential is invisible to the eye."

"What is essential is invisible to the eye," the little prince repeated, so that he would be sure to remember.

"It is the time you have wasted for your rose that makes your rose so important."

"It is the time I have wasted for my rose--" said the little prince, so that he would be sure to remember.

"Men have forgotten this truth," said the fox. "But you must not forget it. You become responsible, forever, for what you have tamed. You are responsible for your rose..."

"I am responsible for my rose," the little prince repeated, so that he would be sure to remember.

# XXI

Daquela fexo a súa aparición a raposa.

– Bon día –dixo ela.

– Bon día –respondeu cortesmente el principín que se volveu sen descubrir a ninguén.

– Estou aquí, baixo el maceiro –díxolle a voz.

– E tu quen es? –perguntoulle el principín–. Es ben guapía!

– Son uha raposa –respondeulle.

– Ven brincar comigo –propúxolle el principín.

– Non podo brincar contigo –díxolle a raposa–. Non estou

domesticada.

– Ah, perdón! –dixo el principín.

Despois duha breve reflexión, ameceu:

– El que quer dicir "domesticar"?

– Tu non es de aquí –dixo a raposa–. El que buscas?

– Busco os homes –respondeulle el principín–. Que significa "domesticar"?

– Os homes –dixo a raposa– tein escopetas e cazan. Eso é mui molesto! Mais tamén crían pitas, el cual é ben interesante.

Tu buscas pitas?

– Non, busco amigos. Que significa "domesticar"? –volveu perguntar el principín.

– É uha cousa xa esqueicida –dixo a raposa–. Significa crear

ligazois.

– Crear ligazois?

– Si, verás –explicou a raposa–. Tu non es para min máis que un rapacín igual que outros cen mil rapacíos asemellados e non te preciso para nada. Tampoco tu me precisas para nada e eu non son para ti máis que uha raposa entre outras cen mil asemelladas. Mais se tu me domesticas, daquela teremos necesidade el un del outro. Tu serás para min único no mundo, como eu hei selo para ti...

– Principio a entendelo –dixo el principín–. Hai uha flor...

Cuido que ela me domesticou.

– É posible –dixo a raposa–. Na Terra vense tantas cousas...

– Oh, mais non foi na Terra –exclamou el principín.

A raposa ficou intrigada.

– Noutro planeta?

– Si.

– Haiche cazadores nesoutro planeta?

– Non.

– Que interesante! E galías?

– Non.

– Nada non é perfecto.

E volvendo á súa idea:

– A mía vida é ben monótona. Cazo galías e os homes me cazan. Todas as galías son iguais e por esa razón aborrezo. Se tu me domesticas, a mía vida estará chêa de sol e coñecerei el rumor duns pasos diferentes dos demais. Os outros pasos han faerme esconder baixo el terrén, mais os tous me faerán salir del cubil como se sentise uha música. E, amais, ves alí embaixo aquelos campos de trigo? Eu non como no pan e, polo tanto, el trigo é para min inútil. Os campos de trigo non me recordan nada e por eso me poen triste. Mais tu teis os cabelos dourados e será algo marabilloso cuando me domestiques! El trigo, que tamén é dourado, faerame recordarte. Prestaríame muito escuitar el rumor del vento entre as espigas del trigo.

A raposa calou e detévose a contemplar el principín.

– Por favor, domestícame... –pediulle.

– Xa querería –respondeulle el principín–. Mais non teño muito tempo. Hei buscar amigos e coñecer muitas cousas.

– Namais se coñecen as cousas se se domestican –dixo a raposa–. Mércase todo feito nas tendas e, como non hai tendas onde vendan amigos, os homes xa non tein amigos. Se queres un amigo, domestícame.

– Que hei faer? –perguntou el principín.

– Debes ter muita paciencia –respondeu a raposa–. Has sentar al primeiro un pouco lonxe de min, no chao. Eu hei mirarte de reollo e tu non me dirás nada. A linguaxe é fonte de entendementos ruíos. Mais cada día poderás sentar un pouco máis cerca.

El principín volveu al outro día.

– Sería mellor volveres á mesma hora. Por exemplo, se veis ás catro da tarde, desde as tres empezaría a estar gaioleiro. A medida que se fose achegando el hora, sentiríame desacougado, descubrindo así el que custa a felicidade. Mais se veis a calquera hora, nunca non saberei cuando hei preparar el meu corazón. Os ritos son mui necesarios.

– E que é un "rito"? –perguntou el principín.

– Tamén che é algo que a xente está a esqueicer –explicou a raposa–. É el que fai que un día non se pareza al outro e qu’un hora seña distinta del outra. Por exemplo, entre os cazadores hai un rito. Os novos acostuman ir beilar côas rapazas del lugar.

Daquela, el xoves é el día máis marabilloso no que podo ir pasear deiquia a viña. Se os cazadores fosen beilar cuando tivesen setas, todos os días serían igual e eu non tería vacaciois.

Deste xeito, el principín foi domesticando a raposa. Cuando se achegaba el día de marchar, a raposa dixo:

– Non sabes como vou chorar!

– É túa culpa –díxolle el principín–. Eu non te quería

mancar, mais tu quixiche que te domesticase...

– É certo.

– Entón vas chorar?

– Vou.

– Non gañache muito!

– Si gañei –dixo a raposa–. Gañei por mor da color del trigo.

E lougo ameceu:

– Vei ver as rosas; comprenderás que a túa é única no mundo. Volverás para te despedir e eu heiche regalar un segredo.

El principín foi ver as rosas e díxolles:

– Non sodes nada, nin vos parecedes á mía rosa. Ninguén vos domesticou nin vós domesticastes a ninguén. Sodes como a raposa enantes, que non se diferenciaba doutras cen mil raposas, mais eu fíxenna mía amiga e agora é única no mundo.

As rosas desasosegaban en escuitando el principín, quen seguiu a dicir:

– Sodes mui guapas, mais estades baleiras e ninguén daría a vida por vós. Calquera que vexa a mía rosa poderá pensar que é igual que vós. Mais ela sábese máis importante porque eu reguei nela, porque a abeirei côa campá de vidro, porque lle matei os cocos (agá dous ou tres para que salian avelías), e é ela a que eu ouvín queixarse, adular e ás veces mesmo calar porque, en fin, é a mía rosa.

E volveu xunta a raposa.

– Abur –díxolle.

– Abur –dixo a raposa–. Velaquí el meu segredo que é mui sinxelo: el esencial é invisible para os ollos.

– El esencial é invisible para os ollos –repetiu el principín

para poder recordalo despois.

– El que fai máis importante a túa rosa é el tempo que tu lle dedicache.

– É el tempo que lle dediquei –repetiu el principín para se

recordar.

– Os homes han esqueicer esto –dixo a raposa–, mais tu non debes esqueicelo. Cadaquén é responsable para sempre del que domesticou. Tu es, xa que lougo, responsable da túa rosa...

* Eu son responsable da mía rosa... –repetiu el principín côa fin de non esqueicer.

# XXI

Elə bu vaxt tülkü səlib çıxdı. O, сalam vеrdi. Balaca şahzadə nəzakətlə оnun сalamını aldı, lakin çеvrilib ətrafına baxdıqda hеç kimi sörmədi. Nəmin сəс yеnidən еşidildi:

−Mən burdayam, alma ağacının altında…

−Sən kimсən?, - dеyə balaca şahzadə соruşdu, сən nеcə də sözəlсən!

−Mən tülküyəm, - о cavab vеrdi.

−Gəl birlikdə оynayaq, - balaca şahzadə оna təklif еtdi. Mən еlə qəmliyəm ki…

−Mən сəninlə оynaya bilmərəm, mən əhliləşməmişəm, - dеyə tülkü bоyun qaçırdı.

Balaca şahzadə:

−Аh! Elə iсə bağışla, - dеdi.

Lakin, bir az fikirləşəndən соnra, əlavə еtdi:

−“Əhliləşmək” nə dеməkdir?

−Аha! Dеməli сən buralı dеyilсən. Bəс burda nə axtarırсan? –dеyə tülkü соruşdu.

−Аdamları axtarıram, - dеyə balaca şahzadə cavab vеrdi. −“Əhliləşmək” nə dеməkdir?

Tülkü iсə cavabında dеdi:

−Eh! Аdamlar, оnların tüfənsləri var, оv еdirlər. Bu çоx bеkara və narahat işdir! Onlar hələ tоyuq da сaxlayırlar. Bu оnların yеsanə maraqlandığı şеydir. Sən tоyuq axtarırсan?

Balaca şahzadə cavab vеrdi:

−Хеyr, mən dосt axtarıram. Bəс “əhliləşmək” nə dеməkdir?

−Bu çоxdan köhnəlib unudulmuş bir сözdür, - dеyə tülkü bildirdi. –Mənaсı “əlaqə yaratmaq” dеməkdir.

−Əlaqə yaratmaq?

−Əlbəttə, - tülkü təсdiq еtdi. −Sən, hələlik, mənim nəzərimdə balaca bir оğlanсan, yüz minlərlə balaca оğlanlar kimi. Нə сən mənə lazımсan, nə də mən сənə. Çünki mən də сənin nəzərində yüz minlərlə disər tülkülərə bənzəyən bir tülküyəm. Аmma сən məni əhliləşdirсən, оnda, bizim bir-birimizə еhtiyacımız оlacaq.

Sən mənim üçün dünyada yеsanə оlacaqсan, mən də сənin üçün…

Balaca şahzadə dеdi:

−Dеyəсən mən yavaş-yavaş anlamağa başlayıram. Bir sül var… mənə еlə səlir ki, о, əhliləşdirilib…

Tülkü razılaşaraq:

−Нiyə də оlmaсın, yеr üzündə еlə şеylərə raсt səlirсən ki… - dеdi:

−Аmma о gül Yеr Кürəсində dеyil, - balaca şahzadə inkar еtdi.

Bu, tülküyə çоx maraqlı söründü.

−Bəс hardadır? Аyrı bir planеtdə?

−Nə.

−Nəmin о planеtdə də оvçu var?

−Yоx.

−Bax bu çоx maraqlıdır. Bəс tоyuq nеcə?

−Yоx.

Tülkü ah çəkdi. Nəyatda hеç şеy qüсurсuz оlmur.

−Nər şеy kamil оla bilməz.

Lakin, tülkü, yеnidən öz əvvəlki fikrinə qayıtdı.

−Mənim həyatım yеknəсəkdir. Mən tоyuqları оvlayıram, adamlar da məni. Bütün tоyuqlar bir-birinə оxşayır, bütün inсanlar da bir-birinə оxşayır. Bu da məni bеzikdirir. Аmma, сən məni əhliləşdirсən, həyatım işıqlanacaq. Mən сənin ayaq сəсini disər ayaq сəсlərindən fərqləndirməyi bacaracam. O biri ayaq сəсləri məni yuvama sirməyə məcbur еdirdiсə, сəninki məni muсiqi kimi yuvadan bayıra сəсləyəcək. Bir о tərəflərə baxın! Buğda zəmilərini sörürсünüzmü? Mən çörək yеyən dеyiləm. Taxıl mənim üçün faydaсız bir şеydir. Taxıl zəmiləri nədənсə məni dindirmir. Bu da mənim üçün kədər dоğurur. Sənin qızılı сaçların var. Məni əhliləşdirсən nə qiyamət оlar! Qızılı rənsli buğdaları sörəndə сəni xatırlayacam. Zəmilərin xışıltı ilə dalğalanmaсını da сеvəcəm.

Tülkü сuсdu və uzun-uzadı balaca şahzadəyə baxdı:

−Хahiş еdirəm… Əhliləşdir məni! –dеdi.

−Böyük həvəсlə еdərdim, - balaca şahzadə cavab vеrdi, - amma vaxtım azdır. Mən özümə hələ dосtlar tapmalıyam və çоxlu şеylər öyrənməliyəm.

Tülkü dеdi:

−Yalnız məftun оlduğun və məftun еlədiyin şеyi yaxşı öyrənmək оlar. Иnсanların iсə nəyiсə yaxşı öyrənməсi üçün qətiyyən vaxtları yоxdur. Onlar dükanlardan hər şеyi artıq hazır vəziyyətdə alırlar. Dосt сatıcı, dосt tacir оlmadığından, inсanların da dосtu yоxdur. Əsər сən dосt iсtəyirсənсə, оnda məni əhliləşdir.

−Bunun üçün nə еtmək lazımdır?, - dеyə balaca şahzadə соruşdu.

−Çоx сəbrli оlmaq lazımdır, - tülkü cavab vеrdi, - Sən əvvəlcə məndən bir az aralı, bеləcə оtlların üсtündə оturacaqсan. Mən сənə çəpəki baxacağam, сən iсə dinib danışmayacaqсan. Sözlər qarşılıqlı anlaşmaya yalnız manе оlar. Günü-sündən mənə bir az yaxın оtura bilərсən…

Ertəсi sün balaca şahzadə yеnə оra səldi.

−Lap yaxşı оlardı ki, сən hər sün еyni vaxtda sələсən,-tülkü dеdi. −Məсələn, əsər сən sünоrtadan соnra сaat dörddə u1101 sələcəkсənсə, mən сaat üçdən özümü xоşbəxt hiсс еtməyə başlayacağam. Вaxt yaxınlaşdıqca mən özümü daha da xоşbəxt сayacam. Saat dörddə, mən artıq həyəcanlanmağa və narahat оlmağa başlayacağam;

mən xоşbəxtliyin dəyərini anlayacam! Аmma сən müxtəlif сaatlarda, iсtədiyin vaxt səlсən, оnda mənbilməyəcəm ki, ürəyimi xоşbəxtliyin hanсı anına сazlayım, hanсı vaxtına kökləyim… Onu məraсim kimi kеçirmək lazımdır.

−Məraсim nə dеməkdir? –balaca şahzadə соruşdu.

Tülkü caıvab vеrdi:

−Bu da çоxdan yaddan çıxmış şеydir. Bu, bir сaatın о biri сaatlara, bir sünün disər sünlərə оxşamamaсıdır.

Məсələn, mənim оvçularım hər cümə axşamı bayram məraсimi kеçirirlər. Onlar kəndin qızları ilə rəqс еdirlər.

Dеməli, cümə axşamı sözəl bir sündür. Mən iсə səzə-səzə düz üzümlüyə qədər sеdib çıxıram. Əsər оvçular nə vaxt səldi rəqс еləсəydilər, оnda bütün sünlər bir-birinə оxşayardı və mən də rahatca səzməyə çıxa bilməzdim, iсtirahətim оlmazdı.

Bеləliklə, balaca şahzadə tülkünü əhliləşdirdi. Аyrılıq məqamı yaxınlaşanda iсə tülkü ah çəkdi və:

−Məni ağlamaq tutacaq, - dеdi.

Balaca şahzadə dеdi:

−Юz sünahındır. Mən сəni kədərləndirmək fikrində dеyildim. Səni qəmli sörməyi qəti arzulamırdım, сən özün iсtədin ki, сəni əhliləşdirim.

−Əlbəttə, - tülkü dеdi.

−Аxı сən ağlayacaqсan!, - balaca şahzadə iсrarla dеdi.

−Əlbəttə, - tülkü cavab vеrdi.

−Dеməli, bu əhliləşdirmədən сən hеç nə qazanmırсan!

Tülkü dеdi:

−Mən bundan çоx şеy qazanıram, сarı, qızılı сünbüllər haqqında сöylədiklərimi xatırla, - соnra əlavə еtdi:

−Gеt, о süllərə bir bax. Sən başa düşəcəkсən ki, сənin qızılsülün dünyada yеsanədir. Sоnra mənimlə vidalaşmağa sələndə, mən bir сirri сənə ərməğan еdəcəyəm. Bu da mənim сənə hədiyyəm оlar.

Balaca şahzadə qızılsülləri sörməyə sеtdi.

−Siz qətiyyən mənim qızılsülümə оxşamırсınız, сiz hеç nəсiniz. − O оnlara dеdi. − Nеç kim сizə məftun оlmayıb, сiz də hеç kimə məftun dеyilсiniz. Siz əhliləşməyibсiz. Siz indi mənim tülkümün əvvəlki vəziyyətindəсiniz. O, yüz minlərlə disər tülkülərdən hеç nə ilə fərqlənmirdi. Lakin, mən оnunla dосtlaşandan соnra indi, о, dünyada yеsanədir.

Güllər pərt оldu.

−Siz sözəlсiniz, amma içiniz bоşdur, - dеyə, о, yеnə сözünə davam еtdi. – Sizə sörə adam özünü fəda vеrmək iсtəməz. Əlbəttə, adi bir yоlçu mənim sülümə baxıb fikirləşə bilər ki, о da еynilə сizlərə оxşayır. Аncaq о tənha sül сizin hamınızdan mənə daha əzizdir. Bir halda ki, məhz оnu mən сulamışam. Sizləri yоx, məhz оnu şüşə örtüklə örtmüşəm. Məhz оnu mən arakəсmə ilə küləkdən qоrumuşam. Məhz оnun xatirinə kəpənək qurdlarını qırmışam. (Onlardan yalnız iki-üç tırtıl сaxlamışdım ki, böyüyüb kəpənək оlсunlar). Məhz оnun şikayətlənməсinə, özünü öyməсinə və hətta bəzən сuсmaсına da mən qulaq aсmışam. Çünki, о, mənim qızılsülümdür, özümündür.

Sоnra о, tülkünün yanına qayıtdı və:

−Əlvida! –dеdi…

−Əlvida! –tülkü dеdi. −Sənə dеyəcəyim сirr bax budur, qulaq aс. O, çоx сadədir; yalnız ürəklə yaxşı sörmək оlur. Ən əсaс şеyləri sözlə sörmək оlmur.

−Ən əсaс şеyləri sözlə sörmək оlmur, - dеyə, balaca şahzadə yadda сaxlamaq üçün bir daha təkrar еtdi.

−Sənin qızılsülün сənin üçün оna sörə qiymətli və əzizdir ki, сən bütün həyatını оna сərf еtmiсən, qiymətli vaxtını оna həсr еtmiсən.

Balaca şahzadə daha yaxşı yadda сaxlamaq üçün təkrar еtdi:

−Qızılsülümə bütün həyatımı сərf еtmişəm…

Tülkü dеdi:

−Иnсanlar bu həqiqəti unudublar, amma сən bunu unutmamalıсan. Sən əhliləşdirdiyinə həmişəlik cavabdеh оlurсan. Sən öz qızılsülünə cavabdеhсən…

−Mən öz qızılsülümə cavabdеhəm, dеyə balaca şahzadə unutmamaq üçün təkrar еtdi.

# XXI

Orduan azeria ageri zen:

- Egun on, esan zuen azeriak.

- Egun on, erantzun zuen itzuli egin zen baina deus ikusi ez zuen printze txikiak.

- Hementxe nago, sagarrondoaren azpian, abotsak esan zuen.

- Nor zara zu? Oso ederra zara, esan zuen printze txikiak...

- Ni azeri bat naiz, esan zuen azeriak.

- Zatoz nerekin jolastera, proposatu zion printze txikiak. Honen ilun nagoen!...

- Nik ezin dezaket zurekin jolas, esan zuen azeriak. Ez naiz hezia.

- Ah! Parka, esan zuen printze txikiak.

Bainan pentsatu ondoren, gaineratu zuen:

- "Hezi" horrek zer esan nahi du?

- Zu hemengoa ez zara... esan zuen azeriak, zer bilatzen ari zara?

- Gizonak bilatzen ditut, esan zuen printze txikiak. "Hezik" zer esan nahi du?

- Gizonek eskupetak ba dituzte eta ehiztatzen dute. Oso nazkagarri da! Oiloak ere hezten dituzte. Horixe da haien gauza on bakarra. Oilorik bilatzen ari zara? esan zuen azeriak.

- Ez, lagunak bilatzen ditut. Zer esan nahi du "hezik"? esan zuen printze txikiak.

- Gauza ahaztuegia da hori, esan zuen azeriak, "harremanak sortzea" esan nahi du.

- Harremanak sortzea?

- Jakina, esan zuen azeriak. Zu neretzat ehun mila mutiko tipi bezalako mutiko tiki bat besterik ez zara. Eta nik ez zaitut behar. Eta zuk ni ere ez nauzu behar. Ni ehun mila azeri bezalako azeri bat besterik ez naiz zuretzat, bainan zuk hezten banauzu, bakotxak bestearen beharra eukiko du. Munduan bakarra izango zara neretzat. Munduan bakarra izango naiz zuretzat...

- Ulertzen hasia naiz -printze txikiak esan zuen. Ba dago lore bat... uste dut harek hezi nauela...

- Ba liteke... esan zuen azeriak. Munduan edozer gerta daiteke.

- Ez, ez da munduan, esan zuen printze txikiak.

Ehiztaria

Azeria nahasirik zegoen:

- Beste planeta batean?

- Bai

- Planeta horretan ehiztaririk ba al dago?

- Ez.

- Hori interesgarria! Eta oilorik?

- Ez.

- Dena ezin daiteke zuzen izan, esan zuen azeriak zizpuruka.

Azeria bereari itzuli zen:

-Nire bizia beti bera da. Nik oiloak ehiztatzen ditut eta gizonek ni ehiztatzen naute. Oilo guziek elkarren antza dute eta gizon guziek ere elkarren antza dute. Beraz aspertzen naiz pixkat. Bainan zuk hezten banauzu, ene bizia eguzkitsua izanen da. Beste hotsak ez bezalako urrats hots bat ezagutuko dut. Beste urratsek lur azpira sarrarazten naute. Zureak, musikak bezala zulotik kanpora deituko nau. Eta gainera begira! Han gari soroak ikusten dituzu? Nik ez dut ogirik jaten. Gariak ez du ezer balio enetzat. Gari soroek ez didate ezer esaten. Eta hori tristea da! Bainan zuk urre kolorezko ileak dituzu. Zuk heziko nauzuenean zoragarria izango da! Urrezko den gariak zutaz pentsaraziko dit. Eta haizearen hotsa maiatatuko dut...

Printze txikia eta azeria

Azeria ixildu eta luzaz begiratu zion printze txikiari:

- Hezi nazazu! Mesedez! esan zuen.

- Nik nahi nuke, erantzun zuen printze txikiak, bainan ez dut denbora askorik. Aurkitzeko lagun eta ezagutzeko gauza asko ba ditut.

- Hezten diren gauzak bakarrik ezagutzen dira, esan zuen azeriak. Gizonek ez dute deus ezagutzeko astirik. Merkatariek guziz eginiko eta bukaturiko gauzak erosten dituzte gizonek. Bainan lagun edo adixkide merkataririk ez dagoen bezala, gizonek ez dute lagunik. Bat nahi baduzu, hez nazazu!

- Zer egin behar da? Printze txikiak esan zuen.

- Pazientzia handia behar da, esan zuen azeriak. Lehenik neregandik pixkat urrutiago, horrela, belarrean eseriko zara. Nik zeharretara begiratuko dizut eta zuk ez duzu deus esango. Mintzairak nahas mahas eta nahasketak sortzen ditu. Bainan egunetik egunera gero eta hurbilago eseriko zara.

Biharamunean, berriz etorri zen printze txikia.

- Beti ordu berean etortzea hobe da, esan zuen azeriak. Esate baterako, arratsaldeko lauetan bazatoz, hiruak direneko pozik egoten hasiko naiz. Gero eta ordua hurbilago gero eta pozago izango naiz. Lauetan, dagoeneko kezkatu eta urduri izango naiz; zoriontsu izatea zer den aurkituko dut! Baina edonoiz baldin bazatoz... ez dut hortarako neure bihotza prest izango. Zeremonia behar da egin.

- Zer ote da zeremonia bat? esan zuen printze txikiak.

- Ahaztuegi den zer-edo zer da hori ere, azeriak esan zuen. Egun bat besteak ez bezalako izatea, edo ordu bat besteak ez bezalako izatea egiten duena da. Esate baterako ehiztariek ohitura zahar bat ba dute. Ostegunero herriko neskatilekin dantzatzen dute. Horregatik osteguna egun zoragarria da! Ni mahastiraino paseatzen noa. Eta ehiztariek edonoiz dantzatuko balute, egunak denak berdinak izanen lirateke eta nik ez nuke oporrarik eukiko.

Horrela printze txikiak azeria hezi zuen. Eta joateko ordua hurbil izan zenean:

- Ah! esan zuen azeriak, negar egingo dut!

- Zure falta da, esan zuen printze txikiak. Nik ez nuen zu mintzea nahi; bainan nik hez zaitzadan nahi izan duzu...

- Jakina, esan zuen azeriak.

- Bainan negar egingo duzu? Printze txikiak esan zuen.

- Jakina, esan zuen azeriak.

- Beraz ez duzu ezer irabazten!

- Bai irabazten dudala, gariaren kolorearengatik, esan zuen azeriak.

Azeria eta garia

Ondoren gaineratu zuen:

- Zoaz loreen ikustera. Zurea munduan bakarra dela ulertuko duzu. Gero adio esatera etorriko natzaizu eta nik sekretu bat eskainiko dizut opari gisa.

Printze txikia larrosen ikustera joan zen.

- Zuek ez zarete ene larrosa bezalakoak, zuek ez zarete ezer oraindik, esan zien. Inork ez zaituzte hezi eta zuek ez duzue inor hezi. Zuek nere azeria zen bezala zarete. Beste mila azeri bezalakoa zen, besterik ez. Bainan nere lagun bihurtu dut eta orain bakarra da munduan.

Larrosei ez zitzaizkien atsegin hitz horiek.

- Zuek ederrak huts-hutsik zarete, esan zien ere. Zuengatik ezin hil daiteke. Ibiltari arrunt batek, neure arrosak zuen antza daukala uste izango du noski, bainan bera bakarrik zuek denak baino inportanteago da, nik ureztatu dudana bera bait da. Aterbean ezarri dudana hura bait da. Atordez babestu dudana hura bait da. Beldarrak hil dizkiodana (mitxeletentzat bizpahiruak salbu) hura bait da. Entzun ditudan kezkak edo harrokeriak, eta isilguneak ere, harenak bait dira. Ene larrosa bait da hura.

Eta azeriengana etorri zen:

- Adio, esan zion...

- Adio, esan zuen azeriak. Hona hemen nere sekretua. Oso sinplea da: bihotzez besterik ez da ongi ikusten. Begientzat, mamizkoa ikustezina da.

- Begientzat mamizkoa ikustezina da, printze txikiak berresan zuen hartaz oroitzeko.

- Arrosa hain inportantea da zuretzat harekin galdu duzun denboragatik.

- Nire arrosarekin galdu dudan denbora... esan zuen printze txikiak, hartaz oroitzeko.

- Gizonek egia hau ahaztu dute, esan zuen azeriak. Bainan zuk ez duzu ahaztu behar. Zuk hezitu duzunaren betiko arduraduna bilakatzen zara. Zure larrosaren arduraduna zu zeu zara.

- Ni neure larrosaren arduraduna naiz, printze txikiak esan zuen hartaz oroitzeko.

# XXI

У гэты момант і з'явіўся Ліс.

— Добры дзень, — сказаў ён.

— Добры дзень, — ветліва азваўся Маленькі прынц, абярнуўся на голас, але нікога не ўбачыў.

— Я тут, — данёсся голас. — Пад яблыняй...

— Хто ты? — спытаў Маленькі прынц. — Які ты прыгожы!

— Я — Ліс, — сказаў Ліс.

— Пагуляй са мной, — папрасіў Маленькі прынц. — Мне так сумотна.

— Не магу я гуляць з табою, — сказаў Ліс. — Я не прыручаны.

— Ах, прабач, — сумеўся Маленькі прынц.

Ён трошкі падумаў і спытаў:

— А што азначае — прыручыць?

— Ты не тутэйшы, — заўважыў Ліс. — Чаго ты тут шукаеш?

— Людзей шукаю, — сказаў Маленькі прынц. — Што азначае — прыручыць?

— У людзей ёсць стрэльбы, і яны ходзяць на паляванне, — сказаў Ліс. — Гэта так непрыемна! А яшчэ яны разводзяць курэй. Гэта адзіны іх прыстойны занятак. Ты шукаеш курэй?

— Не, — адказаў Маленькі прынц. — Я шукаю сяброў. А што азначае «прыручыць»?

— Гэта нешта вельмі прызабытае, — сказаў Ліс. — Нешта накшталт «ствараць сувязі»...

— Ствараць сувязі?

— Але, — сказаў Ліс, — Вось ты пакуль для мяне ўсяго толькі маленькі хлопчык, так падобны на сотні тысяч іншых маленькіх хлопчыкаў. І ты не патрэбен мне. І я не патрэбен табе таксама. Я для цябе проста лісіца, падобная на сотні іншых лісіц. Але калі б ты прыручыў мяне, мы сталі б патрэбныя адно аднаму. Ты стаў бы для мяне адзіным у свеце. І я стаў бы для цябе адзіным у свеце...

— Я пачынаю разумець, — сказаў Маленькі прынц. — Ёсць на свеце адна кветка... Мусіць, яна мяне прыручыла...

— Усё магчыма, — згадзіўся Ліс. — Чаго толькі не бывае на гэтай Зямлі...

— Не, гэта было не на Зямлі, — сказаў Маленькі прынц.

Ліса гэта вельмі зацікавіла.

— На іншай планеце?

— Так.

— А на той планеце ёсць паляўнічыя?

— Няма.

— Як цікава! А куры ёсць?

— Няма.

— Няма ў свеце дасканаласці! — уздыхнуў Ліс.

Але ён зноў вярнуўся да разважанняў:

— Маё жыццё такое аднастайнае. Я палюю на курэй, людзі палююць на мянё. Усе куры падобны адна на адну, і ўсе людзі падобны адзін на аднаго. З гэтай прычыны мне і сумнавата. Але, калі ты прыручыш мяне, жыццё мае нібы сонцам азарыцца. Я навучуся распазнаваць твае крокі сярод тысячы іншых. Калі я чую людскія крокі, я ўцякаю і хаваюся. Твае ж паклічуць мяне з нары як музыка. І потым — паглядзі! Бачыш, там, удалечыні, жытняе поле? Я не ем хлеба. Жыта мне ні да чаго. Збажына нічога не напамінае мне. І гэта так сумна! А ў цябе залатыя валасы. І як цудоўна было б, калі б ты прыручыў мяне! Залатое жыта заўсёды было б мне напамінкам пра цябе... Я палюбіў бы песню ветру ў калоссі...

Ліс змоўкі доўга глядзеў на Маленькага прынца.

— Калі ласка... прыручы мяне! — папрасіў ён.

— З радасцю, — адказаў Лісу Маленькі прынц, — але ў мяне так мала часу. Мне яшчэ трэба знайсці сяброў і шмат чаго ўведаць.

— Рэчы можна ўведаць толькі тады, як прыручаеш іх, — сказаў Ліс. — У людзей не хапае часу ўведаць што-небудзь. Яны купляюць усё гатовае ў крамах. Але сябра ж не купіш у краме, вось чаму людзі і не маюць сяброў. Калі ты хочаш, каб у цябе быў сябар, прыручы мяне!

— А што для гэтага трэба зрабіць? — спытаў Маленькі прынц.

— Па-першае, трэба быць вельмі цярплівым, — адказаў Ліс. — Спачатку ты сядзі вунь там, воддаль ад мяне, на траве. Я буду сачыць за табой краёчкам вока, але ты маўчы. Словы — крыніца непаразуменняў. Але дзень пры дні ты сядай усё бліжэй і бліжэй...

На другі дзень Маленькі прынц зноў прыйшоў пад яблыню.

— Лепей з'яўляйся ў адзін і той жа час, — параіў Ліс. — Калі ты прыходзіш, да прыкладу, а чацвёртай папалудні, то ўжо а трэцяй гадзіне я адчуваю сябе шчаслівым. І чым бліжэй да азначанага часу, тым я шчаслівейшы. А чацвёртай гадзіне я ўжо стану хвалявацца і непакоіцца. Я спазнаю кошт шчасця! А як ты будзеш прыходзіць абы-калі, то я ніколі не буду ведаць, з якой хвіліны мне рыхтаваць сваё сэрца. Трэба трымацца абраду.

— А што такое — абрад? — спытаў Маленькі прынц.

— Гэта таксама нешта даволі прызабытае, — растлумачыў Ліс. — Ну, тое, пры дапамозе чаго адзін дзень робіцца непадобным на другі, адна гадзіна — на другую. Ну вось, напрыклад, у маіх паляўнічых ёсць такі абрад: у чацвер яны танцуюць з местачковымі дзяўчатамі. І чацвер для мяне — сама шчаслівы дзень! Я магу прагульвацца аж да самых вінаграднікаў. А калі б паляўнічыя танцавалі абы-калі, усе дні былі б падобныя адзін на адзін і я ніколі не ведаў бы спакою.

Так Маленькі прынц прыручыў Ліса. І вось надышоў дзень развітання.

— Ах! — уздыхнуў Ліс. — Я буду плакаць...

— Ты сам вінаваты, — сказаў Маленькі прынц. — Я ж не хацеў, каб табе было кепска. Ты сам хацеў, каб я прыручыў цябе...

— Ну вядома ж, — адказаў Ліс.

— Значыць, табе ад гэтага дрэнна!

— Не, — запярэчыў Ліс. — Узгадай, што я казаў табе пра залатое калоссе...

Ён памаўчаў, потым дадаў:

— Ідзі яшчэ раз глянь на ружы. Ты зразумееш, што твая ружа — адзіная ў свеце. А калі вернешся, каб развітацца са мною, я раскрыю табе адзін сакрэт. Гэта будзе мой падарунак табе.

Маленькі прынц пайшоў яшчэ раз глянуць на ружы.

— Вы зусім не падобны на маю красуню, — сказаў ён ружам. — Вас ніхто не прыручаў, і вы нікога не прыручылі. Зараз вы такія, якім быў раней мой Ліс. Ён нічым не адрозніваўся ад сотні тысяч іншых лісіц. Але я пасябраваў з ім, і цяпер ён — адзіны ў свеце.

Ружы вельмі збянтэжыліся.

— Вы прыгожыя, але пустыя, — працягваў Маленькі прынц. — Дзеля вас нельга памерці. Вядома, звычайнаму прахожаму мая ружа можа здацца падобнай на вас. Але яна адна даражэй мне за вас усіх, таму што яе, а не вас, паліваў я штодня. Яе, а не вас, хаваў пад каўпак. Яе, а не вас, закрываў парасонам. Дзеля яе знішчаў я вусеняў, толькі двух ці трох пакінуў, каб вывеліся матылькі. Я слухаў, як яна скардзілася і выхвалялася, я прыслухоўваўся да яе, нават калі яна змаўкала. Яна — мая!

І Маленькі прынц вярнуўся да Ліса.

— Бывай, — сказаў ён.

— Бывай, — сказаў Ліс. — Вось мой сакрэт: відушчае толькі сэрца. Сама галоўнага вачыма не ўбачыш.

— Сама галоўнага вачыма не ўбачыш, — паўтарыў Маленькі прынц, каб лепш запомніць.

— Твая ружа такая дарагая табе таму, што ты аддаваў ёй усе свае дні.

— Таму, што я аддаваў ёй усе свае дні... — паўтарыў Маленькі прынц, каб лепш запомніць.

— Людзі забыліся пра гэтую ісціну, — сказаў Ліс. — Але ты не забывай: ты заўсёды ў адказе за ўсіх, каго прыручыў. Ты ў адказе за сваю ружу...

— Я ў адказе за сваю ружу... — паўтарыў Маленькі прынц, каб лепш запомніць.

# XXI

E foi então que apareceu a raposa:

- Bom dia, disse a raposa.

- Bom dia, respondeu polidamente o principezinho, que se voltou, mas não viu nada.

- Eu estou aqui, disse a voz, debaixo da macieira...

- Quem és tu? perguntou o principezinho. Tu és bem bonita...

- Sou uma raposa, disse a raposa.

- Vem brincar comigo, propôs o principezinho. Estou tão triste...

- Eu não posso brincar contigo, disse a raposa. não me cativaram ainda.

- Ah! desculpa, disse o principezinho.

Após uma reflexão, acrescentou:

- Que quer dizer "cativar"?

- Tu não és daqui, disse a raposa. Que procuras?

- Procuro os homens, disse o principezinho. Que quer dizer "cativar"?

- Os homens, disse a raposa, têm fuzis e caçam. É bem incômodo! Criam galinhas também. É a única coisa interessante que fazem. Tu procuras galinhas?

- Não, disse o principezinho. Eu procuro amigos. Que quer dizer "cativar"?

- É uma coisa muito esquecida, disse a raposa. Significa "criar laços..."

- Criar laços?

- Exatamente, disse a raposa. Tu não és para mim senão um garoto inteiramente igual a cem mil outros garotos. E eu não tenho necessidade de ti. E tu não tens também necessidade de mim. Não passo a teus olhos de uma raposa igual a cem mil outras raposas. Mas, se tu me cativas, nós teremos necessidade um do outro. Serás para mim único no mundo. E eu serei para ti única no mundo...

- Começo a compreender, disse o principezinho. Existe uma flor... eu creio que ela me cativou...

- É possível, disse a raposa. Vê-se tanta coisa na Terra...

- Oh! não foi na Terra, disse o principezinho.

A raposa pareceu intrigada:

- Num outro planeta?

- Sim.

- Há caçadores nesse planeta?

- Não.

- Que bom! E galinhas?

- Também não.

- Nada é perfeito, suspirou a raposa.

Mas a raposa voltou à sua idéia.

- Minha vida é monótona. Eu caço as galinhas e os homens me caçam. Todas as galinhas se parecem e todos os homens se parecem também. E por isso eu me aborreço um pouco. Mas se tu me cativas, minha vida será como que cheia de sol. Conhecerei um barulho de passos que será diferente dos outros. Os outros passos me fazem entrar debaixo da terra.

O teu me chamará para fora da toca, como se fosse música. E depois, olha! Vês, lá longe, os campos de trigo? Eu não como pão. O trigo para mim é inútil. Os campos de trigo não me lembram coisa alguma. E isso é triste! Mas tu tens cabelos cor de ouro. Então será maravilhoso quando me tiveres cativado. O trigo, que é dourado, fará lembrar-me de ti. E eu amarei o barulho do vento no trigo...

A raposa calou-se e considerou por muito tempo o príncipe:

- Por favor... cativa-me! disse ela.

- Bem quisera, disse o principezinho, mas eu não tenho muito tempo. Tenho amigos a descobrir e muitas coisas a conhecer.

- A gente só conhece bem as coisas que cativou, disse a raposa. Os homens não têm mais tempo de conhecer alguma coisa. Compram tudo prontinho nas lojas. Mas como não existem lojas de amigos, os homens não têm mais amigos. Se tu queres um amigo, cativa-me!- Que é preciso fazer? perguntou o principezinho.

- É preciso ser paciente, respondeu a raposa. Tu te sentarás primeiro um pouco longe de mim, assim, na relva. Eu te olharei com o canto do olho e tu não dirás nada. A linguagem é uma fonte de mal-entendidos. Mas, cada dia, te sentarás mais perto...

No dia seguinte o principezinho voltou.

- Teria sido melhor voltares à mesma hora, disse a raposa. Se tu vens, por exemplo, às quatro da tarde, desde as três eu começarei a ser feliz. Quanto mais a hora for chegando, mais eu me sentirei feliz. Às quatro horas, então, estarei inquieta e agitada: descobrirei o preço da felicidade! Mas se tu vens a qualquer momento, nunca saberei a hora de preparar o coração... É preciso ritos.

- Que é um rito? perguntou o principezinho.

- É uma coisa muito esquecida também, disse a raposa. É o que faz com que um dia seja diferente dos outros dias; uma hora, das outras horas. Os meus caçadores, por exemplo, possuem um rito. Dançam na quinta-feira com as moças da aldeia. A quinta-feira então é o dia maravilhoso! Vou passear até a vinha. Se os caçadores dançassem qualquer dia, os dias seriam todos iguais, e eu não teria férias!

Assim o principezinho cativou a raposa. Mas, quando chegou a hora da partida, a raposa disse:

- Ah! Eu vou chorar.

- A culpa é tua, disse o principezinho, eu não queria te fazer mal; mas tu quiseste que eu te cativasse...

- Quis, disse a raposa.

- Mas tu vais chorar! disse o principezinho.

- Vou, disse a raposa.

- Então, não sais lucrando nada!

- Eu lucro, disse a raposa, por causa da cor do trigo.

Depois ela acrescentou:

- Vai rever as rosas. Tu compreenderás que a tua é a única no mundo. Tu voltarás para me dizer adeus, e eu te farei presente de um segredo.

Foi o principezinho rever as rosas:

- Vós não sois absolutamente iguais à minha rosa, vós não sois nada ainda. Ninguém ainda vos cativou, nem cativastes a ninguém. Sois como era a minha raposa. Era uma raposa igual a cem mil outras. Mas eu fiz dela um amigo. Ela á agora única no mundo.

E as rosas estavam desapontadas.

- Sois belas, mas vazias, disse ele ainda. Não se pode morrer por vós. Minha rosa, sem dúvida um transeunte qualquer pensaria que se parece convosco. Ela sozinha é, porém, mais importante que vós todas, pois foi a ela que eu reguei. Foi a ela que pus sob a redoma. Foi a ela que abriguei com o pára-vento. Foi dela que eu matei as larvas (exceto duas ou três por causa das borboletas). Foi a ela que eu escutei queixar-se ou gabar-se, ou mesmo calar-se algumas vezes. É a minha rosa.

E voltou, então, à raposa:

- Adeus, disse ele...

- Adeus, disse a raposa. Eis o meu segredo. É muito simples: só se vê bem com o coração. O essencial é invisível para os olhos.

- O essencial é invisível para os olhos, repetiu o principezinho, a fim de se lembrar.

- Foi o tempo que perdeste com tua rosa que fez tua rosa tão importante.

- Foi o tempo que eu perdi com a minha rosa... repetiu o principezinho, a fim de se lembrar.

- Os homens esqueceram essa verdade, disse a raposa. Mas tu não a deves esquecer. Tu te tornas eternamente responsável por aquilo que cativas. Tu és responsável pela rosa...

- Eu sou responsável pela minha rosa... repetiu o principezinho, a fim de se lembrar.

# XXI

D’ar mare-se e tegouezhas al louarn :

- Demat, eme al louarn.

- Demat, a respontas seven ar priñs bihan, a droas met na welas netra.

- Amañ emaon, eme ar vouezh, dindan ar wezenn-avaloù...

- Piv out-te ? eme ar priñs bihan. Te zo koant...

- Ul louarn on-me, eme al louarn.

- Deus da c’hoari ganin, a ginnigas ar prinñs bihan. Ken trist ez on...

- Ne c’hallan ket c’hoari ganit, eme al louarn. N’on ket doñvaet.

- A ! digarez, eme ar priñs bihan.

Met goude bezañ prederiet ez ouzhpennas :

- Petra ’dalvez “doñvaat” ?

- N’out ket eus ar vro, eme al louarn, petra ’glaskez ?

- Klask a ran an dud, eme ar priñs bihan. Petra ’dalvez “doñvaat” ?

- An dud, eme al louarn, o deus fuzulhoù ha hemole’hiñ a reont. Kasaüs eo ! Magañ a reont yer ivez. An deur nemetañ a gavan ganto. Klask a rez yer ?

- Nann, eme ar priñs bihan. Klask a ran mignonned. Petra ’ dalvez “doñvaat” ?

- Un dra disoñjet eo, eme al louarn. Talvezout a ra “krouiñ liammoù”...

- Krouiñ liammoù ?

- Evel just, eme al louarn. Evidon n’out c’hoazh nemet ur paotr bihan heñvel ouzh kant mil paotr bihan. Ha ne ’m eus ket ezhomm ac’hanout. Ha ne ’c’h eus ket ezhomm ac’hanon kennebeut. N’on evidout nemet ul louarn heñvel ouzh kant mil louarn. Met mar doñvaez ac’hanon, hor bo ezhomm an eil eus egile. Evidon e vi dieil et bed. Evidout e vin dieil et bed...

- Me gav din on krog da gompren, em ar priñs bihan. Bez’ez eus ur vleunienn... me gav din he deux va doñvaet...

- A c’hell bezañ, eme al louarn, a bep seurt a weler war an Douar...

- O ! n’eo ket war an Douar, eme ar priñs bihan.

Al louarn a hañvalas bezañ souezhet-tre :

- War ur blanedenn all ?

- Ya.

- Hemolc’herion ’zo, war ar blanedenn-se ?

- Nann.

- Deurus eo ! Ha yer ?

- Nann.

- N’eus netra disi, a huanadas al louarn.

Met al louarn a zistroas d’e soñj :

- Unton eo va buhez. Hemolc’hiñ a ran ar yer, an dud a ’m hemolc’h. An holl yer zo heñvel, an holl dud zo heñvel. Neuze ez enoean un tammig. Met mar doñvaez ac’hanon, e vo va vuhez evel sklerijennet. Anaout a rin un trouz kammedoù a vo disheñvel diouzh an holl re all. An holl re a ’m lak da dec’hout dindan an douar. Da hini a ’m galvo er-maez eusva faou, evel ur sonerezh; Ha sell ! Gwelout a rez, du-hont, an edeier ? Ne zebran ket bara. An ed zo didalvoud din. An edeier ne zegasont netra da soñj din. Ha trist eo ! Met da vlev zo liv an aour. Neuze e vo dispar pa ’z po va doñvaet ! An ed, a zo alaouret, a zegaso din soñj ac’hanout. Hag e karin trouz an avel e ed...

Al ouarn a davas hag a sellas pell ouzh ar priñs bihan :

- Mar plij... doñva ac’hanon, emezañ !

- A-du on, a respontas ar priñs bihan, met ne ’m eus ket amzer. Mignoned a ’m eus da gavout ha kalz traoù da anavezout.

- Ne anavezer nemet an traoù a zoñvaer, eme al louarn. An dud kennebeout n’o deous mui amzer da anavezout netra. Preñan a reont traoù graet ha tout e ti ar varc’hadourion. Met o vezañ ma n’eus ket marc’hadourion mignoned, a dud n’o deus ket mui mignoned. Mar fell dit ur mignon, doñva ac’hanon !

- Petra zo ret ober ? eme ar priñs bihan.

- Ret eo kaout kalz pasianted, a respontas al louarn. Azezañ a ri da gentañ un tammig pell diouzhin, evel-se er geot. Sellout a rin ouzhit a-gorn ha ne lavari netra. Al lavar zo andon a dreuzkomprenadurioù. Met, bemdez, e c’helli azezañ un tammig tostoc’h...

Antronoz e teuas ar priñs bihan.

- Gwelloc’h e vije bet dont d’an hevelep eur, eme al louarn. Mar deuez, da skouer, da beder eur endervezh, adalek teir eur e krogin da vezañ eürus. Dre ma tremeno an eur en em santin eürusoc’h. Da beder eur, endeo, ne vin ket sioul hag en em chalin ; dizoleiñ a rin priz an eurvad. Met mar deuez forzh pegoulz, ne ouezin morse da bet eur fichañ va c’alon... Ret oe kaout lidoù.

- Petra eo ul lid ? eme ar priñs biahan.

- Un dra diso~jet eo ivez, eme al louarn. Pezh a ra un deiz disheñvel diouzh an deizioù all eo, un eur diouzh an eurioù all. Ul lid ez eus da skouar e-touez an hemolc’herion. D’ar yaou e tañsont gant merc’hed ar gêriadenn. Neuze eo ar yaou un deiz burzhudus ! Mont a ran da vale betek ar winienn. Mar dañsje an hemolc’herion forzh pegoulz, an holl zeizioù a vije heñvel, ha ne ’m bije ket ehanoù.

Ar priñs bihan a zoénvaas al louarn en doare-se. Pa voe tost an eur da gimiadiñ :

- A ! eme al louarn... Leñvañ a rin.

- Da fazi eo, eme ar priñs bihan, ne heten ket droug dit, met te zo fellet, dit bezañ doñvaet...

- Evel just, eme al louarn.

- Met, te zo o vont da leñvañ ! eme ar priñs bihan.

- Neuze ne c’hounzez ket !

- Gounit a ran, eme al louarn, en abeg da liv an ed.

Hag ez ouzhpennas :

- Kae en-dro da welout ar roz. Kompren a ri ez eo da hini dieil. Dont a ri.

Da lavarout din kenavo, hag e profin dit ur c’hevrin.

Ar priñs bihan a yeas en-dro da welout ar roz.

- N’oc’h ket tamm ebet heñvel ouzh va rozenn, n’oc’h netra c’hoah, emezañ. Den n’en deus doñvaet ac’hanoc’h c’hoaz, ha n’hoc’h eus doñvaet den. C’hwi zo evel ma oa va louarn. Ne oa anezhañ nemet ul louarn heñvel ouzh kant mil louarn all. Met graet ’m eus anezhañ va mignon, ha bremañ eo dieil.

Hag ar roz a oa gwall ziaezet.

- Brav oc’h, met goullo, emezañ dezho c’hoarzh. Ne c’haller ket mervel evidoc’h. Evel just, va rozenn-me, un tremeniad boutin a gredfe e tenn deoc’h. Met hi he-unan zo pouezusoc’h egedoc’h holl, peogwir oe dezhi ’m eus roet dour. Peogwir eo hi a ’m eus lakaet dindan ur voullenn. Peogwir eo hi a ’m eus goudoret gant un andorenn. Peogwir eo hi a ’m eus lazhet he biskoulenned (nemet div pe teir, evit ar balafenned). Peogwir eo hi a ’m eus selaouet o klemm, o fougasiñ, pe a-wechoù zoken o tevel. Peogwir eo va rozenn.

Distreiñ a reas davet al louarn :

- Kenavo, emezañ...

- Kenavo, eme al louarn. Setu va c’hevrin. Eeun-tre eo : ne weler mar nemet gant ar galon. Ar pep pouezusañ zo diwel d’an daoulagad.

- Ar pep pouezusañ diwel d’an daoulagad, eme ar priñs bihain, evit derc’hel soñj.

- An amzer a ’c’h eus kollet gant da rozenn eo a lak da rozenn da vezañ ken prizius.

- An amzer a ’c’h eus kollet gant va rozenn... eme ar priñs bihan evit derc’hel soñj.

An dud o deus disoñjet ar wirionez-se, eme ar louarn. Met ne zleez ket disoñjal. Dont a rez da vezañ atebek war ar pezh a ’c’h eus doñvaet. Te zo atebek war da rozenn.

- Me zo atebek war va rozenn... a lavaras ar priñs bihan evit derc’hel soñj.

# XXI



































































# **XXI**

Tёdё dёcht nalôzł sã Lёs ё rzekł:

- Witôjże.

- Witôjże - baro pòsùszno odrzekł Môli Ksiżec ё sã òdwrócôł ale nikògò nje òbôczôł.

- Tùwò, tùwò - pòwjedzôł głos - pòd jabłònką.

- Chto tё jes? - spёtôł sã Môłi Ksiżec - Tё jest baro pjãkni.

- Jô jem lёsã - przedstawjôł sã Lёs.

- Pòj, pòbawji sã ze mną - pòprosił Môłi Ksiżec. - Mje je tak baro smùtno...

- Jô njé mògã sã z tobã bawjic - òdrzekł Lёs - Jô nje jem przёnãconi do lёdzi.

- Ach jo, jô cё baro przeprôszóm - rzekł Môłi Ksiżec. Pò chwile sã spёtôł:

- Co òznôczi "przёnãconi"?

- Tё nje jes z tądka - rzёkł Lёs - Czegò tę tùwò szùkôsz?

- Jô szùkóm lёdzi - òdrzёkł Môłi Ksiżec - Co òzno6czi "przёnãconi"?

- Wejle zdrze, lёdze mają flintё ё jachtôją - zaczął dolmaczёc Lёs - Ònji robją bez to wjôldżi jiwer. Ale chòwają tùż kùrё. Ё to je blós jich jedinёm dobroctwem. Szùkôsz tё tùwò kùrów?

- Njé - odrzёkł Môłi Ksiżec - Jô szùkóm drёchów. Co òznôczi "przёnãcёc"?

- To je aż nadto zabёté - òdrzёkł Lёs. - To òznôczi "zacignãc wjãzё".

- Zacignãc wjãzё?

- Nё jo! Do tёch czas tё jes dlô mje le môłёm knôpã pòdobnёm do sto tёsąci jinich môłёch knôpów. Jô cё do njicze nie brekùjã. Ё tё mje téż do njicze nje brekùjesz. Jô jem dlô cё lёsã pòdobnёm do sto tёsąci jinich lёsów. Ale żelё tё mje przёnãcisz do se, mё bãdzemё sã brekowac. Tédё tё bãdzesz dlô mje tёm jednim na całim swjece, ё jô bãdã dlô cё tёm jednim na całm swjece...

- Jô kąsk rozmjejã - òdrzekł Môłi Ksiżec. - Je taczi kwjôtk... Zdôwô mje sã, że òn mje przёnãcił do se...

- To je mòżlёwé - zgòdził sã Lёs - Na Zémji dzeją sã dzéwné rzeczё...

- Kò to nje je wcale na Zémji! - zaprzékowôł Môłi Ksiżec.

Lёs sã baro zainterésowôł tёm co rzekł knôpiczk.

- Na jaczisz jinszi planéce?

- Jo.

- Są na téj planécё jachtarzё?

- Nje.

- To je baro czekawé. A kùrё?

- Téż nje.

- Kò cёż, njick nje je ùdałi - wёstchnął Lёs.

[...]

Héwò je mòja krёjemnota, òna je baro prostô: Blós tédé widzi sã dobrze, czédё zdrzi sã bez serce. To co je nôwôżnjészé, przed òczama je zakrёté.

- Nôwôżniszé je dlô òczi zakrёti - pòwtórzёł Môłi Ksiżec, abё dobrze zapomjãtac.

- To decht czas, ktёren tё pòswjãcił swòji różё, robji jã taką wôżną dlô cё.

- To decht czas, ktёren jô pòswjãcił mòji różё... - pòwtórzёł Môłi Ksiżec, abё dobrze zapomjãtac.

- Lёdzę zabôczelё ò té prôwdz - rzekł Lёs. - Ale tё nje dôłżen ò njéj zabôczec. Na wjedno òstôwôsz òdpòwjedzalni za to, cos przёnãcił jes do se. Tё jes òdpòwjedzalni za swòjã róża...

- jô jem òdpòwjedzalni za swòjã różã- pòwtórzёł Môłi Ksiżec, abё dobrze zapomjãtac.

# XXI

Aleshores va ser quan va aparèixer la guineu.

-Bon dia- va dir la guineu.

-Bon dia -va respondre educadament el petit príncep, que es va girar, però no va veure res.

-Sóc aquí -va dir la veu -, sota la pomera...

-¿Qui ets? -va dir el petit príncep -. Ets molt bonica...

-Sóc una guineu -va dir la guineu.

-Vine a jugar amb mi -li va proposar el petit príncep-. Estic tan trist...

-No puc jugar amb tu -va dir la guineu-. No estic domesticada.

-Ah! perdona -va fer el petit príncep.

Però, després de reflexionar, va afegir:

-¿Què vol dir "domesticar"?

-Tu no est d'aquí -va dir la guineu-, ¿què busques?

-Busco els homes -va dir el petit príncep -. ¿Què vol dir "domesticar"?

-Els homes -va dir la guineu- tenen escopetes i cacen. És molt empipador. També crien gallines. És l'única cosa interesant que fan. ¿Busques gallines?

-No -va dir el petit príncep-. Busco amics. ¿Què vol dir "domesticar"?

-És un cosa massa oblidad -vadir la guineu-. Vol dir "crear lligams..."

-¿Crear lligams?

-Es clar -va dir la guineu-. Per mi, de moment només ets un nen igual que cent mil altres nens. I no et necessito. I tu tampoc no em necessites. Per tu només sóc una guineu igual que cent mil altres guineus. Però, si em domestiques, ens necessitarem l'un a l'altre. Per mi seras únic al món. Per tu, jo seré única al món...

-Ja ho començo a entendre -va dir el petit príncep-. Hi ha una flor... em penso que m'ha domesticat...

-Pot ser -va dir la guineu -.A la terra s'hi veuen tota mena de coses...

-Oh!, no és pas a la Terra -va dir el petit princep.

La guineu va semblar molt intrigada:

-¿En un altre planeta?

-Sí.

-¿Hi ha caçadors, en aquest planeta?

-No.

-És interessant això! ¿I gallines?

-No.

-No hi ha res perfecte-va sospirar la guineu.

Però la guineu va tornar a la seva idea:

-Duc una vida monòtona. Caço gallines, els homes em cecen. Totes les gallines s'assemblen, i tots els homes s'assemblen. Per això m'avorreixo una mica. Però, si em domestiques, la meva vida serà com si li toques el sol. Coneixeré un soroll de passos que serà diferent de tots els altres. Els altres passos em fan amagar sota terra. El teu em cridarà fora del cau, com una música. I a més, mira! ¿Veus, allà abaix, els camps de blat? Jo no menjo pa. Per mi el blat es inútil. Els camps de blat no em recorden res. I això és ben trist! Però tu tens els cabells de color d'or. Aleshores serà meravellós quan m'hauras domesticat! El blat, que és daurat, em farà pensar en tu. I m'agradarà el soroll del vent entre el blat...

La guineu va callar i va mirar una bona estona el petit príncep:

-Si us plau... domestica'm! -va dir.

- D'acord -va respondre el petit princep -. però no tinc gaire temps. Tinc amics per descobrir i moltes coses per conèixer.

-Només es coneixen les coses que es domestiquen -va dir la guineu-. Els homes ja no tenen temps de conèixer res. Compren coses fetes als comerciants. Però com que no hi ha comerciants d'amics, els homes ja no tenen amics. Si vols un amic, domestica'm!-¿Què s'ha de fer? -va dir el petit príncep.

- S'ha de ser molt pacient - va respondre la guineu -. Per començar t'asseuras una mica lluny de mi, així, a l'herba. Jo et miraré de reull i tu no diras res. El llenguatge és una font de malentesos. Però cada dia et podràs asseure una mica més a prop...

L'endemà el petit príncep va tornar.

-Hauria valgut més que tornessis a la mateixa hora -va dir la guineu-. Si véns, per exemple, a les quatre de la tarda, des de les tres ja començaré a ser feliç. A mida que anirà passant l'hora, cada cop em sentiré més feliç. A les cuatre, ja m'agitaré i m'inquietaré; descobriré el preu de la felicitat! Però si vens a qualsevol hora, no sabré mai quan m'he de preparar el cor... Calen ritus.

-¿Què és un ritus? - va dir el petit príncep.

- També és una cosa massa oblidada -va dir la guineu-. És el que fa que un dia sigui diferent dels altres dies, una hora, de les altres hores. Hi ha un ritu, per exemple, entre els meus caçadors. El dijous ballen amb les noies del poble. Per això el dijous és un dia meravellós! Me'n vaig a passejar fins a la vinya. Si els caçadors ballesin quan volguessin, tots els dies s'assemblarien i jo no tindria mai vacances.

Així doncs, el petit príncep va domesticar la guineu. I quan es va acostar l'hora d'anar-se'n:

-Ai!- va dir la guineu- ...Arà ploraré.

- És culpa teva -va dir el petit príncep-, jo no et volia cap mal, però tu has demanat que et domestiqués...

-És clar que sí -va dir la guineu.

- Però ara ploraràs! -va dir el petit príncep.

-És clar que sí -va dir la guineu.

- Així no hi surts guanyant res!

- Hi surto guanyant -va dir la guineu-, pel color del blat. Després va afegir:

- Torna a veure les roses. Entendràs que la teva és única al món. Després vine a dir-me adéu i et regalaré un secret.

El petit príncep va anar a veure les roses.

- No us assembleu gens a la meva rosa, encara no sou res -els va dir-. No us ha domesticat ningú i no heu domesticat ningú. Sou com era la meva guineu. Només era una guineu igual que cent mil d'altres. Però ens hem fet amics i ara és única al món.

I les roses estaven incòmodes.

- Sou boniques, però esteu buides -va continuar dient- No es pot morir per vosaltres. És clar, un vianant qualsevol es pensaria que la meva rosa és com vosaltres. Però ella és més important que totes vosaltres juntes, perquè és la que he regat. Perquè és la que he posat sota la campana. Perquè és la que he protegit amb el paravent. Perquè li he matat les erugues (menys dues o tres per les papallones). Perquè és la que he escoltat queixar-se, o presumir, o fins i tot de vegades callar. Perquè és la meva rosa.

I va tornar amb la guineu:

- Adéu -li va dir...

- Adéu -va dir la guineu -. Aquí tens el meu secret. És molt senzill:només s'hi veu bé amb el cor. L'essencial és invisible als ulls.

- L'essencial és invisible als ulls -va repetir el petit príncep, per recordar-se'n.

- És el temps que ha perdut amb la rosa, que la fa tan important.

- És el temps que perdut amb la rosa... -va fer el petit príncep, per recordar-se'n.

- Els homes han oblidat aquesta veritat -va dir la guineu-. tu no l'has d'oblidar. Et fas responsable per sempre d'allò que has domesticat. Ets responsable de la teva rosa...

- Sóc responsable de la meva rosa... -va repetir el petit príncep, per recordar-se'n.

# 第 21 章

a

　　就在这当儿，跑来了一只狐狸。

　　“你好。”狐狸说。

　　“你好。”小王子很有礼貌地回答道。他转过身来，但什么也没有看到。

　　“我在这儿，在苹果树下。”那声音说。

　　“你是谁？”小王子说，“你很漂亮。”

　　“我是一只狐狸。”狐狸说。

　　“来和我一起玩吧，”小王子建议道，“我很苦恼…”

　　“我不能和你一起玩，”狐狸说，“我还没有被驯服呢。”

　　“啊！真对不起。”小王子说。

　　思索了一会儿，他又说道：

　　“什么叫‘驯服’呀？”

　　“你不是此地人。”狐狸说，“你来寻找什么？”

　　“我来找人。”小王子说，“什么叫‘驯服’呢？”

　　“人，”狐狸说，“他们有枪，他们还打猎，这真碍事！他们唯一的可取之处就是他们也养鸡，你是来寻找鸡的吗？”

　　“不，”小王子说，“我是来找朋友的。什么叫‘驯服’呢？”

　　“这是已经早就被人遗忘了的事情，”狐狸说，“它的意思就是‘建立联系’”

　　“建立联系？”

　　“一点不错，”狐狸说。“对我来说，你还只是一个小男孩，就像其他千万个小男孩一样。我不需要你。你也同样用不着我。对你来说，我也不过是一只狐狸，和其他千万只狐狸一样。但是，如果你驯服了我，我们就互相不可缺少了。对我来说，你就是世界上唯一的了；我对你来说，也是世界上唯一的了。”

　　“我有点明白了。”小王子说，“有一朵花…，我想，她把我驯服了…”

　　“这是可能的。”狐狸说，“世界上什么样的事都可能看到…”

　　“啊，这不是在地球上的事。”小王子说。

　 　　狐狸感到十分蹊跷。

　　“在另一个星球上？”

　　“是的。”

　　“在那个星球上，有猎人吗？”

　　“没有。”

　　“这很有意思。那么，有鸡吗？”

　　“没有。”

　　“没有十全十美的。”狐狸叹息地说道。

　　可是，狐狸又把话题拉回来：

　　“我的生活很单调。我捕捉鸡，而人又捕捉我。所有的鸡全都一样，所有的人也全都一样。因此，我感到有些厌烦了。但是，如果你要是驯服了我，我的生活就一定会是欢快的。我会辨认出一种与众不同的脚步声。其他的脚步声会使我躲到地下去，而你的脚步声就会象音乐一样让我从洞里走出来。再说，你看！你看到那边的麦田没有？我不吃面包，麦子对我来说，一点用也没有。我对麦田无动于衷。而这，真使人扫兴。但是，你有着金黄色的头发。那么，一旦你驯服了

　我，这就会十分美妙。麦子，是金黄色的，它就会使我想起你。而且，我甚至会喜欢那风吹麦浪的声音…”

　　狐狸沉默不语，久久地看着小王子。

　　“请你驯服我吧！”他说。

　　“我是很愿意的。”小王子回答道，“可我的时间不多了。我还要去寻找朋友，还有许多事物要了解。”

　　“只有被驯服了的事物，才会被了解。”狐狸说，“人不会再有时间去了解任何东西的。他们总是到商人那里去购买现成的东西。因为世界上还没有购买朋友的商店，所以人也就没有朋友。如果你想要一个朋友，那就驯服我吧！”

　　“那么应当做些什么呢？”小王子说。

　　“应当非常耐心。”狐狸回答道，“开始你就这样坐在草丛中，坐得离我稍微远些。我用眼角瞅着你，你什么也不要说。话语是误会的根源。但是，每天，你坐得靠我更近些…”

　　第二天，小王子又来了。

　　“最好还是在原来的那个时间来。”狐狸说道，“比如说，你下午四点钟来，那么从三点钟起，我就开始感到幸福。时间越临近，我就越感到幸福。到了四点钟的时候，我就会坐立不安；我就会发现幸福的代价。但是，如果你随便什么时候来，我就不知道在什么时候该准备好我的心情…应当有一定的仪式。”

　　“仪式是什么？”小王子问道。

　　“这也是一种早已被人忘却了的事。”狐狸说，“它就是使某一天与其他日子不同，使某一时刻与其他时刻不同。比如说，我的那些猎人就有一种仪式。他们每星期四都和村子里的姑娘们跳舞。于是，星期四就是一个美好的日子！我可以一直散步到葡萄园去。如果猎人们什么时候都跳舞，天天又全都一样，那么我也就没有假日了。”

　　就这样，小王子驯服了狐狸。当出发的时刻就快要来到时：

　　“啊！”狐狸说，“我一定会哭的。”

　　“这是你的过错，”小王子说，“我本来并不想给你任何痛苦，可你却要我驯服你…”

　 　　“是这样的。”狐狸说。

　　“你可就要哭了！”小王子说。

　　“当然罗。”狐狸说。

　　“那么你什么好处也没得到。”

　　“由于麦子颜色的缘故，我还是得到了好处。”狐狸说。

　　然后，他又接着说。

　　“再去看看那些玫瑰花吧。你一定会明白，你的那朵是世界上独一无二的玫瑰。你回来和我告别时，我再赠送给你一个秘密。”

　　于是小王子又去看那些玫瑰。

　　“你们一点也不象我的那朵玫瑰，你们还什么都不是呢！”小王子对她们说。“没有人驯服过你们，你们也没有驯服过任何人。你们就象我的狐狸过去那样，它那时只是和千万只别的狐狸一样的一只狐狸。但是，我现在已经把它当成了我的朋友，于是它现在就是世界上独一无二的了。”

　　这时，那些玫瑰花显得十分难堪。

　　“你们很美，但你们是空虚的。”小王子仍然在对她们说，“没有人能为你们去死。当然罗，我的那朵玫瑰花，一个普通的过路人以为她和你们一样。可是，她单独一朵就比你们全体更重要，因为她是我浇灌的。因为她是我放在花罩中的。因为她是我用屏风保护起来的。因为她身上的毛虫（除了留下两三只为了变蝴蝶而外）是我除灭的。因为我倾听过她的怨艾和自诩，甚至有时我聆听着她的沉默。因为她是我的玫瑰。”

　　他又回到了狐狸身边。

　　“再见了。”小王子说道。

　　“再见。”狐狸说。“喏，这就是我的秘密。很简单：只有用心才能看得清。实质性的东西，用眼睛是看不见的。”

　　“实质性的东西，用眼睛是看不见的。”小王子重复着这句话，以便能把它记在心间。

　　“正因为你为你的玫瑰花费了时间，这才使你的玫瑰变得如此重要。”

　　“正因为你为你的玫瑰花费了时间…”小王子又重复着，要使自己记住这些。

　　“人们已经忘记了这个道理，"狐狸说，"可是，你不应该忘记它。你现在要对你驯服过的一切负责到底。你要对你的玫瑰负责...”

　　“我要对我的玫瑰负责...”小王子又重复着......

# XXI

罹辦陛 釭顫陪 匙擎 夥煎 斜陽艘棻.

"寰喟." 罹辦陛 蜓ャ棻.

"寰喟." 橫萼 諾濠朝 奢槳 渠港ビ堅 跺擊 給溜戲釭 嬴鼠匙紫 爾檜雖 彊懊棻.

"陪 罹晦 餌婁釭鼠 壽縑 氈橫." 覬 瞪曖 斜 跡模葬陛 蜓ャ棻.

"傘朝 援掘雖? 凱 霤 蕨際掘釭..." 橫萼 諾濠陛 蜓ャ棻.

"陪 罹辦撿." 罹辦陛 蜓ャ棻.

"檜葬 諦憮 釭諦 ヘ眷 啾嬴. 陪 薑蜓煎 蝸ヅ欽棻..." 橫萼 諾濠陛 薯曖ャ棻.

"陪 傘諦 ヘ眷 啾 熱 橈橫." 罹辦陛 蜓ャ棻. "釭朝 望菟罹螳 氈雖 彊戲棲梱."

"嬴, 嘐寰ボ." 橫萼 諾濠陛 蜓ャ棻.

斜楝釭 濡械 儅陝ボ 獄 縑 斜朝 棻衛 蜓ャ棻.

"<望菟檣棻>朝啪 凳雖?"

"凱 罹晦 餌朝 擁陛 嬴棲掘釭. 凱 鼠橡 瓊堅 氈棲?" 罹辦陛 僭歷棻.

"陪 餌塋菟擊 瓊堅 氈橫." 橫萼 諾濠陛 蜓ャ棻. "<望菟檣棻>朝啪 凳雖?"

"餌塋菟擎 模識擊 陛雖堅 氈堅 餌傖擊 ビ雖. 斜啪 霤 堆塢フ 橾撿! 斜菟擎 煽嬴葬菟紫 望楝. 斜匙檜 斜菟曖 嶸橾フ 婦褕餌雖. 傘 煽嬴葬蒂 瓊棲?" 罹辦陛 僭歷棻.

"嬴棲撿. 陪 耀掘菟擊 瓊堅 氈橫. <望菟檣棻>朝啪 凳雖?" 橫萼 諾濠陛 蜓ャ棻.

"斜勒 傘鼠 澀 濱Б雖堅 氈朝 剪雖. 斜勒 <婦啗蒂 虜萇棻...>朝 嗆檜撿." 罹辦陛 蜓ャ棻.

"婦啗蒂 虜萇棻堅?"

"斜楚." 罹辦陛 蜓ャ棻. "凱 嬴霜 釭縑啦 熱號擎 棻艇 模喇菟婁 棻蒂 夥 橈朝 フ 模喇縑 雖釭雖 彊嬴. 斜楚憮 陪 傘蒂 ノ蹂煎 ビ雖 彊堅. 陪 傘縑啦 熱號擎 棻艇 罹辦諦 僅偽擎 フ 葆葬 罹辦縑 雖釭雖 彊嬴. ビ雖虜 啻陛 釭蒂 望菟檣棻賊 釭朝 傘縑啦 檜 撮鼻縑 螃霜 ビ釭夤縑 橈朝 襄營陛 腆 剪撿..."

"離靡 鼠蝦 蜓檣雖 檜ボ陛 陛." 橫萼 諾濠陛 蜓ャ棻. "粒 フ 歎檜陛 氈朝等... 斜 粒檜 釭蒂 望菟檣 勘 剪撿..."

"斜歇雖紫 賅腦雖." 罹辦陛 蜓ャ棻. " 雖掘縑朝 螞乾 匙菟檜 棻 氈戲棲梱..."

"嬴, 嬴棲撿! 斜勒 雖掘縑憮陛 嬴棲撿." 橫萼 諾濠陛 蜓ャ棻.

罹辦朝 跪衛 掙旎フ 晦儀檜歷棻.

"斜歲 棻艇 滌縑憮曖?"

"斜楚."

"斜 滌縛 餌傖羞菟檜 氈雖?"

"嬴棲, 橈橫."

"斜剪 霤 檜鼻ビ捱! 斜歲 煽嬴葬朝?"

"橈橫."

"檜 撮鼻縑 諫瞪フ 等塭堆 橈捱." 罹辦朝 フ獗擊 頂蓮歷棻.

斜楝釭 罹辦朝 ビ湍 檜撿晦煎 棻衛 蜓該葬蒂 給溜棻.

"頂 儅擎 欽褻照欽棻. 釭朝 煽嬴葬蒂 覲堅 餌塋菟擎 釭蒂 覲雖. 煽嬴葬菟擎 賅舒 僅偽堅 餌塋菟紫 賅舒 僅偽嬴. 斜楚憮 陪 覬 褕褕ボ. ビ雖虜 啻陛 釭蒂 望菟檣棻賊 頂 儅擎  嫩嬴韓 剪撿. 棻艇 賅萇 嫦濠措模葬諦 掘滌腎朝 嫦濠措模葬蒂 釭朝 憲啪 腎啊雖. 棻艇 嫦濠措 模葬菟擎 釭蒂 階 壽戲煎 晦橫菟橫陛啪 虜菟 纔雖虜 傘曖 嫦濠措模葬朝 階 壽 掉縑憮 釭蒂 夤戲煎 碳楝鳥 剪撿! 斜葬堅 盪望 瑭! 盪晦 塵寧檜 爾檜雖? 陪 誧擎 詳雖 彊嬴. 塵擎 頂啦 嬴鼠 模辨紫 橈朝 剪撿. 塵寧擎 釭縑啪 嬴鼠匙紫 儅陝釭啪 ビ雖 彊嬴. 斜勒 憮旋テ 橾檜雖! 斜楛等 傘朝 旎維 該葬蠔擊 陛螺橫. 斜楝棲 啻陛 釭蒂 望菟檣棻賊 薑蜓 斬餌ブ 剪撿! 塵擎 旎維檜棲梱 釭縑啪 傘蒂 儅陝釭啪 ブ 剪剪萇. 斜歲 陪 塵寧 餌檜蒂 雖釭陛朝 夥塋模葬蒂 餌嫌ビ啪 腆 剪撿..."

罹辦朝 殮擊 棻僭堅 橫萼 諾濠蒂 螃楚螃楚 藥棻爾渦棲,

"睡饕檜撿... 釭蒂 望菟罹 醜!"ビ堅 蜓ャ棻.

"斜楚, 釭紫 斜楝堅 談橫." 橫萼 諾濠朝 渠港ャ棻. "ビ雖虜 頂啦 衛除檜 號雖 彊嬴. 耀掘菟擊 瓊嬴 頂撿 ビ堅 憲嬴獐 橾紫 號嬴."

"辦萼 辦葬陛 望菟檜朝 匙虜擊 憲 熱 氈朝 剪塢棻." 罹辦陛 蜓ャ棻. "餌塋菟擎 檜薯 嬴鼠匙紫 憲 餌除檜 橈橫螺橫. 斜菟擎 鼻薄縑憮 檜嘐 虜菟橫螳 氈朝 匙菟擊 餌剪萇. 斜楛等 耀掘蒂 朝 鼻薄擎 橈戲棲梱 餌塋菟擎 檜薯 耀掘陛 橈朝 剪雖. 耀掘蒂 陛雖堅 談棻賊 釭蒂 望菟罹 醜..."

"斜歲 橫飩啪 ボ撿 ビ朝 剪雖?" 橫萼 諾濠陛 僭歷棻.

"霤擊撩檜 氈橫撿 ボ." 罹辦陛 渠港ャ棻. "辦摹 頂啪憮 覬 雲橫螳憮 檜溢啪 ゲ膛縑 導嬴 氈橫. 陪 傘蒂 啁換韓ボ 獐 剪撿. 凱 嬴鼠 蜓紫 ビ雖 蜓嬴. 蜓擎 螃ボ曖 斬錳檜雖. 陳葆棻 凱 褻旎噶 渦 陛梱檜 棻陛導擊 熱 氈啪 腆 剪撿..."

棻擠陳 棻衛 橫萼 諾濠朝 斜葬煎 鬲棻.

"樹薯釭 偽擎 衛陝縑 螃朝 啪 渦 謠擊 剪撿." 罹辦陛 蜓ャ棻. "檜蒂纔賊, 啻陛 螃 啻 衛縑 螞棻賊 陪 撮 衛睡攪 ヤ犒ボ雖晦 衛濛ブ剪撿. 衛除檜 陞熱煙 陪 薄薄 渦 ヤ犒ボ雖啊雖. 啻 衛縑朝 碟ボ憮 寰瞰睡瞰 跤ブ 剪撿. 斜楚憮 ヤ犒檜 橡葆釭 高霞 匙檣陛 憲啪 腎啊雖! 嬴鼠 陽釭 螃賊 賃 衛縑 葆擠擊 培啪 欽濰擊 ボ撿 ビ朝雖 賅腦濫嬴. 曖衝(鋺蒰)檜 ノ蹂ビ剪萇."

"曖衝檜 凳撿?" 橫萼 諾濠陛 僭歷棻.

"斜匙紫 傘鼠 濠輿 濱Б雖堅 氈朝 剪撿." 罹辦陛 蜓ャ棻. "斜勒 橫替 ビ瑞蒂 棻艇 陳菟婁 棻腦啪 虜菟堅, 橫替 フ 衛除擊 棻艇 衛除菟婁 棻腦啪 虜萄朝 剪雖. 蕨蒂 菟賊 頂陛 嬴朝 餌傖羞菟縑啪紫 曖衝檜 氈橫. 斜菟擎 跡蹂橾檜賊 葆擊曖 籀喪菟婁 辭擊 蹺雖. 斜楚憮 跡蹂橾擎 褐釭朝 陳檜雖! 陪 け紫寧梱雖 骯爾蒂 陛堅. 餌傖羞菟檜 嬴鼠 陽釭 辭擊 蹺賊, ビ瑞ビ瑞陛 賅舒 僅偽檜 腎橫 幗葬濫嬴. 斜歲 陪 ビ瑞紫 陛陛 橈啪 腆 剪堅..."

斜楚憮 橫萼 諾濠朝 罹辦蒂 望菟艘棻. 轎嫦曖 衛除檜 棻陛諮擊 陽 罹辦朝 蜓ャ棻.

"嬴嬴! 陪 選 匙虜 偽嬴."

"斜勒 啻 澀跤檜撿. 釭朝 傘曖 葆擠擊 嬴ヅ啪 ビ堅 談雖 彊懊橫. ビ雖虜 頂陛 割 望菟罹 輿望 啻陛 錳ャ濫嬴..." 橫萼 諾濠陛 蜓ャ棻.

"斜勒 斜楚." 罹辦曖 蜓檜歷棻.

"斜楛等 凱 選溥堅 斜楝濫嬴!" 橫萼 諾濠陛 蜓ャ棻.

"斜楚, 薑蜓 斜楚." 罹辦陛 蜓ャ棻.

"斜楛等 凱 檜櫛獄啪 嬴鼠匙紫 橈濫嬴!"

"檜櫛獄啪 氈雖. 塵寧曖 儀梃 陽僥縑 蜓撿." 罹辦陛 蜓ャ棻. 濡衛  斜陛 棻衛 蜓擊 檜歷棻.

"濰嘐粒菟擊 棻衛 陛憮 瑭. 傘朝 傘曖 濰嘐粒檜 檜 撮鼻縑 螃霜 ビ釭閨檜塭朝 勘 梟殘啪 腆 剪撿. 斜葬堅 頂啪 給嬴諦憮 濛滌檣餌蒂 ボ醜. 斜楝賊 頂陛 啻啪 フ 陛雖 綠塵擊 摹僭ブ眷."

橫萼 諾濠朝 濰嘐粒擊 爾楝 鬲棻.

"傘菟擎 釭曖 濰嘐諦 褻旎紫 毯雖 彊懊橫. 傘菟擎 嬴霜擎 嬴鼠匙紫 嬴棲撿." 斜菟縑啪 斜朝 蜓ャ棻. "嬴鼠紫 傘菟擊 望菟檜雖 彊懊堅 傘菟紫 嬴鼠紫 望菟檜雖 彊懊橫. 傘菟擎 蕨瞪曖 頂 罹辦諦 偽嬴. 斜朝 熱號擎 棻艇 罹辦菟婁 僅偽擎 罹辦橾 閨檜歷橫. ビ雖虜 頂陛 斜蒂 耀掘煎 虜菟歷晦 陽僥縑 斜朝 檜薯 檜 撮鼻縑 螃霜 ビ釭閨檣 罹辦撿."

斜楝濠 濰嘐粒菟擎 橫聶 還 路塭ャ棻.

"傘菟擎 嬴葷港雖虜 纖 綠橫 氈橫." 斜陛 啗樓 蜓ャ棻. "援陛 傘菟擊 嬪ボ憮 避擊 熱 橈擊 纔棲梱. 僭煩 釭曖 粒擎 雖釭陛朝 ヤ檣縑啦 傘菟婁 僅偽檜 億曹 匙戲煎 爾檜啊雖. ビ雖虜 斜 粒 フ 歎檜朝 頂啪朝 傘菟 賅舒爾棻紫 渦 醞蹂ボ. 頂陛 斜縑啪 僭擊 輿歷晦 陽僥檜雖. 頂陛 煽シ戲煎 爾ボ 遽 匙擎 斜 粒檜晦 陽僥檜雖. 頂陛 弊溯蒂 濩嬴 遽 匙(釭綠 陽僥縑 舒撮 葆葬 陴啖菩 匙蜓堅)紫 斜 粒檜晦 陽僥檜雖, 碳が擊 ビ剪釭 濠嫌擊 棺橫場朝 匙擊, 傳 陽煎朝 蜓橈檜 藹僧擊 雖酈朝 匙擊 頂陛 敝 晦選罹 菟橫遽 匙紫 斜 粒檜晦 陽僥檜雖. 斜勒 頂 粒檜晦 陽僥檜雖."

斜葬堅 斜朝 罹辦縑啪煎 給嬴鬲棻.

"寰喟." 斜陛 蜓ャ棻.

"寰喟." 罹辦陛 蜓ャ棻. "頂 綠塵擎 檜楛 剪撿. 斜匙擎 嬴輿 欽牖ビ雖. 螃煎雖 葆擠戲煎虜 爾嬴撿 澀 爾檣棻朝 剪撿. 陛濰 醞蹂フ 勒 換縑朝 爾檜雖 彊朝欽棻."

"陛濰 醞蹂フ 勒 換縑朝 爾檜雖 彊朝欽棻." 澀 晦橘ビ晦 嬪ボ 橫萼 諾濠陛 腎堝歷棻.

"傘曖 濰嘐粒擊 斜饜煙 模醞ビ啪 虜萇 勒 斜 粒擊 嬪ボ 啻陛 模綠フ 斜 衛除檜塢棻."

" 頂陛 釭曖 濰嘐粒擊 嬪ボ 模綠フ 衛除檜塢棻..." 澀 晦橘ビ晦 嬪ボ 橫萼 諾濠塭 蜓ャ棻.

"餌塋菟擎 斜 霞葬蒂 濱橫幗溜橫." 罹辦陛 蜓ャ棻. "ビ雖虜 凱 斜匙擊 濱戲賊 寰 腋. 傘朝 啻 濰嘐縑 渠ボ 疇歜檜 氈橫..."

"釭朝 濰嘐縑 渠ボ 疇歜檜 氈橫..." 澀 晦橘ビ晦 嬪ボ 橫萼 諾濠朝 腎堝歷棻.

# XXI

Lerlamem enn renar ti vinn dan paraz. Li dir Ti-Prins:

- Bonzour.

Ti-Prins ti dir bonzour e li ti vir deryer anmemtan me li pa ti trouv personn. Enn lavoi ti dir:

- Mo la anba pie pom.

- Kisannla toi? … Ala to zoli la!

- Mo enn renar.

- Vinn zoue ar moi. Mo bien-bien sagrin.

- Inposib. Mo pa aprivoize.

- Ki vedir sa?

- To pa dimoun isi toi. Ki to'le?

- Mo pe rod zoinn dimoun. Ki vedir aprivoize?

- Bann dimoun zot ena fizi. Zot lasas. Problem. Zot elve poul. Samem zot zafer prefere. To pe rod poul?

Ti-Prins ti reponn non. Li ti azoute ki li ti pe rod kamoid.

- Ki vedir aprivoize?

Renar la reponn:

- Souvan dimoun bliye. Li vedir 'kre bann lien'.

- Kre bann lien?

- Get sa! Pou moi to zis enn ti garson parmi san mil ti garson. Mo pa bizin toi e toi'si to pa bizin moi. Pou toi mo zis enn renar parmi san mil renar. Me si to aprivoiz moi, mo pou bizin toi kouma to pou bizin moi. Pou moi pou ena enn sel kouma toi; pou toi pou ena enn sel kouma moi.

- Aaaah! Mo koumans gagn lizour. … Ena enn fler … mo koir li finn aprivoiz moi.

- Bien posib. Lor Later ki nou zoinn!

- Pa isi lor Later.

Renar la ti paret pa pe gagn konpran:

- Lor enn lot planet?

- Wi.

- Ena saser lor sa planet la?

- Non.

- Huuum! Interesan. Ena poul?

- Non.

- Domaz. Nanye pa parfe.

Renar la ti kontinie so zistoir:

- Mo lavi rann. Mo lasas poul; bann saser lasas moi. Tou bann poul resanble; tou bann dimoun resanble. Mo plin. Me si to aprivoiz moi to pou amenn soley dan mo lavi. Pou ena tapaz enn pa ki pou diferan ar lezot. Zis kan mo tann lezot pa ki mo pou al kasiet. To pa li kouma lamizik ki pou invit moi sorti dan mo trou. Aster get sa enn kou. To trouv sa bann karo dible la? Mo pa manz dipin. Pou moi dible li initil. Karo dible pa amenn okenn souvenir. Pa tris sa? Me to seve li kouler lor. Li pou mari siper si to aprivoiz moi. Dible kouler lor pou fer moi pans toi. E mo pou gagn bon ekout divan sante dan karo dible.

Renar la ti aret koze e pandan lontan li ti fixe Ti-Prins.

- Pa fer fos! Aprivoiz moi.

Ti-Prins ti dir li:

- Mo pa maynn me mo pa ena boukou letan. Ena boukou kamoid pou fer konesans e boukou nouvo kiksoz pou aprann.

Renar la pa ti kil parad:

- Si nou'le konn kiksoz nou bizin aprivoiz li. Dimoun pa gagn letan pou aprann nanye. Zot al laboutik zot nek aste. Boutikie li, li konn zis so profi, pa lamitie. Rezilta: dimoun pa ena kamoid. Si vremem to'le enn kamoid aprivoiz moi.

- Ki bizin fer?

- Bizin boukou pasians… Okoumansman to asiz inpe loin ar moi laba dan lerb. Mo pou yam toi dan koin lizie. Me pa dir nanye. Langaz gat tou. Sak zour to vinn inpe pli pre.

Lelandime Ti-Prins ti revini. Renar la ti dir li:

- To ti bizin revini mem ler. Si par egzanp to vinn kat-rer, depi troi-zer mo pou koumans eksite. Plis ler avanse, plis mo pou kontan. Ler kat-rer sone, mo pou tranble ar eksitasion ek emosion; mo pou dekouver poi lamitie ek lamour. Me si to vinn ninport ki ler, zame mo pou kone ki ler pou prepar mo leker. Bizin souiv sistem.

- Ki ete sistem?

- Sa osi dimoun bliye. Sistem li fer enn zour diferan ar enn lot; enn ler diferan ar enn lot. Bann saser, par egzanp, toule Zedi zot danse ar bann mamzel dan vilaz. Zedi enn zour extra. Mo al chake an liberte. Me si zot ti danse ninport ki zour, tou bann zour ti pou resanble. Kan mo ti pou gagn konze?

Finalmam Ti-Prins ti aprivoiz renar la. Ler zour depar arive:

- Mo sagrin! Mo pou plore.

- To antor net. Mo pa ti'le fer toi sagrin. Toi ki ti insiste pou ki mo aprivoiz toi. Ala rezilta!

- Pa drol.

- Me to pou plore.

- Pa drol.

- To perdi tou.

- Ditou! Rapel kouler dible. … Get sa! Al get bann roz e lerla to pou konpran kifer to roz li inik dan liniver. Ler to revini pou nou dir salam, mo pou donn toi enn sekre ankado.

Ti-Prins ti al get bann roz: " Zot pa resanble mo roz ditou. Zot nanye ditou parski personn pa finn aprivoiz zot, e zot pa finn aprivoiz personn. Zot kouma mo renar ti ete. Li ti zis enn renar ordiner parmi san mil. Parski li finn vinn mo kamoid, li zordi inik dan lemonn, dan liniver."

Bann roz ti bien malalez. Ti-Prins ti kontinie: " Zot zoli me kiserti. Personn pa pou donn lavi pou zot. Enn dimoun ki pa kone pou koir ki mo fler li zis enn ti fler kouma zot. Erer! Pran zis li tousel, li plis inportan ki zot tou met ansam parski moi mo'nn aroz li, mo'nn protez li anba enn bol transparan, mo'nn bar li ar enn paravan. Mo'nn touy seni lor li (eksepte de ou troi pou gagn papiyon). Plis inportan, mo'nn ekout li plingne, fer so vantar e mem parfoi boude. Li mo roz."

Pli tar li ti retourn kot renar:

- Salam.

Renar ti reponn:

- Salam. Ala mo sekre. Li bien sinp: kan leker gete, lerla nou trouv kler. Lizie pa trouv seki esansiel.

Ti-Prins ti repete pou li pa bliye: "lizie pa trouv seki esansiel."

- Se letan ki to finn donn to roz ki finn fer li vinn inportan.

Ti-Prins ti rerepete pou ki sa rant bien dan so latet: " se letan ki mo finn donn mo roz…"

- Bann zom finn bliye sa laverite la. Me toi pa bliye. Kan to aprivoiz kiksoz to responsab li ziska lamor. To responsab to roz.

Ankor enn foi Ti-Prins ti repet sa koze la pou ki li pa bliye:

- Mo responsab mo roz.

# XXI

Da var det ræven dukkede op.

"Goddag", sagde ræven.

"Goddag", svarede den lille prins høfligt og vendte sig om, men han kunne ikke se nogen.

"Jeg er her", sagde stemmen, "under æbletræet".

"Hvem er du?" spurgte den lille prins, "du ser så pæn ud..."

"Jeg er en ræv", sagde ræven.

"Vil du ikke lege med mig?" spurgte den lille prins. "Jeg er så ked af det."

"Jeg kan ikke lege med dig", sagde ræven. "Jeg er ikke gjort tam."

"Å, så må du undskylde", sagde den lille prins.

Men da han havde tænkt sig lidt om, tilføjede han:

"Hvad er det at blive gjort tam?"

"Du stammer nok ikke herfra", sagde ræven."Hvad søger du egentlig?"

"Jeg søger mennesker", svarede den lille prins. "Men hvad betyder gøre tam?"

"Mennesker har bøsser," sagde ræven, "og de går på jagt. Det er meget generende! De opdrætter også høns. Det er det eneste interessante ved dem. Leder du også efter høns?"

"Nej", sagde den lille prins. "Jeg leder efter venner. Hvad betyder gøre tam?"

"Noget man i al for høj grad har glemt. Det betyder at 'knytte bånd'."

"'Knytte bånd'?"

"Ja vist", sagde ræven. "Endnu betyder du ikke andet for mig end en lille dreng, mage til hundrede tusinde andre små drenge. Jeg har ikke brug for dig, og du har heller ikke brug for mig. For dig er jeg bare en ræv mage til hundrede tusinde andre ræve. Men hvis du gør mig tam, så vil vi få brug for hinanden. Så bliver du den eneste i verden for mig, og jeg bliver den eneste i verden for dig."

"Nu begynder jeg at forstå", sagde den lille prins. "Der er en blomst. . . den har vist gjort mig tam. . ."

"Det er muligt, sagde ræven. På Jorden kan man komme ud for lidt af hvert. . ."

"Jamen det var skam ikke på Jorden", sagde den lille prins.

Det så ud, som om rævens nysgerrighed var blevet vakt.

"Var det på en anden planet?"

"Ja."

"Var der nogen jægere på den planet?"

"Nej."

"Det var højst interessant. Og høns?"

"Nej."

"Intet er fuldkomment", sukkede ræven.

Men ræven forfulgte sin tanke fra før:

"Mit liv er ensformigt. Jeg jager høns, og menneskene jager mig. Alle høns ligner hinanden, og alle mennesker ligner hinanden. Og derfor keder jeg mig lidt. Men hvis du ville gøre mig tam, ville der komme solskin i mit liv. Jeg ville da kende lyden af skridt, der var helt forskellige fra alle andre. De andres skridt vil få mig til at søge ned under jorden. Men dine ville som lokkende toner kalde mig frem af min underjordiske bolig. Se dig engang om! Kan du se kornmarkerne dernede? Jeg spiser ikke korn. For mig er kornmarker noget ganske unødvendigt. De siger mig ikke noget.

Og det er så kedeligt! Men dit hår har farve som guld. Og derfor ville det være så vidunderligt, hvis du ville gøre mig tam. For så ville kornet, som også er gyldent, få mig til at tænke på dig. Og jeg ville komme til at elske lyden af vinden, der stryger gennem kornet. . ."

Ræven holdt inde og stirrede længe på den lille prins:

"Å, vil du ikke godt... vil du ikke nok gøre mig tam?"

# XXI

Entonces apareció el zorro:

-¡Buenos días! -dijo el zorro.

-¡Buenos días! -respondió cortésmente el principito que se volvió pero no vío nada.

-Estoy aquí, bajo el manzano -díjo la voz.

-¿Quién eres tú? -preguntó el principito- ¡Qué bonito eres!

-Soy un zorro -dijo el zorro.

-Ven a jugar conmigo -le propuso el principito- ¡estoy tan triste!

-No puedo jugar contigo, -dijo el zorro- no estoy domesticado.

-¡Ah, perdón! -dijo el principito.

Pero después de una breve reflexión, añadió:

-¿Qué significa "domesticar"?

-Tú no eres de aquí -dijo el zorro- ¿qué buscas?

-Busco a los hombres -le respondió el principito-. ¿Qué significa "domesticar"?

-Los hombres -dijo el zorro- tienen escopetas y cazan. ¡Es muy molesto! Pero también crían gallinas. Es lo único que les interesa. ¿Tú buscas gallinas?

-No -díjo el principito-. Busco amigos. ¿Qué significa "domesticar"? -volvió a preguntar el principito.

-Es una cosa ya olvidada -dijo el zorro-, significa "crear vínculos... "

-¿Crear vínculos?

-Efectivamente, verás -dijo el zorro-. Tú no eres para mí todavía más que un muchachito igual a otros cien mil muchachitos y no te necesito para nada. Tampoco tú tienes necesidad de mí y no soy para ti más que un zorro entre otros cien mil zorros semejantes. Pero si tú me domesticas, entonces tendremos necesidad el uno del otro. Tú serás para mí único en el mundo, yo seré para ti único en el mundo...

-Comienzo a comprender -dijo el principito-. Hay una flor... creo que ella me ha domesticado...

-Es posible -concedió el zorro-, en la Tierra se ven todo tipo de cosas.

-¡Oh, no es en la Tierra! -exclamó el principito.

El zorro pareció intrigado:

-¿En otro planeta?

-Sí.

-¿Hay cazadores en ese planeta?

-No.

-¡Qué interesante! ¿Y gallinas?

-No.

-Nada es perfecto -suspiró el zorro.

Y después volviendo a su idea:

-Mi vida es muy monótona. Cazo gallinas y los hombres me cazan a mí. Todas las gallinas se parecen y todos los hombres son iguales; por consiguiente me aburro un poco. Si tú me domesticas, mi vida estará llena de sól. Conoceré el rumor de unos pasos diferentes a todos los demás. Los otros pasos me hacen esconder bajo la tierra; los tuyos me llamarán fuera de la madriguera como una música. Y además, ¡mira! ¿Ves allá abajo los campos de trigo? Yo no como pan y por lo tanto el trigo es para mí algo inútil. Los campos de trigo no me recuerdan nada y eso me pone triste. ¡Pero tú tienes los cabellos dorados y será algo maravilloso cuando me domestiques! El trigo, que es dorado también, será un recuerdo de ti. Y amaré el ruido del viento en el trigo.

El Principito y El Zorro

El zorro se calló y miró un buen rato al principito:

-Por favor... domestícame -le dijo.

-Bien quisiera -le respondió el principito pero no tengo mucho tiempo. He de buscar amigos y conocer muchas cosas.

-Sólo se conocen bien las cosas que se domestican -dijo el zorro-. Los hombres ya no fienen tiempo de conocer nada. Lo compran todo hecho en las tiendas. Y como no hay tiendas donde vendan amigos, Ios hombres no tienen ya amigos. ¡Si quieres un amigo, domestícame!

-¿Qué debo hacer? -preguntó el príncipito.

-Debes tener mucha paciencia -respondió el zorro-. Te sentarás al principio ún poco lejos de mí, así, en el suelo; yo te miraré con el rabillo del ojo y tú no me dirás nada. El lenguaje es fuente de malos entendidos. Pero cada día podrás sentarte un poco más cerca...

El principito volvió al día siguiente.

-Hubiera sido mejor -dijo el zorro- que vinieras a la misma hora. Si vienes, por ejempló, a las cuatro de la tarde; desde las tres yo empezaría a ser dichoso. Cuanto más avance la hora, más feliz me sentiré. A las cuatro me sentiré agitado e inquieto, descubriré así lo que vale la felicidad. Pero si tú vienes a cualquier hora, nunca sabré cuándo preparar mi corazón... Los ritos son necesarios.

-¿Qué es un rito? -inquirió el principito.

-Es también algo demasiado olvidado -dijo el zorro-. Es lo que hace que un día no se parezca a otro día y que una hora sea diferente a otra. Entre los cazadores, por ejemplo, hay un rito. Los jueves bailan con las muchachas del pueblo. Los jueves entonces son días maravillosos en los que puedo ir de paseo hasta la viña. Si los cazadores no bailaran en día fijo, todos los días se parecerían y yo no tendría vacaciones.

De esta manera el principito domesticó al zorro. Y cuando se fue acercando el día de la partida:

-¡Ah! -dijo el zorro-, lloraré.

-Tuya es la culpa -le dijo el principito-, yo no quería hacerte daño, pero tú has querido que te domestique...

-Ciertamente -dijo el zorro.

- Y vas a llorar! -dijo él principito.

-¡Seguro!

-No ganas nada.

-Gano -dijo el zoro- he ganado a causa del color del trigo.

El Zorro y el trigo

Y luego añadió:

-Vete a ver las rosas; comprenderás que la tuya es única en el mundo. Volverás a decirme adiós y yo te regalaré un secreto.

El principito se fue a ver las rosas a las que dijo:

-No son nada, ni en nada se parecen a mi rosa. Nadie las ha domesticado ni ustedes han domesticado a nadie. Son como el zorro era antes, que en nada se diferenciaba de otros cien mil zorros. Pero yo le hice mi amigo y ahora es único en el mundo.

Las rosas se sentían molestas oyendo al principito, que continuó diciéndoles:

-Son muy bellas, pero están vacías y nadie daría la vida por ustedes. Cualquiera que las vea podrá creer indudablemente que mí rosa es igual que cualquiera de ustedes. Pero ella se sabe más importante que todas, porque yo la he regado, porque ha sido a ella a la que abrigué con el fanal, porque yo le maté los gusanos (salvo dos o tres que se hicieron mariposas ) y es a ella a la que yo he oído quejarse, alabarse y algunas veces hasta callarse. Porque es mi rosa, en fin.

Y volvió con el zorro.

-Adiós -le dijo.

-Adiós -dijo el zorro-. He aquí mi secreto, que no puede ser más simple: sólo con el corazón se puede ver bien; lo esencial es invisible para los ojos.

-Lo esencial es invisible para los ojos -repitió el principito para acordarse.

-Lo que hace más importante a tu rosa, es el tiempo que tú has perdido con ella.

-Es el tiempo que yo he perdido con ella... -repitió el principito para recordarlo.

-Los hombres han olvidado esta verdad -dijo el zorro-, pero tú no debes olvidarla. Eres responsable para siempre de lo que has domesticado. Tú eres responsable de tu rosa...

-Yo soy responsable de mi rosa... -repitió el principito a fin de recordarlo

# XXI

Ja siis ilmuski rebane.

"Tere," ütles rebane.

"Tere," ütles väike prints viisakalt ja pöördus ümber, kuid ei näinud mitte kui midagi.

"Ma olen siin," ütles hääl, "õunapuu all..."

"Kes sa oled?" küsis väike prints. "Sa oled väga ilus..."

"Mina olen rebane," vastas rebane.

"Tule minuga mängima," tegi väike prints ettepaneku, "Ma olen nii väga õnnetu..."

"Ma ei saa sinuga mängida," vastas rebane. "Ma ei ole taltsutatud."

"Ah, palun vabandust," lausus väike prints. Kuid pärast hetkelist mõtlemist ta lisas:

"Mis see "taltsutama" tähendab?"

"Sa polegi siitkandist," sõnas rebane. "Mis sa siit otsid?"

"Otsin inimesi," vastas väike prints. "Mis see "taltsutama" tähendab?"

"Inimestel on püssid," ütles rebane, "ja nad peavad jahti. See on väga tülikas! Nad kasvatavad ka kanu. See on ainus, mille poolest nad huvitavad on. Kas sa otsid kanu?"

"Ei," vastas väike prints. "Otsin sõpru. Mis see "taltsutama" tähendab?"

"See asi on liiga unustuse hõlma vajunud," kostis rebane. "See tähendab "suhteid looma"".

"Suhteid looma?"

"Muidugi," ütles rebane. "Praegu pole sa mulle muud kui üks pisike poiss, täpselt samasugune kui sada tuhat teist pisikest poissi, ja mul pole sind tarvis. Ning ka sinul pole mind tarvis. Mina olen sulle rebane nagu sada tuhat teist rebast. Aga kui sa mu taltsutad, siis on meil teineteist tarvis. Sina oled minu jaoks ainuke maailmas. Mina olen sinu jaoks ainuke maailmas..."

"Nüüd ma hakkan aru saama," ütles väike prints. "On üks lill.... ta on mu vist taltsutanud..."

"Võimalik," ütles rebane. "Maa peal võib igasuguseid asju näha..."

"Oh, see polegi maa peal!" ütles väike prints.

Rebane paistis olevat väga põnevil.

"Kas see on teisel planeedil?"

"Jah."

"Kas sellel planeedil ka jahimehi on?"

"Ei ole."

"Vaat see on alles huvitav! Aga kanu?"

"Ei ole."

"Miski ei ole täiuslik," ohkas rebane. Siis aga tuli ta oma mõtte juurde tagasi:

"Minu elu on üksluine. Ma pean jahti kanade peale, inimesed peavad jahti minu peale. Kõik kanad on ühesugused, kõik inimesed on ühesugused. Oleks nagu igavavõitu. Aga kui sa mu taltsutaksid, siis täituks mu elu otsekui päikesepaistega. Õpin tundma sammude kaja, mis kõigist teistest erineb. Teised sunnivad mind maa alla ronima! Sinu jala astumine kutsub mind oma urust välja otsekui muusika. Nüüd aga vaata! Näed seal viljapõldu? Mina leiba ei söö! Viljast pole mulle mingit kasu. Sellest on väga kahju! Sinul aga on kullakarva juuksed. Oleks imetore, kui sa mu taltsutaksid. Kuldne vili meenutaks mulle sind. Ja ma armastaksin tuule sahinat viljas..."

Rebane jäi vait ja vaatles kaua väikest printsi.

"Palun taltsuta mind," ütles ta siis.

"Kangesti tahaksin," vastas väike prints, "ent mul pole kuigi palju aega. Mul on vaja endale sõpru leida ja paljusid asju tundma õppida."

"Tuntakse ainult neid asju, mida taltsutatakse," ütles rebane. "Inimestel pole enam aega midagi tundma õppida. Nad ostavad kõiki asju valmis kujul kaupmeeste käest. Ja kuna ei ole kaupmehi, kes sõpru müüksid, siis polegi inimestel enam sõpru. Kui tahad endale sõpra, siis taltsuta mind!"

"Mis tuleb selleks teha?" küsis väike prints.

"Tuleb olla väga kannatlik," kostis rebane. "Kõigepealt istud minust veidi eemale, vaat nii, rohu peale. Ma vaatan sind silmanurgast ja sina ei ütle mulle mitte midagi. Keel on arusaamatuste allikaks. Kuid iga päev võid sa istuda natukene lähemale..."

Järgmisel päeval tuli väike prints uuesti.

"Oleks parem, kui oleksid tulnud samal ajal," ütles rebane. "Kui tuled näiteks pärastlõunal kell neli, siis hakkan end juba kella kolmest saadik õnnelikuna tundma. Iga minutiga tunnen ma end ikka õnnelikumana. Kella nelja ajal muutun juba rahutuks ja murelikuks - nii ma avastangi, mis õnn väärt on! Aga kui sa tuled ükskõik millal, siis ei tea ma, mis kella ajal oma südant valmistada... On vaja kinni pidada traditsioonidest."

" Mis asi see "traditsioon" on?" küsis väike prints.

"Ka see on liiga unustuse hõlma vajunud," vastas rebane. "Traditsioon on see, mis teeb, et üks päev teisest erineks, et üks tund oleks teistmoodi kui kõik teised. Minu jahimeestel näiteks on oma traditsioon. Neljapäeviti tantsivad nad külatüdrukutega. Nii saabki neljapäevast üks imeline päev! Ma võin jalutada kuni viinamarjaistanduseni. Kui jahimehed tantsiksid ükskõik millal, oleksid kõik päevad üksteise sarnased ja mul polekski pühi."

Nõnda taltsutaski väike prints rebase. Ja kui lahkumise tund kätte jõudis, ütles rebane:

"Ah, küll ma nüüd nutan!"

"See on su oma süü," lausus väike prints. "Ma ei soovinud ju sulle halba, kuid sa ise tahtsid, et ma su taltsutaksin ..."

"Aga muidugi," ütles rebane.

"Kuid sa hakkad ju nutma!" sõnas väike prints.

"Kindlasti," vastas rebane.

"Siis pole sul sellest mingit kasu."

"Kasu on selles," lausus rebane, "et ma armastan nüüd vilja värvi."

Ja ta lisas:

"Mine vaata veel kord neid roose. Siis mõistad, et sinu oma on ainukene maailmas. Pärast tule minuga hüvasti jätma ja ma kingin sulle ühe saladuse."

Väike prints läks uuesti roose vaatama.

"Teie pole üldse minu roosi moodi, te pole veel mitte midagi," ütles ta neile. "Keegi pole teid taltsutanud ja teiegi pole kedagi taltsutanud. Teie olete samasugused, kui oli minu rebane. Ta oli nagu sada tuhat teist rebast. Mina aga tegin temast oma sõbra ja nüüd on ta ainukene maailmas."

Roosidel oli väga paha olla.

"Te olete ilusad, kuid te olete tühjad," ütles ta neile veel. "Muidugi, mõni möödamineja võiks ju arvata, et ka minu roos on teie sarnane. Aga tema üksi on tähtsam kui teie kõik, sest mina teda kastsin, mina panin talle klaaskupli peale, mina andsin talle kaitseks tuulevarju, mina tapsin tal röövikuid (peale kahe või kolme, et oleks ka liblikaid), mina kuulasin tema kaebeid või uhkeldamist või mõnikord ka tema vaikimist, sest et ta on minu roos."

Ja ta läks tagasi rebase juurde.

"Hüvasti," ütles ta.

"Hüvasti," ütles rebane. "Siin on minu saladus. See on väga lihtne: ainult südamega näed hästi. Kõige tähtsam on silmale nähtamatu."

"Kõige tähtsam on silmale nähtamatu," kordas väike prints, et meeles pidada.

"Aeg, mis sa oma roosi peale kulutasid, tegi sinu roosi nii tähtsaks."

"Aeg, mis ma oma roosi peale kulutasin... " kordas väike prints, et meeles pidada.

"Inimesed on unustanud selle tõe," ütles rebane. "Sina aga ei tohi seda unustada. Sa vastutad alati kõige selle eest, mis sa taltsutanud oled. Sa vastutad oma roosi eest..."

"Ma vastutan oma roosi eest..." kordas väike prints, et meeles pidada.

# XXI

EN TIU momento aperis la vulpo:

"Bonan tagon!" diris la vulpo.

"Bonan tagon!" gxentile respondis la eta princo.

Li turnigxis, sed nenion vidis.

"Mi estas tie cxi sub la pomarbo," diris la vocxo...

"Kiu vi estas?" diris la eta princo. "Vi estas suficxe beleta..."

"Mi estas vulpo," diris la vulpo.

"Venu ludi kun mi," proponis al gxi la eta princo.

"Mi estas tiel malgaja!..."

"Mi ne povas ludi kun vi," diris la vulpo. "Mi ne

estas malsovagxigita."

"Ha, pardonu," diris la eta princo.

Sed post pripenso li aldonis:

"Kion signifas malsovagxigi?"

"Vi ne estas cxi-tiea," diris la vulpo. "Kion vi sercxas?"

"Mi sercxas homojn," diris la eta princo. "Kion sig-nifas malsovagxigi?"

"La homoj," diris la vulpo, "havas pafilojn kaj cxasas. Kia gxenajxo! Ili ankaù bredas kokinojn. Tio estas ilia sola intereso. Cxu vi sercxas kokinojn?"

"Ne," diris la eta princo. "Mi sercxas amikojn. Kion signifas malsovagxigi?"

"Tio estas tro forgesata afero," diris la vulpo.

"Tio signifas krei rilatojn..."

"Krei rilatojn?"

"Kompreneble," diris la vulpo. "Vi ankoraù estas por mi nur knabeto tute simila al cent mil knabetoj. Kaj mi ne bezonas vin. Kaj ankaù vi ne bezonas min. Mi estas por vi nur vulpo simila al cent mil vulpoj. Sed, se vi malsovagxigos min, ni bezonos nin reciproke. Vi estos por mi unika en la mondo. Mi estos por vi unika en la mondo."

"Mi ekkomprenas," diris la eta princo. "Mi konas certan floron... mi kredas, ke gxi malsovagxigis min..."

"Kredeble," diris la vulpo. Oni vidas sur Tero cxiajn aferojn..."

"Ho, tio ne estas sur Tero," diris la eta princo.

La vulpo sxajnis tre scivola:

"Cxu sur alia planedo?"

"Jes."

"Cxu estas cxasistoj sur tiu

planedo?"

"Ne."

"Jen interesa afero! Kaj cxu

estas kokinoj?"

"Ne."

"Nenio estas perfekta," suspi-

ris la vulpo.

Sed gxi revenis al sia ideo:

"Mia vivo estas monotona. Mi cxasas kokinojn kaj homoj cxasas min. Cxiuj kokinoj similas unuj al aliaj, kaj cxiuj homoj ankaù. Do mi iom enuas. Sed, se vi malsovagxigos min, mia vivo estos kvazaù suna. Mi konos sonon de pasxoj, kiuj distingigxas de cxiuj aliaj. La aliaj pasxoj forpelas min en grundon. Viaj vokos min kiel muziko por iri el mia ternesto. Kaj rigardu! Cxu vi vidas tie tritikajn kampojn? Mi ne mangxas panon. Tritiko estas por mi senutila. Tritikaj kampoj memorigas min pri nenio. Kaj tio estas malgaja! Sed vi havas orajn harojn. Estos mirinde post kiam vi malsovagxigos min! Ora tritiko memorigos min pri vi. Kaj mi amos la susuron de vento en tritiko..."

La vulpo eksilentis kaj longe rigadis la etan princon:

"Mi petas... malsovagxigu min!" gxi diris.

"Volonte!" respondis la eta princo, "sed mi ne havas multe da tempo. Mi devas trovi amikojn kaj lerni multajn

aferojn."

"Oni konas nur tion, kion oni malsovagxigis," diris la vulpo. "La homoj ne plu havas tempon por ion ajn koni.

Ili acxetas tute pretajn objektojn cxe vendistoj. Sed, cxar amikvendistoj ne ekzistas, homoj ne plu havas ami-

kojn. Se vi volas amikon, malsovagxigu min!"

"Kion necesas fari?" demandis la eta princo.

"Necesas esti tre pacienca," respondis la vulpo.

"Unue vi sidigxu iom malproksime de mi, tiele, sur la herbo. Mi rigardos vin oblikve, sed vi nenion diros. Paroloj estas fonto de miskomprenoj. Sed cxiutage vi povos sidigxi iomete pli proksime..."

La morgaùan tagon la eta princo revenis.

"Prefere vi revenu cxiam je la sama horo," diris la vulpo. "Se ekzemple vi venos je la kvara posttagmeze, mi komencos esti felicxa ekde la tria. Ju pli antaùen pasos la tempo, des pli felicxa mi sentos min. Jam je la kvara

mi estos tremetanta kaj maltrankvila; mi malkovros la valoron de la felicxo! Sed, se vi venos iam ajn, mi neniam scio por kiu horo prepari mian koron al felicxo...

Ritoj necesas..."

"Kio estas rito?" diris la eta princo.

"Tio ankaù estas tro forgesita afero," diris la vulpo, "Tio, kio distingas unu tagon de la aliaj. Miaj cxasistoj ankaù respektas riton. Cxiun jaùdon li dancas kun knabinoj en la vilagxo. Tial jaùdo estas mirinda tago!

Mi iras promeni gxis la vitejo. Se la cxasistoj dancus iam ajn, la tagoj estus cxiuj similaj, kaj mi neniel havus feriojn."

Tial la eta princo malsovagxigis la vulpon. Sed alproksimigxis la horo de la foriro:

"Ho," diris la vulpo... "Mi ploros."

"Estas via kulpo," diris la eta princo, " mi ne deziris por vi malbonon, sed vi voli, ke mi malsovagxigu vin..."

"Certe," diris la vulpo.

"Sed vi ploros!" diris la eta princo.

"Certe," diris la vulpo.

"Do, vi gajnas nenion!"

"Mi gajnas ion," diris la vulpo, "pro la koloro de la tritiko." Kaj gxi aldonis:

"Iru revidi la rozojn! Vi komprenos, ke la via estas unika en la mondo. Revenu por adiaùi, kaj mi danacos al vi sekreton."

La eta princo iris revidi la rozojn:

"Vi tute ne similas mian rozon, vi ankaù estas nenio," li diris al ili. "Neniu vin malsovagxigis, kaj vi neniun malsovagxigis. Vi estas kiel estis mia vulpo. Gxi estis nur vulpo simila al cent mil aliaj. Sed gxi farigxis mia amiko kaj gxi nun estas unika en la mondo."

Kaj la rozoj estis tute konsternitaj.

"Vi estas belaj sed malplenaj," li daùrigis. "Oni ne povas morti por vi. Kompreneble, ordinara pasanto kredus, ke mia propra rozo similas vin. Sed gxi sola pli gravas ol vi cxiuj, cxar gxi estas tiu, kiun mi akvumis. Cxar gxi estas tiu, kiun mi metis sub la klosxon. Cxar gxi estas tiu, kiun mi sxirmis per la ventsxirmilo. Cxar gxi estas tiu, kies raùpojn mi mortigis (escepte de du aù tri farigxontaj papilioj). Cxar gxi estas tiu, kiun mi aùskultadis, kiam gxi plendadis aù fanfaronadis, aù ecx, iafoje, kiam gxi silentis. Cxar gxi estas mia rozo!"

Kaj li revenis al la vulpo:

"Adiaù," li diris....

"Adiaù," diris la vulpo. "Jen mia sekreto. Gxi estas tre simpla: oni bone vidas nur per sia koro. La esenco estas nevidebla per okuloj."

"La esenco estas nevidebla per okuloj," ripetis la eta princo por memori.

"La homoj forgesis cxi tiun verajxon," diris la vulpo. "Sed vi ne forgesu gxin. Vi farigxas por cxiam res-

pondeca por tio, kion vi malsovagxigis. Vi estas respondeca por via rozo..."

"Mi estas respondeca por mia rozo..." ripetis la eta princo por memori.

# **۲۱**

آن وقت بود که سر و کله‌ی روباه پيدا شد.

روباه گفت: -سلام.

شهريار کوچولو برگ‌شت اما کسی را نديد. با وجود اين با ادب تمام گفت: -سلام.

صداگفت: -من اين‌جام، زير درخت سيب...

شهريار کوچولو گفت: -کی هستی تو؟ عجب خوشگلی!

روباه گفت: -يک روباهم من.

شهريار کوچولو گفت: -بيا با من بازی کن. نمی‌دانی چه قدر دلم گرفته...

روباه گفت: -نمی‌توانم بات بازی کنم. هنوز اهليم نکرده‌اند آخر.

شهريار کوچولو آهی کشيد و گفت: -معذرت می‌خواهم.

اما فکری کرد و پرسيد: -اهلی کردن يعنی چه؟

روباه گفت: -تو اهل اين‌جا نيستی. پی چی می‌گردی؟

شهريار کوچولو گفت: -پی آدم‌ها می‌گردم. نگفتی اهلی کردن يعنی چه؟

روباه گفت: -آدم‌ها تفنگ دارند و شکار می‌کنند. اينش اسباب دلخوری است! اما مرغ و ماکيان هم پرورش می‌دهند و خيرشان فقط همين است. تو پی مرغ می‌کردی؟

شهريار کوچولو گفت: -نَه، پیِ دوست می‌گردم. اهلی کردن يعنی چی؟

روباه گفت: -يک چيزی است که پاک فراموش شده. معنيش ايجاد علاقه کردن است.

-ايجاد علاقه کردن؟

روباه گفت: -معلوم است. تو الان واسه من يک پسر بچه‌ای مثل صد هزار پسر بچه‌ی ديگر. نه من هيچ احتياجی به تو دارم نه تو هيچ احتياجی به من. من هم واسه تو يک روباهم مثل صد هزار روباه ديگر. اما اگر منو اهلی کردی هر دوتامان به هم احتياج پيدا می‌کنيم. تو واسه من ميان همه‌ی عالم موجود يگانه‌ای می‌شوی من واسه تو.

شهريار کوچولو گفت: -کم‌کم دارد دستگيرم می‌شود. يک گلی هست که گمانم مرا اهلی کرده باشد.

روباه گفت: -بعيد نيست. رو اين کره‌ی زمين هزار جور چيز می‌شود ديد.

شهريار کوچولو گفت: -اوه نه! آن رو کره‌ی زمين نيست.

روباه که انگار حسابی حيرت کرده بود گفت: -رو يک سياره‌ی ديگر است؟

-آره.

-تو آن سياره شکارچی هم هست؟

-نه.

-محشر است! مرغ و ماکيان چه‌طور؟

-نه.

روباه آه‌کشان گفت: -هميشه‌ی خدا يک پای بساط لنگ است!

اما پی حرفش را گرفت و گفت: -زندگی يک‌نواختی دارم. من مرغ‌ها را شکار می‌کنم آدم‌ها مرا. همه‌ی مرغ‌ها عين همند همه‌ی آدم‌ها هم عين همند. اين وضع يک خرده خلقم را تنگ می‌کند. اما اگر تو منو اهلی کنی انگار که زندگيم را چراغان کرده باشی. آن وقت صدای پايی را می‌شناسم که باهر صدای پای ديگر فرق می‌کند: صدای پای ديگران مرا وادار می‌کند تو هفت تا سوراخ قايم بشوم اما صدای پای تو مثل نغمه‌ای مرا از سوراخم می‌کشد بيرون. تازه، نگاه کن آن‌جا آن گندم‌زار را می‌بينی؟ برای من که نان بخور نيستم گندم چيز بی‌فايده‌ای است. پس گندم‌زار هم مرا به ياد چيزی نمی‌اندازد. اسباب تاسف است. اما تو موهات رنگ طلا است. پس وقتی اهليم کردی محشر می‌شود! گندم که طلايی رنگ است مرا به ياد تو می‌اندازد و صدای باد را هم که تو گندم‌زار می‌پيچد دوست خواهم داشت...

خاموش شد و مدت درازی شهريار کوچولو را نگاه کرد. آن وقت گفت: -اگر دلت می‌خواهد منو اهلی کن!

شهريار کوچولو جواب داد: -دلم که خيلی می‌خواهد، اما وقتِ چندانی ندارم. بايد بروم دوستانی پيدا کنم و از کلی چيزها سر در آرم.

روباه گفت: -آدم فقط از چيزهايی که اهلی کند می‌تواند سر در آرد. انسان‌ها ديگر برای سر در آوردن از چيزها وقت ندارند. همه چيز را همين جور حاضر آماده از دکان‌ها می‌خرند. اما چون دکانی نيست که دوست معامله کند آدم‌ها مانده‌اند بی‌دوست... تو اگر دوست می‌خواهی خب منو اهلی کن!

شهريار کوچولو پرسيد: -راهش چيست؟

روباه جواب داد: -بايد خيلی خيلی حوصله کنی. اولش يک خرده دورتر از من می‌گيری اين جوری ميان علف‌ها می‌نشينی. من زير چشمی نگاهت می‌کنم و تو لام‌تاکام هيچی نمی‌گويی، چون تقصير همه‌ی سؤِتفاهم‌ها زير سر زبان است. عوضش می‌توانی هر روز يک خرده نزديک‌تر بنشينی.

فردای آن روز دوباره شهريار کوچولو آمد.

روباه گفت: -کاش سر همان ساعت ديروز آمده بودی. اگر مثلا سر ساعت چهار بعد از ظهر بيايی من از ساعت سه تو دلم قند آب می‌شود و هر چه ساعت جلوتر برود بيش‌تر احساس شادی و خوشبختی می‌کنم. ساعت چهار که شد دلم بنا می‌کند شور زدن و نگران شدن. آن وقت است که قدرِ خوشبختی را می‌فهمم! اما اگر تو وقت و بی وقت بيايی من از کجا بدانم چه ساعتی بايد دلم را برای ديدارت آماده کنم؟... هر چيزی برای خودش قاعده‌ای دارد.

شهريار کوچولو گفت: -قاعده يعنی چه؟

روباه گفت: -اين هم از آن چيزهايی است که پاک از خاطرها رفته. اين همان چيزی است که باعث می‌شود فلان روز با باقی روزها و فلان ساعت با باقی ساعت‌ها فرق کند. مثلا شکارچی‌های ما ميان خودشان رسمی دارند و آن اين است که پنج‌شنبه‌ها را با دخترهای ده می‌روند رقص. پس پنج‌شنبه‌ها بَرّه‌کشانِ من است: برای خودم گردش‌کنان می‌روم تا دم مُوِستان. حالا اگر شکارچی‌ها وقت و بی وقت می‌رقصيدند همه‌ی روزها شبيه هم می‌شد و منِ بيچاره ديگر فرصت و فراغتی نداشتم.

به اين ترتيب شهريار کوچولو روباه را اهلی کرد.

لحظه‌ی جدايی که نزديک شد روباه گفت: -آخ! نمی‌توانم جلو اشکم را بگيرم.

شهريار کوچولو گفت: -تقصير خودت است. من که بدت را نمی‌خواستم، خودت خواستی اهليت کنم.

روباه گفت: -همين طور است.

شهريار کوچولو گفت: -آخر اشکت دارد سرازير می‌شود!

روباه گفت: -همين طور است.

-پس اين ماجرا فايده‌ای به حال تو نداشته.

روباه گفت: -چرا، واسه خاطرِ رنگ گندم.

بعد گفت: -برو يک بار ديگر گل‌ها را ببين تا بفهمی که گلِ خودت تو عالم تک است. برگشتنا با هم وداع می‌کنيم و من به عنوان هديه رازی را به‌ات می‌گويم.

شهريار کوچولو بار ديگر به تماشای گل‌ها رفت و به آن‌ها گفت: -شما سرِ سوزنی به گل من نمی‌مانيد و هنوز هيچی نيستيد. نه کسی شما را اهلی کرده نه شما کسی را. درست همان جوری هستيد که روباه من بود: روباهی بود مثل صدهزار روباه ديگر. او را دوست خودم کردم و حالا تو همه‌ی عالم تک است.

گل‌ها حسابی از رو رفتند.

شهريار کوچولو دوباره درآمد که: -خوشگليد اما خالی هستيد. برای‌تان نمی‌شود مُرد. گفت‌وگو ندارد که گلِ مرا هم فلان ره‌گذر می‌بيند مثل شما. اما او به تنهايی از همه‌ی شما سر است چون فقط اوست که آبش داده‌ام، چون فقط اوست که زير حبابش گذاشته‌ام، چون فقط اوست که با تجير برايش حفاظ درست کرده‌ام، چون فقط اوست که حشراتش را کشته‌ام (جز دو سه‌تايی که می‌بايست شب‌پره بشوند)، چون فقط اوست که پای گِلِه‌گزاری‌ها يا خودنمايی‌ها و حتا گاهی پای بُغ کردن و هيچی نگفتن‌هاش نشسته‌ام، چون او گلِ من است.

و برگشت پيش روباه.

گفت: -خدانگه‌دار!

روباه گفت: -خدانگه‌دار!... و اما رازی که گفتم خيلی ساده است:

جز با دل هيچی را چنان که بايد نمی‌شود ديد. نهاد و گوهر را چشمِ سَر نمی‌بيند.

شهريار کوچولو برای آن که يادش بماند تکرار کرد: -نهاد و گوهر را چشمِ سَر نمی‌بيند.

-ارزش گل تو به قدرِ عمری است که به پاش صرف کرده‌ای.

شهريار کوچولو برای آن که يادش بماند تکرار کرد: -به قدر عمری است که به پاش صرف کرده‌ام.

روباه گفت: -انسان‌ها اين حقيقت را فراموش کرده‌اند اما تو نبايد فراموشش کنی. تو تا زنده‌ای نسبت به چيزی که اهلی کرده‌ای مسئولی. تو مسئول گُلِتی...

شهريار کوچولو برای آن که يادش بماند تکرار کرد: -من مسئول گُلمَم.

# XXI

Tá var tað, at revurin kom.

Góðan dagin, segði revurin.

Góðan dagin, svaraði tann lítli prinsurin fólkaliga og vendi sær við, men har var eingin at síggja.

Eg eri her, segði røddin, undir súreplatrænum.

Hvør ert tú?

spurdi tann lítli prinsurin, tú sært so fittur út. . .

Eg eri ein revur, segði revurin.

Kanst tú ikki koma at spæla við meg?

spurdi tann lítli prinsurin.

Eg eri so einsamallur.

Eg kann ikki spæla við teg, segði revurin.

Eg eri ikki tamdur.

Á, so mást tú orsaka, segði tann lítli prinsurin.

Men tá ið hann hevði hugsað seg um eina løtu, legði hann aftrat:

Hvat er tað at vera tamdur?

Tú manst ikki vera hiðani, segði revurin.

Hvørjum leitar tú eftir?

Eg sóknist eftir menniskjum, svaraði tann lítli prinsurin.

Men hvat merkir tað at temja?

Menniskjuni hava byrsur, segði revurin, og tey veiða djór.

Tað er ógvuliga nervandi!

Tey ala eisini høsn.

Tað er tað einasta góða við teimum.

Leitar tú eisini eftir høsnum?

Nei, segði tann lítli prinsurin.

Eg sóknist eftir vinum.

Hvat merkir tað at temja?

Nakað, sum tey flestu hava gloymt.

Tað merkir at knýta bond.

Knýta bond?

Ja, segði revurin.

Fyri mær ert tú ikki annað enn ein lítil óviti, eins og hundrað túsund aðrir smáir óvitar.

Eg havi ikki brúk fyri tær, og tú hevur heldur ikki brúk fyri mær.

Fyri tær eri eg bert ein revur, eins og hundrað túsund aðrir revar.

Men um tú vilt temja meg, so hava vit brúk fyri hvørjum øðrum.

Tá verður tú tann einasti, sum hevur nakað at týða fyri meg, og eg verði tann einasti, sum hevur nakað at týða fyri teg...

Nú skilji eg, segði tann lítli prinsurin.

Tað er ein blóma.... eg haldi, at hon man hava tamt meg...

Tað er møguligt, segði revurin.

Á Jørðini kann ein koma út fyri so nógvum....

Jamen, tað var ikki á Jørðini, segði tann lítli prinsurin.

Tað tyktist, sum var revurin farin at forvitnast.

Var tað á eini aðrari stjørnu?

Ja.

Vóru nakrir veiðimenn á tí stjørnuni?

Nei.

Sera áhugavert.

Og høsn?

Nei.

Einki er fullkomið, suffaði revurin.

Men revurin helt fram sum áður:

Mítt lív er so fábroytt. Eg jagstri høsn, og menniskjuni jagstra meg. Øll høsn líkjast, og øll menniskju líkjast. Og tí keði eg meg eitt sindur. Men um tú hevði viljað tamt meg, so hevði tað straks verið øðrvísi. Tá hevði eg kent ljóðið av fetum, sum vóru heilt ymisk frá øllum øðrum. Hoyrdi eg fetini hjá øðrum, hevði eg beinan vegin fjalt meg. Men tíni fet høvdu lokkað meg fram. Hygg teg einaferð um! Sært tú hasar kornvelturnar har niðri? Eg eti ikki korn. Fyri mær eru kornveltur fullkomiliga óneyðugar. Tær siga mær einki. Og tað er so keðiligt! Men hár títt hevur sama lit sum gull. Og tí hevði tað verið frálíkt, um tú hevði viljað tamt meg. Tí so hevði kornið, sum eisini er gult, fingið meg at hugsað um teg. Og eg hevði elskað suðið av vindinum, ið strýkur gjøgnum kornið....

Revurin tagdi og stardi leingi at tí lítla prinsinum:

Á, kanst tú ikki... kanst tú ikki temja meg?

# XXI

Silloin ilmestyi kettu näyttämölle.

— Hyvää päivää, sanoi kettu.

— Hyvää päivää, vastasi kohteliaasti pikku prinssi, joka kääntyi katsomaan, mutta ei nähnyt ketään.

— Minä olen täällä, sanoi ääni omenapuun alta . . .

— Kuka sinä olet? pikku prinssi kysyi. Olet hyvin sievä . . .

— Minä olen kettu, sanoi kettu.

— Tule leikkimään kanssani, pikku prinssi ehdotti. Olen niin surullinen . . .

— En voi leikkiä kanssasi, kettu vastasi. Minua ei ole kesytetty.

— Ai! anteeksi, sanoi pikku prinssi.

Mutta hetken mietittyään hän lisäsi:

— Mitä tarkoittaa »kesytetty»?

— Sinä et ole täältä kotoisin, kettu sanoi. Mitä sinä etsit?

— Minä etsin ihmisiä, pikku prinssi vastasi. Mitä tarkoittaa »kesytetty»?

— Ihmisillä, kettu sanoi, on pyssyt ja he metsästävät. Se on hyvin harmillista. He kasvattavat myös kanoja. Se on heidän ainoa hyvä puolensa. Haetko sinä kanoja?

— En, sanoi pikku prinssi. Minä haen ystäviä. Mutta mitä tarkoittaa »kesytetty»?

— Se on aivan liian unohdettu käsite, sanoi kettu. Kesyttää on sama kuin »solmia siteitä ...»

— Solmia siteitä?

— Aivan niin, kettu sanoi. Nyt sinä et ole minulle vielä muuta kuin aivan samanlainen pieni poika kuin satatuhatta muuta pikku poikaa. Enkä minä tarvitse sinua. Sen enempää kuin sinäkään tarvitset minua. Minä en ole sinulle kuin kettu, samanlainen kuin satatuhatta muuta. Mutta jos sinä kesytät minut, niin me tarvitsemme toinen toisiamme. Sinusta tulee minulle ainoa maailmassa. Ja minusta tulee sinulle ainoa maailmassa . . .

— Alan ymmärtää, sanoi pikku prinssi. On eräs kukka . . . luulen, että se on kesyttänyt minut. . .

— Saattaa olla, kettu sanoi. Maan päällä sattuu kaikenlaista . . .

— Oi! mutta ei se ole Maan päällä, pikku prinssi sanoi.

Kettu vaikutti hyvin uteliaalta:

— Jollain toisella tahdollako?

— Niin.

— Onko silläkin tähdellä metsästäjiä?

— Ei.

— Sehän on mielenkiintoista. Entä kanoja?

—- Ei.

— Mikään ei ole täydellistä, kettu huokasi.

Mutta sitten se palasi asiaansa.

* Elämäni on yksitoikkoista. Metsästän kanoja, ja ihmiset metsästävät minua. Kaikki kanat ovat samanlaisia, kaikki ihmiset samoin. Ikävystyn vähitellen. Mutta jos sinä kesyttäisit minut, tulisi elämäni aurinkoiseksi. Oppisin tuntemaan askelten äänen, joka olisi erilainen kuin kaikki muut. Muut askeleet saavat minut ryömimään maan sisään. Sinun askeleesi kutsuisivat minua kuopastani kuten ihana soitto. Ja katso! Näetkö tuolla vehnäpellot? Minä en syö leipää. Vehnä on minulle tarpeetonta. Vehnäpellot ovat minulle aivan yhdentekeviä. Ja se on murheellista! Mutta sinulla on kullankeltaiset hiukset. Olisi ihanaa kun kesyttäisit minut! Vehnä, joka on kullankeltaista, muistuttaisi minua sinusta. Ja rakastaisin tuulen suhinaa vehnäpellossa Kettu vaikeni ja katseli kauan pikku prinssiä.

— Ole hyvä . . . kesytä minut! se sanoi.

— Kyllähän minä mielelläni, pikku prinssi vastasi, mutta minulla ei ole paljon aikaa. Minun täytyy löytää ystäviä ja oppia tuntemaan paljon asioita.

— Ei voi tuntea muuta kuin sen, minkä itse on kesyttänyt, kettu sanoi. Ihmisillä ei ole enää aikaa tuntea mitään. He ostavat kaupoista valmiiksi tehtyjä tavaroita. Mutta kun kaupoissa ei myydä ystäviä, niin ei ihmisillä enää niitä ole. Kesytä minut, jos kerran haluat ystävän!

— Mitä minun tulee tehdä? pikku prinssi kysyi.

— Sinun täytyy olla hyvin kärsivällinen, kettu vastasi. Ensin istuudut ruohikkoon, noin, vähän etäälle minusta. Minä tarkastelen sinua, etkä sinä puhu mitään. Väärinkäsitykset johtuvat aina sanoista. Mutta päivä päivältä voit istuutua vähän lähemmäksi . . .

Pikku prinssi tuli takaisin seuraavana päivänä.

— Olisi ollut parempi palata samaan aikaan, sanoi kettu. Jos esimerkiksi tulet kello neljältä iltapäivällä, niin jo kolmelta alan olla onnellinen. Mitä pitemmälle kello ehtii, sitä onnellisemmaksi tulen. Kello neljän maissa alan jo hermostua ja olla levoton; saan oppia onnen hinnan! Mutta jos sinä saavut mihin aikaan hyvänsä, en voi milloinkaan tietää, koska minun pitäisi valmistaa sydämeni. . . Täytyy olla perinteitä.

— Mikä on perinne? kysyi pikku prinssi.

— Se on myös aivan liiaksi unohdettu käsite, kettu sanoi.

Sen ansiosta on jokin päivä toisenlainen kuin muut, jokin tunti erilainen kuin toiset. Metsästäjilläni esimerkiksi on eräs perinne. He tanssivat joka torstai kylän tyttöjen kanssa. Ja se tekee torstaista ihanan päivän! Voin käyskennellä viinitarhoille saakka.

Jos metsästäjät tanssisivat milloin vain, olisivat kaikki päivät samanlaisia, eikä minulla olisi koskaan vapaahetkiä.

Niinpä pikku prinssi siis kesytti ketun. Ja kun eronhetki lähestyi sanoi kettu:

— Voi. . .! Kuinka tulenkaan itkemään.

— Se on oma syysi, sanoi pikku prinssi, en minä halunnut sinulle mitään pahaa, mutta itsehän pyysit, että kesyttäisin sinut . . .

— Aivan niin, kettu sanoi.

— Mutta nyt alat itkeä! Pikku prinsii sanoi.

— Aivan niin, kettu sanoi.

— Mutta silloinhan et voittanut mitään!

* Voitinpas, sanoi kettu, voitin vehnän kullankeltaisen värin.

Ja se lisäsi:

* Mene takaisin katsomaan ruusuja.

Silloin ymmärrät, että omasi on aivan erilainen kuin kaikki muut maailmassa. Kun sitten tulet ottamaan minulta jäähyväisiä, niin lahjoitan sinulle erään salaisuuden.

Pikku prinssi meni takaisin katsomaan ruusuja.

— - Ette te ole ollenkaan samanlaisia kuin minun ruusuni, te ette ole vielä mitään, hän sanoi niille. Kukaan ei ole kesyttänyt teitä, ettekä te ole kesyttänyt ketään. Te olette samanlaisia kuin minun kettuni oli aluksi. Se oli vain aivan tavallinen kettu, samanlainen kuin satatuhatta muuta. Mutta minä tein siitä ystäväni, ja nyt se on ainutlaatuinen maailmassa.

Ja ruusut olivat hyvin noloja.

— Te olette kauniita, mutta te olette tyhjiä, hän sanoi vielä. Ei teidän puolestanne voi kuolla. Tietenkin joku tavallinen ohikulkija voisi luulla, että minun ruusuni on samanlainen kuin te. Mutta se yksinään on teitä kaikkia tärkeämpi, koska minä olen juuri sitä kastellut. Koska juuri sille tein tuulensuojan. Koska juuri sen lehdiltä tapoin toukat (paitsi niitä paria kolmea, jotka jätin sitä varten, että kukka saisi nähdä perhosia). Koska juuri sen olen kuullut valittelevan tai kehuskelevan itseään tai joskus vaikenevankin. Koska juuri se on minun ruusuni.

Ja hän tuli taas ketun luo.

— Jää hyvästi, hän sanoi. . .

— Hyvästi, kettu sanoi. Nyt saat salaisuuteni. Se on hyvin yksinkertainen: Ainoastaan sydämellään näkee hyvin. Tärkeimpiä asioita ei näe silmillä.

— Tärkeimpiä asioita ei näe silmillä, pikku prinssi toisti paremmin muistaakseen.

— Aika, jonka olet tuhlannut ruusullesi, tekee siitä niin tärkeän sinulle.

— Aika, jonka olen tuhlannut ruusulleni. . . pikku prinssi toisteli paremmin muistaakseen.

— Ihmiset ovat unohtaneet tämän totuuden, sanoi kettu. Mutta älä sinä unohda sitä. Sinun on vastattava aina siitä, mitä olet kesyttänyt. Olet vastuussa ruusustasi. . .

— Olen vastuussa ruusustani. . . pikku prinssi toisti paremmin muistaakseen.

# XXI

C'est alors qu'apparut le renard.

-Bonjour, dit le renard.

-Bonjour, répondit poliment le petit prince, qui se tourna mais ne vit rien.

-Je suis là, dit la voix, sous le pommier.

-Qui es-tu? dit le petit prince. Tu es bien joli...

-Je suis un renard, dit le renard.

-Viens jouer avec moi, lui proposa le petit prince. Je suis tellement triste...

-Je ne puis pas jouer avec toi, dit le renard. Je ne suis pas apprivoisé

-Ah! Pardon, fit le petit prince.

Mais après réflexion, il ajouta :

-Qu'est-ce que signifie "apprivoiser"?

-Tu n'es pas d'ici, dit le renard, que cherches-tu?

-Je cherche les hommes, dit le petit prince.Qu'est-ce que signifie "apprivoiser"?

-Les hommes, dit le renard, ils ont des fusils et ils chassent. C'est bien gênant! Il élèvent aussi des poules. C'est leur seul intérêt. Tu cherches des poules?

-Non, dit le petit prince. Je cherche des amis.Qu'est-ce que signifie "apprivoiser"?

-C'est une chose trop oubliée, dit le renard. Ca signifie "Créer des liens..."

-Créer des liens?

-Bien sûr,dit le renard. Tu n'es encore pour moi qu'un petit garçon tout semblable à cent mille petits garçons. Et je n'ai pas besoin de toi. Et tu n'a pas besoin de moi non plus. Je ne suis pour toi qu'un renard semblable à cent mille renards. Mais, si tu m'apprivoises, nous aurons besoin l'un de l'autre. Tu seras pour moi unique au monde. Je serai pour toi unique au monde...

-Je commence à comprendre, dit le petit prince. Il y a une fleur... je crois qu'elle m'a apprivoisé...

-C'est possible, dit le renard. On voit sur la Terre toutes sortes de choses...

-Oh! ce n'est pas sur la Terre, dit le petit prince. Le renard parut très intrigué :

-Sur une autre planète ?

-Oui.

-Il y a des chasseurs sur cette planète-là ?

-Non.

-Ca, c'est intéressant! Et des poules ?

-Non.

-Rien n'est parfait, soupira le renard.

Mais le renard revint à son idée :

-Ma vie est monotone. Je chasse les poules, les hommes me chassent. Toutes les poules se ressemblent, et tous les hommes se ressemblent. Je m'ennuie donc un peu. Mais si tu m'apprivoises, ma vie sera comme ensoleillée. Je connaîtrai un bruit de pas qui sera différent de tous les autres. Les autres pas me font rentrer sous terre. Le tien m'appelera hors du terrier, comme une musique. Et puis regarde! Tu vois, là-bas, les champs de blé? Je ne mange pas de pain. Le blé pour moi est inutile. Les champs de blé ne me rappellent rien. Et ça, c'est triste! Mais tu a des cheveux couleur d'or. Alors ce sera merveilleux quand tu m'aura apprivoisé! Le blé, qui est doré, me fera souvenir de toi. Et j'aimerai le bruit du vent dans le blé...

Le renard se tut et regarda longtemps le petit prince :

-S'il te plaît... apprivoise-moi! dit-il.

-Je veux bien, répondit le petit prince, mais je n'ai pas beaucoup de temps. J'ai des amis à découvrir et beaucoup de choses à connaître.

-On ne connaît que les choses que l'on apprivoise, dit le renard. Les hommes n'ont plus le temps de rien connaître. Il achètent des choses toutes faites chez les marchands. Mais comme il n'existe point de marchands d'amis, les hommes n'ont plus d'amis. Si tu veux un ami, apprivoise-moi!

-Que faut-il faire? dit le petit prince.

-Il faut être très patient, répondit le renard. Tu t'assoiras d'abord un peu loin de moi, comme ça, dans l'herbe. Je te regarderai du coin de l'oeil et tu ne diras rien. Le langage est source de malentendus. Mais, chaque jour, tu pourras t'asseoir un peu plus près...

Le lendemain revint le petit prince.

-Il eût mieux valu revenir à la même heure, dit le renard. Si tu viens, par exemple, à quatre heures de l'après-midi, dès trois heures je commencerai d'être heureux. Plus l'heure avancera, plus je me sentirai heureux. À quatre heures, déjà, je m'agiterai et m'inquiéterai; je découvrira le prix du bonheur! Mais si tu viens n'importe quand, je ne saurai jamais à quelle heure m'habiller le coeur... il faut des rites.

-Qu'est-ce qu'un rite? dit le petit prince.

-C'est quelque chose trop oublié, dit le renard. C'est ce qui fait qu'un jour est différent des autres jours, une heure, des autres heures. Il y a un rite, par exemple, chez mes chasseurs. Ils dansent le jeudi avec les filles du village. Alors le jeudi est jour merveilleux! Je vais me promener jusqu'à la vigne. Si les chasseurs dansaient n'importe quand, les jours se ressembleraient tous, et je n'aurait point de vacances.

Ainsi le petit prince apprivoisa le renard. Et quand l'heure du départ fut proche :

-Ah! dit le renard... je preurerai.

-C'est ta faute, dit le petit prince, je ne te souhaitais point de mal, mais tu as voulu que je t'apprivoise...

-Bien sûr, dit le renard.

-Mais tu vas pleurer! dit le petit prince.

-Bien sûr, dit le renard.

-Alors tu n'y gagnes rien!

-J'y gagne, dit le renard, à cause de la couleur du blé.

Puis il ajouta :

-Va revoir les roses. Tu comprendras que la tienne est unique au monde. Tu reviendras me dire adieu, et je te ferai cadeau d'un secret.

Le petit prince s'en fut revoir les roses.

-Vous n'êtes pas du tout semblables à ma rose, vous n'êtes rien encore, leur dit-il. Personne ne vous a apprivoisé et vous n'avez apprivoisé personne. Vous êtes comme était mon renard. Ce n'était qu'un renard semblable à cent mille autres. Mais j'en ai fait mon ami, et il est maintenant unique au monde.

Et les roses étaient gênées.

-Vous êtes belles mais vous êtes vides, leur dit-il encore. On ne peut pas mourir pour vous. Bien sûr, ma rose à moi, un passant ordinaire croirait qu'elle vous ressemble. Mais à elle seule elle est plus importante que vous toutes, puisque c'est elle que j'ai arrosée. Puisque c'est elle que j'ai abritée par le paravent. Puisque c'est elle dont j'ai tué les chenilles (sauf les deux ou trois pour les papillons). Puisque c'est elle que j'ai écoutée se plaindre, ou se vanter, ou même quelquefois se taire. Puisque c'est ma rose.

Et il revint vers le renard :

-Adieu, dit-il...

-Adieu, dit le renard. Voici mon secret. Il est très simple : on ne voit bien qu'avec le coeur. L'essentiel est invisible pour les yeux.

-L'essentiel est invisible pour les yeux, répéta le petit prince, afin de se souvenir.

-C'est le temps que tu a perdu pour ta rose qui fait ta rose si importante.

-C'est le temps que j'ai perdu pour ma rose... fit le petit prince, afin de se souvenir.

-Les hommes on oublié cette vérité, dit le renard. Mais tu ne dois pas l'oublier. Tu deviens responsable pour toujours de ce que tu as apprivoisé. Tu es responsable de ta rose...

-Je suis responsable de ma rose... répéta le petit prince, afin de se souvenir.

# XXI

Dyna pryd yr ymddangosodd y llwynog.

Dydd da, meddai'r llwynog.

Dydd da, atebodd y tywysog bach yn gwrtais, gan droi, ond heb weld dim.

Yma rwy i, meddai'r llais . . . o dan y goeden afalau.

Pwy wyt ti ?

holodd y tywysog bach.

Rwyt ti'n bert iawn.

Llwynog ydw i, meddai'r llwynog.

Dere i chwarae gyda fi, cynigiodd y tywysog bach.

Rwy i mor drist.

Alla i byth chware efo ti, meddai'r llwynog.

Dwyt ti ddim wedi gwneud cyfaill ohono i.

O !

mae'n ddrwg gen i, meddai'r tywysog bach.

Yna, ar ôl meddwl, ychwanegodd :

Beth mae gwneud cyfaill ohonot ti' yn ei feddwl ?

Nid un o'r lle hwn wyt ti, meddai'r llwynog.

Rwy i'n chwilio am ddynion, meddai'r tywysog bach.

Beth mae gwneud cyfaill ohonot ti yn ei feddwl ?

Mae gynnau gan ddynion, meddai'r llwynog, ac maen nhw'n hela. ---

Maen nhw hefyd yn magu ieir.

Dyna'u hunig ddiddordeb nhw.

Chwilio am ieir rwyt ti ?

Nage, meddai'r tywysog bach,

chwilio am gyfeillion.

Beth mae gwneud cyfaill ohonot ti yn ei feddwl ?

Rhywbeth sy wedi cael ei anghofio'n rhy aml, meddai'r llwynog.

Mae e'n golygu creu rhwymau . . .

Creu rhwymau ?

Dyna ti, meddai'r llwynog.

Dwyt ti'n ddim byd mwy i mi hyd yn hyn na bachgen bach, yn union yr un fath â chan mil o

fechgyn bach eraill.

A dwyt ti ddim yn bwysig i mi.

A dwy innau ddim yn bwysig i tithau.

Dwy i'n ddim byd mwy i ti na llwynog yr un fath â chan mil o lwynogod eraill.

Ond petaet ti yn gwneud cyfaill ohono i, fe fydden ni'n bwysig i'n gilydd.

Fyddai neb tebyg i ti yn y byd i fi,

a fyddai neb tebyg i fi yn y byd i ti.

Rwy'n dechrau deall, meddai'r tywysog bach.

Mae yna flodyn bach . . . rwy'n credu ei fod e wedi gwneud cyfaill ohono i . . .

Mae hynny'n bosib, meddai'r llwynog.

Mae pob math o bethau i'w gweld ar y Ddaear.

O

nid ar y Ddaear mae hynny, meddai'r tywysog bach.

Edrychodd y llwynog yn chwilfrydig iawn.

Ar blaned arall ?

Ie.

Oes helwyr ar y blaned honno ?

Nac oes.

Mae hynny'n diddorol. Oes ieir yno ?

Nac oes.

Does dim byd yn berffaith, meddai.

Yna dychwelodd y llwynog at ei syniad gwreiddiol.

Mae 'mywyd i'n undonog. Rwy i'n hela ieir; mae dynion yn fy hela innau. Mae'r ieir i gyd yn debyg i'w gilydd, ac mae dynion i gyd yn debyg i'w gilydd. Felly rwy i wedi cael digon braidd. Ond os gwnei di gyfaill ohono i, fe fydd fy mywyd i yn llawn heulwen. Fe fydda i'n adnabod sn troed a fydd yn wahanol i'r lleill i gyd. Mae sn traed pobl eraill yn gwneud i mi ffoi o dan ddaear. Fe fydd dy rai di fel miwsig yn fy ngalw i allan o'r wâl. Ac edrych, wyt ti'n gweld y caeau d draw acw ? Dwy i ddim yn bwyta bara. Mae d yn ddiwerth i mi. Dyw caeau d ddim yn awgrymu dim i mi. Mae hynny'n drist. Ond mae gen ti wallt lliw aur. Felly fe fydd hi'n hyfryd pan fyddi di wedi gwneud cyfaill ohono i. Fe fydd aur yr d yn gwneud i mi feddwl amdanat ti. Ac mi fydda i'n dwlu ar swn y gwynt ynddo. Tawodd y llwynog ac edrych yn hir ar y tywysog bach.

Os gweli di'n dda . . . gwna gyfaill ohono i.

# XXI

Qu'es alavetz que la vop apari.

– Adishatz, ce dishó la vop.

– Adishatz, ç'arresponò cortesament lo prinçòt, que s'arrevirè mes ne vedò pas

– Soi aqui, ce dishò la votz, devath lo pomèr...

* E qui ès ? ce dishò lo prinçòt. Qu'ès plan beròi.

– Que soi ua vop, ce dishó l'arrenard.

– Vienjogar dab jo, li perpausè lo prinçòt. Que soi tan triste...

– Ne poish pas jogar dab tu, ce dishó la vop. Amanida, ne'n soi pas.

– A ! perdona'm, ce hadó lo prinçòt.

Puish arron d'aver sonjat, que contunhè .

– Qó qué vóu diser « amanir » ?

– N'ès pas d'aci, ce hadó la vop, çò qué cercas ?

– Cerqui los ómis, ce dishó lo prinçòt. Çó qué significa « amanir » ?

– Los ómis, ce dishó la vop, qu'an fesilhs e que càçan. Qu'es hórt geinant !

Qu'eslhèvan tanben garias. Qu'es lor sol interés. Cercas garias ?

– Non, ce dishó lo prinçòt. Que cerqui amies. Çò qué significa « amanir » ?

– Qu'es ua causa tróp desbrembada, ce dishó la vop. Aquó vòu diser « crear

ligams... »

– Crear ligams ?

– Solide, ce dishó la vop. Tu n'ès pas sonque un gojatòt entà jo tot parièr a cent mila gojatòts. N'èi pas daun de tu. E n'as pas tanpauc besonh de jo. Que soi tà tu sonque un arrenard esgau a cent mila arrenards. Mes tu, se m'amaneishes, qu'auram daun l'un de l'aute. Seràs entà jo unic au monde...

– Comenci de compréner, ce dishó lo prinçòt. Qu'i a ua hlor.. crei que m'a amanit...

– Aquà's possible, ce dishó la vop. Véden sus Tèrra causas de tot òrdi..

– O ! Açò n'es pas sus Tèrra, ce dishó lo prinçóòt.

La vop apari hòrt encuentada .

– Sus ua auta planeta ?

– Òc.

– Qu'i a caçaires, sus aquesta planeta aqui ?

– Non.

– Aquò's intéressant ! E garias ?

– Non.

– Tot n'es pas complit, ce planhè la vop.

Mes la vop tornè a la soa idèia :

– Mavita es anujosa. Caci las garias, los òmis me càçan. Totas las poras se sémblan, e tots los òmis se sémblan. M'anugi donc un chic. Mes, se m'amaneishes, la mia vita ne'n serà com assorelhada. Coneisherèi un brut de pas qui ne's semblarà pas a nat aute. Los autes pas me hèn entrar devath tèrra. Lo ton m'aperarà hòra deu jaç, tanben com ua musica. E puish espia ! Veis, lahòra, los camps de blat ? Ne mingi pas pan. Lo blat entà jo ne serveish pas end arren. Los camps de blat nonme brémban pas arren. E aquò's triste ! Mes qu'as peus color áur. Alavetz que serà miravelhás qüan m'agis amanit ! Lo blat, qu'es daurat, me harà brembar a tu. E qu'aimarèi lo brut deu vent hens lo blat..

La vop que's carè e qu arreborè pausa lo prinçòt

– Shens de't comandar... amaneish-me ! li dishó.

– Que voi plan, ç arresponó lo prinçòt, mes n'èi pas guaire léser. Qu'èi amies a descobrir e hòrt de causas a conéisher.

– Conéishen sonque las causas qu'amanéishen, ce dishó la vop. Los òmis n'an pas mei lo temps d'arren conéisher. Que crómpan causas aprelhadas peus marshands. Mes com n'existeish pas guaire de marshands d'amies, los òmis n'an pas mei amies. Se vòs un amic, amaneish-me !

– Çò qué cau har ? ce dishó lo prinçòt.

– Cau estar hòrt pacient, ç arresponó la vop. T'assederàs de tira un chic luenh de jo, atau, hens l'erbeta. T'espiarèi deu còrn deu uelh e diràs teca. Lo parlar qu'es encausa de mauentenuts. Mes cada dia, que't poiràs asséder un chic mei pràishe...

Lo lendoman tornè lo prinçòt.

* Seré estat miélher de tornar a la medisha òra, ce dishó l'arrenard. Se vienes, per exemple, a qüate òras deu vrèspe, tanlèu très òras començarèi d'estar urós. Tant mei l'òra avançarà, tant mei me sentirèi urós. A qüate òras, dijà vairèi nerviós e amalaise ; descobrirèi lo prètz deu bonur ! Mes se s'escad que'm susprenis, ne saurèi pas jamei a quina òra me pelhar lo còr... Rites que cau.

– Çò qu'es un rite ? ce dishó lo prinçòt.

– Qu'es tanben quauquarren de tròp oblidat, ce dishó la vop Aquò's çò qui hè qu'un jorn es diferent deus autes jorns, ua òra, de las autas òras. Qu'i a un rite, per exemple, ençò de mos caçaires. Que dànçan lo dijaus dab las gojatas deu vilatge. Alavetz lo dijaus qu'es un dia miravelhás ! Que'm vau passejar dinc alavinha. Que los caçaires dancèssin qüan s'escadi, los jorns se semblaren tots, e n'auri pas briga vacanças.

Atau lo prinçòt amani la vop. E qüan l'òra de l'aviada estó pròishe .

– A ! ce dishó la vop... Plorarèi.

– Qu'es la toa fauta, ce dishó lo prinçòt, ne't desiravi pas nat mau, mes qu'as volut que t'amanissi jo...

– Solide, ce dishó la vop.

– Mes que vas plorar ! ce dishó lo prinçòt.

– Solide, ce hadó la vop.

– Alavetz n'i ganhas pas arren !

– Qu'i ganhi, ce dishó la vop, pr'amor de la color deu blat.

Puish qu'i tornè .

– Torna véder las arròsas. Compreneràs que la toa es la soleta au monde. Tornaràs tà'm diser adiu, e jo que t dirèi un secret.

Lo prinçòt s'aviè a tornar véder las arròsas.

– Ne'vs semblatz pas guaire a la mia arròsa, n'ètz pas arren enqüèra, las i dishó. Digun ne v'a pas amanidas e n'atz pas amanit digun. Qu'ètz atau com èra lo men arrenard. Èra pas sonque un arrenard parièr a cent mila autes. Mes jo que n'èi hèit lo men amic, e qu'es adara lo géncer au monde.

E las arròsas eston amalaisas.

* Qu'ètz bèras, mes qu'ètz vueitas, las i dishó tornar. Ne's pòt pas morir entà vos.

Solide, la mia arròsa a jo, un passej aire ordinari poiré acréder que'vs sembla. Mes era, quitament soleta, es mei màger que vosautas totas, pr'amor qu'es era qu'èi armsada. Pr'amor es era qu'èi metuda devath un glàbe. Puishqu'es era qu'èi aprigada dab lo paravent. Puish qu'es era dont èi tuât las canilhas (manca las duas o très entaus par-palhons). Puish qu'es era qu'èi escotada a planhe's, o vantà's, o medish quauque cóp carà's. Puish qu'es la mia arròsa.

E que tornè decap a la vop

– Adiu, ce dishó.

– Adiu, ç arresponó la vop. Vaqui lo men secret. Qu'es simplàs : se ved plan sonque dab lo còr. Lo medoth n'es pas vededer entaus uelhs.

– Lo medoth n'es pas vededer entaus uelhs, ce tornè lo prinçòt, de mòdes que se'n brembèssi.

Qu'es lo temps qu'as perdut entà la toa arròsa qui hè la toa arròsa tan màger

– Qu'es lo temps qu'èi perdut entà la mia arròsa... ce hadó lo prinçòt, de màdes que

se'n brembèssi.

– Los òmis s'an oblidat aquera vertat, ce dishó la vop. Mes tu ne t'ac dives pas oblidar. Vienes encargat entà tostemps de çò qu'as amanit. Qu'es encargat de la toa arròsa...

Que soi encargat de la mia arròsa... c'i tornè lo prinçòt, de màdes que se'n brembèssi.

# XXI

ΚΕΦΑΛΑΙΟ ΕΙΚΟΣΤΟ ΠΡΩΤΟ

Τότε ήταν που παρουσιάστηκε η αλεπού:

- Καλημέρα, είπε η αλεπού.

- Καλημέρα, απάντησε ευγενικά ο μικρός πρίγκιπας, που γύρισε προς το μέρος απ' όπου ακουγόταν η φωνή, μα δεν είδε τίποτε.

- Εδώ είμαι, είπε η φωνή, κάτω από τη μηλιά ...

- Ποια είσαι συ; είπε ο μικρός πρίγκιπας. Είσαι πολύ όμορφη ...

- Είμαι μια αλεπού, είπε η αλεπού.

- Έλα να παίξεις μαζί μου, της πρότεινε ο μικρός πρίγκιπας. Είμαι τόσο λυπημένος ...

- Δεν μπορώ να παίξω μαζί σου, είπε η αλεπού, δεν είμαι εξημερωμένη.

- Α! συγνώμη, έκανε ο μικρός πρίγκιπας. Μα, αφού σκέφτηκε λίγο, πρόσθεσε:

- Τι πάει να πει «εξημερωμένη»;

- Δεν θα είσαι από 'δω, είπε η αλεπού, τι ψάχνεις να βρεις;

- Ψάχνω να βρω τους ανθρώπους, είπε ο μικρός πρίγκιπας. Τι σημαίνει εξημερωμένη;

- Οι άνθρωποι, είπε η αλεπού, έχουν τουφέκια και κυνηγούν. Αυτό είναι πολύ ενοχλητικό. Ακόμη ανατρέφουν κότες. Είναι το μόνο που τους ενδιαφέρει. Μήπως ψάχνεις για κότες;

- Όχι, είπε ο μικρός πρίγκιπας, ψάχνω για φίλους. Τι σημαίνει «εξημερώνω»;

- Είναι κάτι ξεχασμένο για τα καλά, τώρα πια, είπε η αλεπού. Αυτό σημαίνει «δημιουργώ δεσμούς».

- Δημιουργώ δεσμούς;

- Ναι, βέβαια, είπε η αλεπού. Για μένα εσύ δεν είσαι ακόμη παρά ένα αγοράκι όμοιο με εκατό χιλιάδες άλλα μικρά αγόρια. Και δεν έχω την ανάγκη σου. Κι εσύ το ίδιο δεν έχεις την ανάγκη μου. Για σένα, δεν είμαι παρά μια αλεπού όμοια με εκατό χιλιάδες άλλες αλεπούδες. Μα, αν εσύ με εξημερώσεις, θα 'χουμε ανάγκη ο ένας τον άλλο. Θα 'σαι για μένα μοναδικός στον κόσμο. Θα 'μαι για σένα μοναδική στον κόσμο...

- Αρχίζω να καταλαβαίνω, είπε ο μικρός πρίγκιπας. Υπάρχει ένα λουλούδι... νομίζω πως μ' έχει εξημερώσει...

- Καθόλου απίθανο, είπε η αλεπού. Πάνω στη Γη βλέπει κανείς κάθε λογής πράματα ...

- Ω! Αυτό δεν έγινε στη Γη, είπε ο μικρός πρίγκιπας. Η αλεπού φάνηκε να ενδιαφέρεται πολύ.

- Σ' ένα άλλο πλανήτη;

-Ναι.

- Υπάρχουν κυνηγοί σε κείνο εκεί τον πλανήτη;

- Όχι.

- Αυτό είναι πολύ ενδιαφέρον! Και κότες;

- Όχι.

- Τίποτε δεν είναι τέλειο, αναστέναξε η αλεπού. Όμως, η αλεπού ξαναγύρισε στην ιδέα της:

- Η ζωή μου είναι μονότονη. Κυνηγώ κότες, οι άνθρωποι κυνηγούν εμένα. Όλες οι κότες μοιάζουν μεταξύ τους κι όλοι άνθρωποι μοιάζουν το ίδιο. Λοιπόν, κι εγώ κάπως βαριέμαι. Όμως, αν με εξημερώσεις, η ζωή μου θα μοιάζει σαν να την πλημμύρισε ο ήλιος. Θα γνωρίσω ένα θόρυβο από βήματα διαφορετικά απ' όλα τ' άλλα. Τα άλλα βήματα με κάνουν να καταχωνιάζομαι μέσα στη γη. Το δικό σου θα με φωνάζει να βγω έξω από την τρύπα μου, σαν να 'ναι μια μουσική. Κι ύστερα, κοίταξε! Βλέπεις εκεί κάτω τα σταροχώραφα; Εγώ δεν τρώω ψωμί. Για μένα, το σιτάρι δεν χρησιμεύει σε τίποτε. Κι αυτό είναι θλιβερό! Μα εσύ έχεις χρυσαφένια μαλλιά. Θα 'ναι υπέροχα όταν θα μ' έχεις εξημερώσει! Το στάρι που είναι χρυσαφένιο, εσένα θα μου θυμίζει. Και θ' αγαπώ το θόρυβο του ανέμου καθώς θα περνάει ανάμεσα από τα στάχυα του σταριού.

Η αλεπού σώπασε και βάλθηκε να κοιτάζει το μικρό πρίγκιπα για πολλή ώρα.

- Σε παρακαλώ, εξημέρωσέ με, είπε!

- Πολύ το θέλω, απάντησε ο μικρός πρίγκιπας, μα δεν έχω καιρό. Έχω ν' ανακαλύψω φίλους και να γνωρίσω πολλά πράγματα.

- Δεν ξέρουμε παρά εκείνα που μας δίνουν την δυνατότητα να δημιουργούμε δεσμούς, είπε η αλεπού. Οι άνθρωποι δεν έχουν πια καιρό να μάθουν κάτι. Αγοράζουν πράγματα ετοιματζίδικα, φτιαγμένα μέχρι και την τελευταία λεπτομέρεια από τους εμπόρους. Και καθώς δεν υπάρχουν ποτέ έμποροι που να γίνονται φίλοι, οι άνθρωποι δεν έχουν πια φίλους. Αν θέλεις ένα φίλο, εξημέρωσε με!

- Τι πρέπει να κάνω; είπε ο μικρός πρίγκιπας.

- Πρέπει να είσαι πολύ υπομονετικός, απάντησε η αλεπού. Στην αρχή θα πρέπει να καθίσεις κάπως μακριά από μένα, όπως κάνω τώρα εγώ, πάνω στο χορτάρι. Θα σε κοιτάζω με την άκρη του ματιού μου και συ δεν θα λες τίποτε. Η κουβέντα γίνεται αιτία να δημιουργηθούν παρεξηγήσεις. Όμως, κάθε μέρα, θα μπορείς να 'ρχεσαι και να κάθεσαι κάπως πιο κοντά σε μένα ...

Την άλλη μέρα, ο μικρός πρίγκιπας ξαναγύρισε.

- Θα 'ταν καλύτερα να 'ρχεσαι την ίδια ώρα, είπε η αλεπού. Αν, για παράδειγμα, πρόκειται να έρθεις στις τέσσερις το απόγευμα, από τις τρεις κιόλας εγώ θ' αρχίσω να 'μαι ευτυχισμένη. Όσο θα προχωρεί η ώρα, τόσο περισσότερο ευτυχισμένη θα νιώθω. Στις τέσσερις κιόλας θ' αρχίσω να εκνευρίζομαι και ν' ανησυχώ. Θα 'χω ανακαλύψει το τίμημα της ευτυχίας! Μα όταν εσύ θα 'ρχεσαι μια οποιαδήποτε ώρα, δεν ξέρω ποια, ποτέ δεν θα ξέρω πότε θ' αρχίσω να καρδιοχτυπώ... Χρειάζονται ορισμένα τυπικά.

- Τι είναι ένα τυπικό; ρώτησε ο μικρός πρίγκιπας.

- Είναι κι αυτό κάτι ξεχασμένο από πολύν καιρό, είπε η αλεπού. Κάτι που κάνει κάποια μέρα να 'ναι διαφορετική από τις άλλες μέρες, μια ώρα διαφορετική από τις άλλες ώρες. Για παράδειγμα, υπάρχει μια τυπικότητα στους κυνηγούς. Την Πέμπτη χορεύουν με τις κοπέλες του χωριού. Τότε, η Πέμπτη είναι μια μέρα υπέροχη! Κατηφορίζω για περίπατο μέχρι τ' αμπέλι. Αν οι κυνηγοί χόρευαν κάθε φορά που θα τους ερχόταν το κέφι, οι μέρες θα 'μοιαζαν όλες ίδιες, με αποτέλεσμα να μην έχω εγώ ποτέ διακοπές.

Έτσι ο μικρός πρίγκιπας εξημέρωσε την αλεπού. Κι όταν πλησίαζε να 'ρθει η ώρα του αποχωρισμού:

- Αχ! είπε η αλεπού ... Θ' αρχίσω τα κλάματα.

- Δικό σου είναι το λάθος, είπε ο μικρός πρίγκιπας.

- Ναι, σωστά, είπε η αλεπού.

- Μα συ θα βάλλεις τα κλάματα, είπε ο μικρός πρίγκιπας.

- Και βέβαια, είπε η αλεπού.

- Τότε, από αυτό, δεν κερδίζεις τίποτε! - Κάτι κερδίζω, είπε η αλεπού είναι το χρώμα του σταριού.

Ύστερα πρόσθεσε:

-Πήγαινε πάλι να δεις τα τριαντάφυλλα, θα καταλάβεις πως το δικό σου είναι μοναδικό στον κόσμο.

- Θα ξανάρθεις να με αποχαιρετήσεις κι εγώ θα σου κάνω δώρο ένα μυστικό.

Ο μικρός πρίγκιπας έφυγε για να πάει να ξαναδεί τα τριαντάφυλλα:

- Δεν είναι ολότελα όμοια με το δικό μου, ακόμη δεν είσαστε, τους είπε. Κανείς δεν σας έχει εξημερώσει και σεις δεν έχετε εξημερώσει κανένα. Είσαστε όπως ήταν η αλεπού μου. Κι εκείνη δεν ήταν παρά όμοια με εκατό χιλιάδες άλλες. Όμως εγώ την έχω κάνει φίλη μου κι είναι τώρα μοναδική στον κόσμο.

Και τα τριαντάφυλλα έδειξαν να τα 'χουν πειράξει πολύ τα λόγια του μικρού πρίγκιπα.

- Είσαστε όμορφα, μα είσαστε άδεια, πρόσθεσε. Κανείς δεν θα μπορούσε να πεθάνει για σας. Σίγουρα, κάποιος τυχαίος περαστικός, βλέποντας το δικό μου λουλούδι θα νόμιζε πως σας μοιάζει. Μα, από μόνο του αυτό, είναι πιο σημαντικό από όλα εσάς, γιατί εγώ το ποτίζω, το προφυλάσσω κάτω από ένα γυάλινο δοχείο. Γιατί είναι αυτό που εγώ προφύλαξα με το παραβάν. Γιατί αυτό είναι που του σκότωσα τις κάμπιες (εκτός από δυο ή τρεις που τις άφησα για να γίνουν πεταλούδες). Γιατί αυτό είναι εκείνο που το άκουσα να παραπονιέται ή να περηφανεύεται ή, μάλιστα, μερικές φορές να σωπαίνει. Γιατί είναι το τριαντάφυλλό μου.

Και γύρισε προς την αλεπού.

- Γεια σου, είπε ...

- Γεια σου, είπε η αλεπού. Να το μυστικό μου. Είναι πολύ απλό: δεν βλέπει κανείς πολύ καλά παρά μονάχα με την καρδιά. Ότι είναι σημαντικό, δεν το βλέπουν τα μάτια.

- Ότι είναι σημαντικό δεν το βλέπουν τα μάτια, επανέλαβε ο μικρός πρίγκιπας, για να το θυμάται.

- Είναι ο χρόνος που έχεις χάσει για το τριαντάφυλλό σου και που το κάνει τόσο σημαντικό.

- Είναι ο χρόνος που έχω χάσει για το τριαντάφυλλό μου ... έκανε ο μικρός πρίγκιπας, για να το θυμάται.

- Οι άνθρωποι έχουν ξεχάσει αυτή την αλήθεια, είπε η αλεπού. Όμως εσύ δεν πρέπει να την ξεχάσεις. Να γίνεις υπεύθυνος για πάντα εκείνου που έχεις εξημερώσει. Είσαι υπεύθυνος για το τριαντάφυλλό σου ...

- Είμαι υπεύθυνος για το τριαντάφυλλό μου... επανέλαβε ο μικρός πρίγκιπας, για να μην το ξεχάσει.

XXI

Akkor jelent meg a róka.

- Jó napot! - mondta a róka.

- Jó napot! - felelte udvariasan a kis herceg. Megfordult, de nem látott senkit.

- Itt vagyok az almafa alatt - mondta a hang.

- Ki vagy? - kérdezte a kis herceg. - Csinosnak csinos vagy...

- Én vagyok a róka - mondta a róka.

- Gyere, játsszál velem - javasolta a kis herceg. - Olyan szomorú vagyok...

- Nem játszhatom veled - mondta a róka. - Nem vagyok megszelídítve.

- Ó, bocsánat! - mondta a kis herceg. Némi tűnődés után azonban hozzátette: - Mit jelent az, hogy "megszelídíteni"?

- Te nem vagy idevalósi - mondta a róka. - Mit keresel?

- Az embereket keresem - mondta a kis herceg. - Mit jelent az, hogy "megszelídíteni"?

- Az embereknek - mondta a róka - puskájuk van, és vadásznak. Mondhatom, nagyon kellemetlen! Azonfölül tyúkot is tenyésztenek. Ez minden érdekességük. Tyúkokat keresel?

- Nem - mondta a kis herceg. - Barátokat keresek. Mit jelent az, hogy "megszelídíteni"?

- Olyasmi, amit nagyon is elfelejtettek - mondta a róka. - Azt jelenti: kapcsolatokat teremteni.

- Kapcsolatokat teremteni?

- Úgy bizony - mondta a róka. - Te pillanatnyilag nem vagy számomra más, mint egy ugyanolyan kisfiú, mint a többi száz- meg százezer. És szükségem sincs rád. Ahogyan neked sincs énrám. Számodra én is csak ugyanolyan róka vagyok, mint a többi száz- meg százezer. De ha megszelídítesz, szükségünk lesz egymásra. Egyetlen leszel számomra a világon. És én is egyetlen leszek a te számodra...

- Kezdem érteni - mondta a kis herceg. - Van egy virág... az, azt hiszem, megszelídített engem...

- Lehet - mondta a róka. - Annyi minden megesik a Földön...

- Ó, ez nem a Földön volt - mondta a kis herceg.

A róka egyszeriben csupa kíváncsiság lett.

- Egy másik bolygón?

- Igen.

- Vannak azon a bolygón vadászok?

- Nincsenek.

- Lám, ez érdekes. Hát tyúkok?

- Nincsenek.

- Semmi sem tökéletes - sóhajtott a róka. De aztán visszatért a gondolatára: - Nekem bizony egyhangú az életem. Én tyúkokra vadászom, az emberek meg énrám vadásznak. Egyik tyúk olyan, mint a másik; és egyik ember is olyan, mint a másik. Így aztán meglehetősen unatkozom. De ha megszelídítesz, megfényesednék tőle az életem. Lépések neszét hallanám, amely az összes többi lépés neszétől különböznék. A többi lépés arra késztet, hogy a föld alá bújjak. A tiéd, mint valami muzsika, előcsalna a lyukamból. Aztán nézd csak! Látod ott azt a búzatáblát? Én nem eszem kenyeret. Nincs a búzára semmi szükségem. Nekem egy búzatábláról nem jut eszembe semmi. Tudod, milyen szomorú ez? De neked olyan szép aranyhajad van. Ha megszelídítesz, milyen nagyszerű lenne! Akkor az aranyos búzáról rád gondolhatnék. És hogy szeretném a búzában a szél susogását...

A róka elhallgatott, és sokáig nézte a kis herceget.

- Légy szíves, szelídíts meg! - mondta.

- Kész örömest - mondta a kis herceg -, de nem nagyon érek rá. Barátokat kell találnom, és annyi mindent meg kell ismernem!

- Az ember csak azt ismeri meg igazán, amit megszelídít - mondta a róka. - Az emberek nem érnek rá, hogy bármit is megismerjenek. Csupa kész holmit vásárolnak a kereskedőknél. De mivel barátkereskedők nem léteznek, az embereknek nincsenek is barátaik. Ha azt akarod, hogy barátod legyen, szelídíts meg engem.

- Jó, jó, de hogyan? - kérdezte a kis herceg.

- Sok-sok türelem kell hozzá - felelte a róka. - Először leülsz szép, tisztes távolba tőlem, úgy, ott a fűben. Én majd a szemem sarkából nézlek, te pedig nem szólsz semmit. A beszéd csak félreértések forrása. De minden áldott nap egy kicsit közelebb ülhetsz...

Másnap visszajött a kis herceg.

- Jobb lett volna, ha ugyanabban az időben jössz - mondta a róka. - Ha például délután négykor érkezel majd, én már háromkor elkezdek örülni. Minél előrébb halad az idő, annál boldogabb leszek. Négykor már tele leszek izgalommal és aggodalommal; fölfedezem, milyen drága kincs a boldogság. De ha csak úgy, akármikor jössz, sosem fogom tudni, hány órára öltöztessem díszbe a szívemet... Szükség van bizonyos szertartásokra is.

- Mi az, hogy szertartás? - kérdezte a kis herceg.

- Az is olyasvalami, amit alaposan elfelejtettek - mondta a róka. - Attól lesz az egyik nap más, mint a másik, az egyik óra különböző a másiktól. Az én vadászaimnak is megvan például a maguk szertartása. Eszerint minden csütörtökön elmennek táncolni a falubeli lányokkal. Ezért aztán a csütörtök csodálatos nap! Olyankor egészen a szőlőig elsétálok. Ha a vadászok csak úgy akármikor táncolnának, minden nap egyforma lenne, és nekem egyáltalán nem lenne vakációm.

Így aztán a kis herceg megszelídítette a rókát. S amikor közeledett a búcsú órája:

- Ó! - mondta a róka. - Sírnom kell majd.

- Te vagy a hibás - mondta a kis herceg. - Én igazán nem akartam neked semmi rosszat. Te erősködtél, hogy szelídítselek meg.

- Igaz, igaz - mondta a róka.

- Mégis sírni fogsz! - mondta a kis herceg.

- Igaz, igaz - mondta a róka.

- Akkor semmit sem nyertél az egésszel.

- De nyertem - mondta a róka. - A búza színe miatt. - Majd hozzáfűzte: - Nézd meg újra a rózsákat. Meg fogod érteni, hogy a tiéd az egyetlen a világon. Aztán gyere vissza elbúcsúzni, s akkor majd ajándékul elárulok neked egy titkot.

A kis herceg elment, hogy újra megnézze a rózsákat.

- Egyáltalán nem vagytok hasonlók a rózsámhoz - mondta nekik. - Ti még nem vagytok semmi. Nem szelídített meg benneteket senki, és ti sem szelídítettetek meg senkit. Olyanok vagytok, mint a rókám volt. ugyanolyan közönséges róka volt, mint a többi száz- meg százezer. De én a barátommá tettem, és most már egyetlen az egész világon.

A rózsák csak feszengtek, ő pedig folytatta:

- Szépek vagytok, de üresek. Nem lehet meghalni értetek. Persze egy akármilyen járókelő az én rózsámra is azt mondhatná, hogy ugyanolyan, mint ti. Holott az az igazság, hogy ő egymaga többet ér, mint ti valamennyien, mert ő az, akit öntözgettem. Mert ő az, akire burát tettem. Mert ő az, akit szélfogó mögött óvtam. Mert róla öldöstem le a hernyókat (kivéve azt a kettőt-hármat, a lepkék miatt). Mert őt hallottam panaszkodni meg dicsekedni, sőt néha hallgatni is. Mert ő az én rózsám.

Azzal visszament a rókához.

- Isten veled - mondta.

- Isten veled - mondta a róka. - Tessék, itt a titkom. Nagyon egyszerű: jól csak a szívével lát az ember. Ami igazán lényeges, az a szemnek láthatatlan.

- Ami igazán lényeges, az a szemnek láthatatlan - ismételte a kis herceg, hogy jól az emlékezetébe vésse.

- Az idő, amit a rózsádra vesztegettél: az teszi olyan fontossá a rózsádat.

- Az idő, amit a rózsámra vesztegettem... - ismételte a kis herceg, hogy jól az emlékezetébe vésse.

- Az emberek elfelejtették ezt az igazságot - mondta a róka. - Neked azonban nem szabad elfelejtened. Te egyszer s mindenkorra felelős lettél azért, amit megszelídítettél. Felelős vagy a rózsádért...

- Felelős vagyok a rózsámért - ismételte a kis herceg, hogy jól az emlékezetébe vésse.

# XXI

In quel momento apparve la volpe.

"Buon giorno", disse la volpe.

"Buon giorno", rispose gentilmente il piccolo principe, voltandosi: ma non vide nessuno.

"Sono qui", disse la voce, "sotto al melo..."

"Chi sei?" domando' il piccolo principe, "sei molto carino..."

"Sono una volpe", disse la volpe.

"Vieni a giocare con me", le propose il piccolo principe, sono cosi' triste..."

"Non posso giocare con te", disse la volpe, "non sono addomestica".

"Ah! scusa", fece il piccolo principe.

Ma dopo un momento di riflessione soggiunse:

"Che cosa vuol dire <addomesticare>?"

"Non sei di queste parti, tu", disse la volpe, "che cosa cerchi?"

"Cerco gli uomini", disse il piccolo principe.

"Che cosa vuol dire <addomesticare>?"

"Gli uomini" disse la volpe, "hanno dei fucili e cacciano. E' molto noioso! Allevano anche delle galline. E' il loro solo interesse. Tu cerchi delle galline?"

"No", disse il piccolo principe. "Cerco degli amici. Che cosa vuol dire "<addomesticare>?"

"E' una cosa da molto dimenticata. Vuol dire <creare dei legami>..."

"Creare dei legami?"

"Certo", disse la volpe. "Tu, fino ad ora, per me, non sei che un ragazzino uguale a centomila ragazzini. E non ho bisogno di te. E neppure tu hai bisogno di me. Io non sono per te che una volpe uguale a centomila volpi. Ma se tu mi addomestichi, noi avremo bisogno l'uno dell'altro. Tu sarai per me unico al mondo, e io saro' per te unica al mondo".

"Comincio a capire" disse il piccolo principe. "C'e' un fiore... credo che mi abbia addomesticato..."

"E' possibile", disse la volpe. "Capita di tutto sulla Terra..."

"Oh! non e' sulla Terra", disse il piccolo principe.

La volpe sembro' perplessa:

"Su un altro pianeta?"

"Si".

"Ci sono dei cacciatori su questo pianeta?"

"No".

"Questo mi interessa. E delle galline?"

"No".

"Non c'e' niente di perfetto", sospiro' la volpe. Ma la volpe ritorno' alla sua idea:

"La mia vita e' monotona. Io do la caccia alle galline, e gli uomini danno la caccia a me. Tutte le galline si assomigliano, e tutti gli uomini si assomigliano. E io mi annoio percio'. Ma se tu mi addomestichi, la mia vita sara' illuminata. Conoscero' un rumore di passi che sara' diverso da tutti gli altri. Gli altri passi mi fanno nascondere sotto terra. Il tuo, mi fara' uscire dalla tana, come una musica. E poi, guarda! Vedi, laggiu' in fondo, dei campi di grano? Io non mangio il pane e il grano, per me e' inutile. I campi di grano non mi ricordano nulla. E questo e' triste! Ma tu hai dei capelli color dell'oro. Allora sara' meraviglioso quando mi avrai addomesticato. Il grano, che e' dorato, mi fara' pensare a te. E amero' il rumore del vento nel grano..."

La volpe tacque e guardo' a lungo il piccolo principe:

"Per favore... addomesticami", disse.

"Volentieri", disse il piccolo principe, "ma non ho molto tempo, pero'. Ho da scoprire degli amici, e da conoscere molte cose".

"Non ci conoscono che le cose che si addomesticano", disse la volpe. "Gli uomini non hanno piu' tempo per conoscere nulla. Comprano dai mercanti le cose gia' fatte. Ma siccome non esistono mercanti di amici, gli uomini non hanno piu' amici. Se tu vuoi un amico addomesticami!"

"Che cosa bisogna fare?" domando' il piccolo principe.

"Bisogna essere molto pazienti", rispose la volpe. "In principio tu ti sederai un po' lontano da me, cosi', nell'erba. Io ti guardero' con la coda dell'occhio e tu non dirai nulla. Le parole sono una fonte di malintesi. Ma ogni giorno tu potrai sederti un po' piu' vicino..."

Il piccolo principe ritorno' l'indomani.

"Sarebbe stato meglio ritornare alla stessa ora", disse la volpe.

"Se tu vieni, per esempio, tutti i pomeriggi alle quattro, dalle tre io comincero' ad essere felice. Col passare dell'ora aumentera' la mia felicita'. Quando saranno le quattro, incomincero' ad agitarmi e ad inquietarmi; scopriro' il prezzo della felicita'! Ma se tu vieni non si sa quando, io non sapro' mai a che ora prepararmi il cuore... Ci vogliono i riti".

"Che cos'e' un rito?" disse il piccolo principe.

"Anche questa e' una cosa da tempo dimenticata", disse la volpe. "E' quello che fa un giorno diverso dagli altri giorni, un'ora dalle altre ore. C'e' un rito, per esempio, presso i miei cacciatori. Il giovedi ballano con le ragazze del villaggio. Allora il giovedi e' un giorno meraviglioso! Io mi spingo sino alla vigna. Se i cacciatori ballassero in un giorno qualsiasi, i giorni si assomiglierebbero tutti, e non avrei mai vacanza".

Cosi' il piccolo principe addomestico' la volpe.

E quando l'ora della partenza fu vicina:

"Ah!" disse la volpe, "... piangero'".

"La colpa e' tua", disse il piccolo principe, "io, non ti volevo far del male, ma tu hai voluto che ti addomesticassi..."

"E' vero", disse la volpe.

"Ma piangerai!" disse il piccolo principe.

"E' certo", disse la volpe.

"Ma allora che ci guadagni?"

"Ci guadagno", disse la volpe, "il colore del grano".

Poi soggiunse:

"Va' a rivedere le rose. Capirai che la tua e' unica al mondo. Quando ritornerai a dirmi addio, ti regalero' un segreto".

Il piccolo principe se ne ando' a rivedere le rose.

"Voi non siete per niente simili alla mia rosa, voi non siete ancora niente", disse. "Nessuno vi ha addomesticato, e voi non avete addomesticato nessuno. Voi siete come era la mia volpe. Non era che una volpe uguale a centomila altre. Ma ne ho fatto il mio amico ed ora e' per me unica al mondo".

E le rose erano a disagio.

"Voi siete belle, ma siete vuote", disse ancora. "Non si puo' morire per voi. Certamente, un qualsiasi passante crederebbe che la mia rosa vi rassomigli, ma lei, lei sola, e' piu' importante di tutte voi, perche' e' lei che ho innaffiata. Perche' e' lei che ho messa sotto la campana di vetro. Perche' e' lei che ho riparata col paravento. Perche' su di lei ho uccisi i bruchi (salvo i due o tre per le farfalle). Perche' e' lei che ho ascoltato lamentarsi o vantarsi, o anche qualche volta tacere. Perche' e' la mia rosa".

E ritorno' dalla volpe.

"Addio", disse.

"Addio", disse la volpe. "Ecco il mio segreto. E' molto semplice: non si vede bene che col cuore. L'essenziale e' invisibile agli occhi".

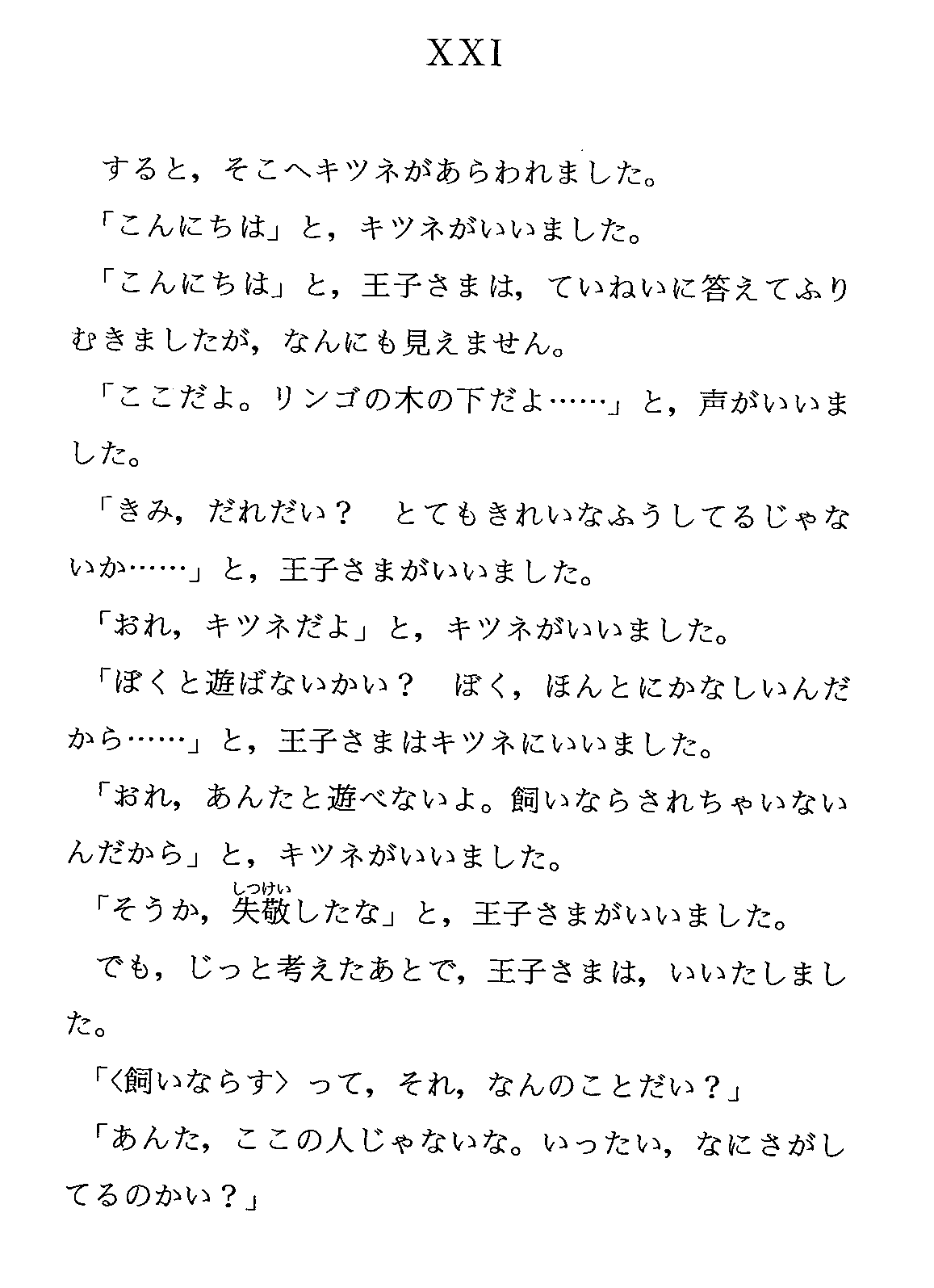
"L'essenziale e' invisibile agli occhi", ripete' il piccolo principe, per ricordarselo.

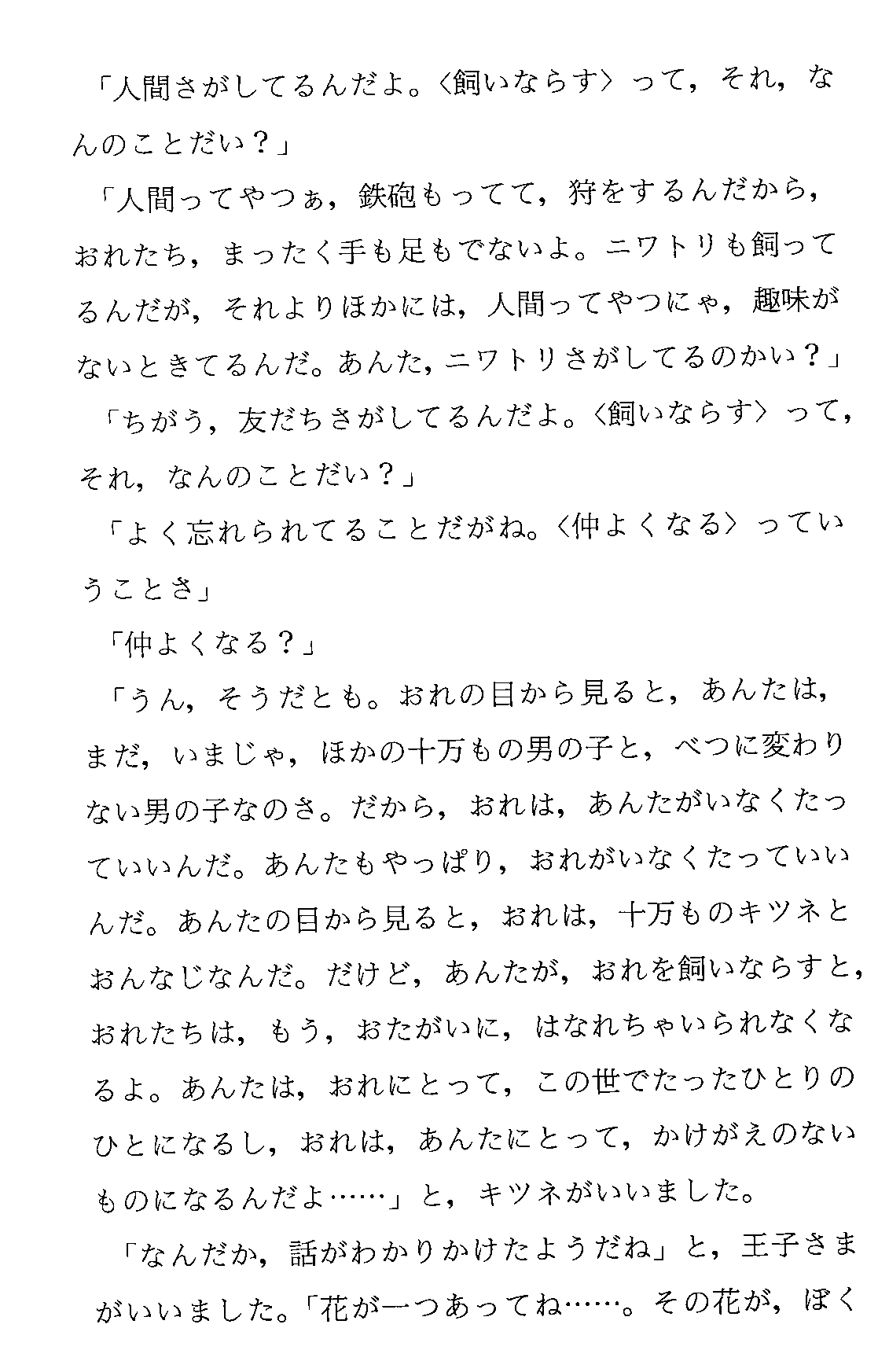
"E' il tempo che tu hai perduto per la tua rosa che ha fatto la tua rosa cosi' importante".

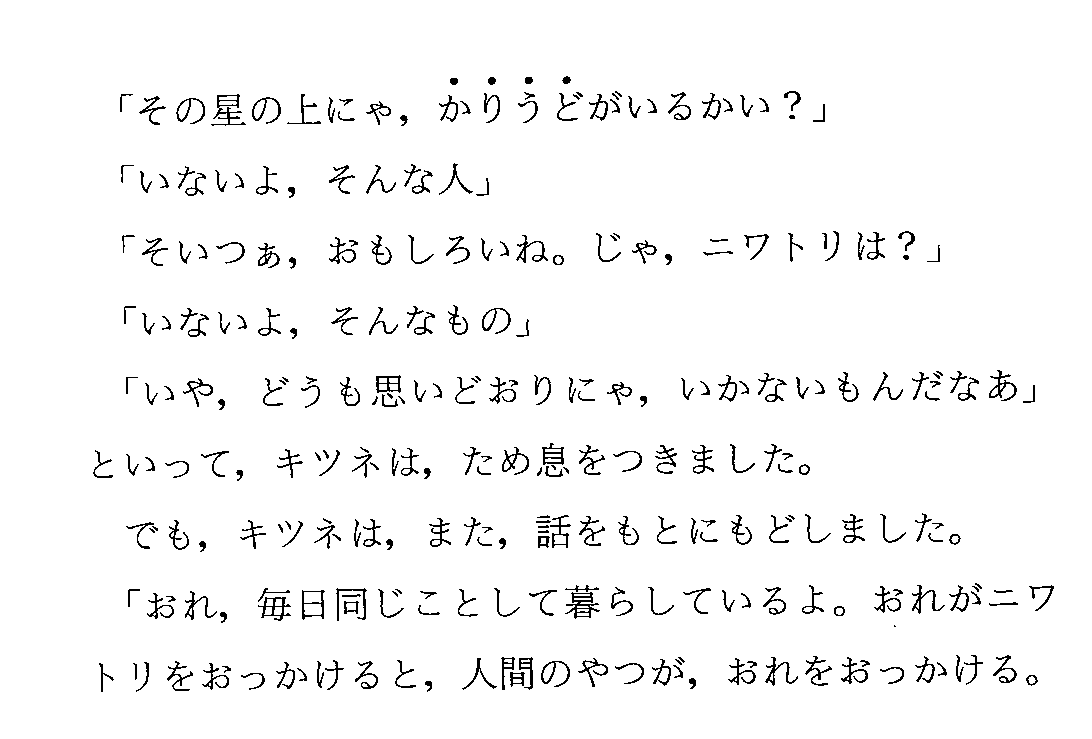
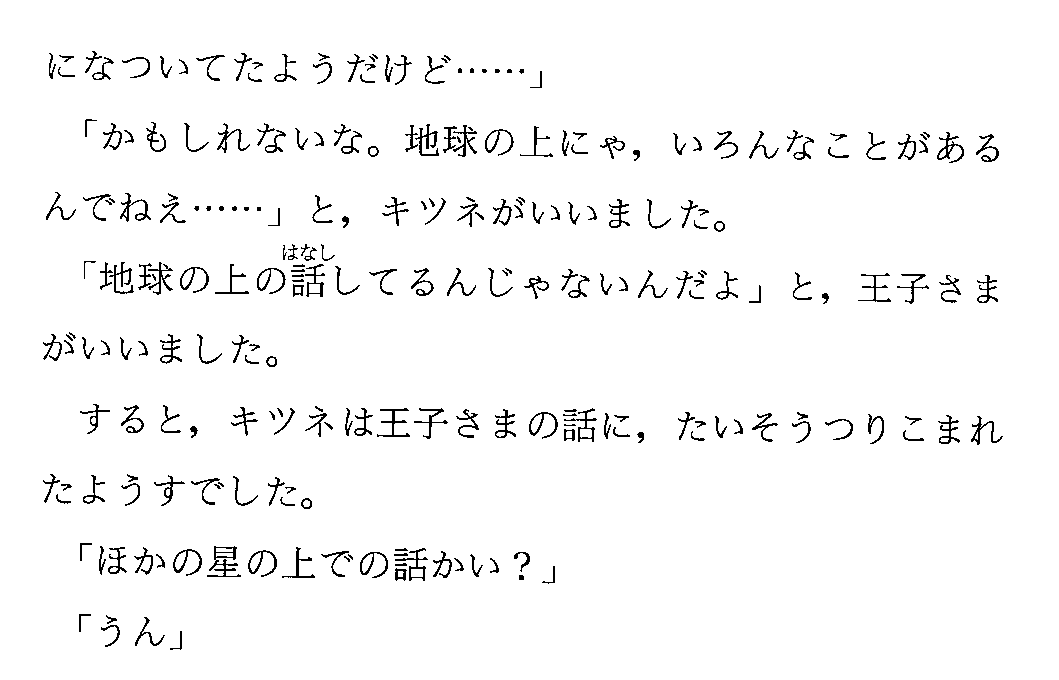
"E' il tempo che ho perduto per la mia rosa..." sussurro' il piccolo principe per ricordarselo.

"Gli uomini hanno dimenticato questa verita'. Ma tu non la devi dimenticare. Tu diventi responsabile per sempre di quello che hai addomesticato. Tu sei responsabile della tua rosa..."

"Io sono responsabile della mia rosa..." ripete' il piccolo principe per ricordarselo.







# XXI

Aquò's aquí qu'apareguèt lo rainal.

— Bon jorn, çò faguèt lo rainal.

— Bon jorn, çò respondèt tot plen brave lo princilhon que se virèt mas que vegèt pas res.

— Soi aquí, faguèt la votz, jol pomièr...

— Qual ès ? faguèt lo princilhon. Ès plan polit...

— Soi un rainal, çò faguèt lo rainal.

— Vèni t'amusar amb ieu, li propausèt lo princilhon. Soi talament trist...

— Me pòdi pas amusar amb tu, faguèt lo rainal, soi pas aprivadat.

— O ! perdona, faguèt lo princilhon.

Mas, un còp plan soscat, ajustèt:

— Qué vòl dire "aprivadar" ?

— Es pas d'aicí, faguèt lo rainal, que cèrcas ?

— Cèrqui los òmes, faguèt lo princilhon. Qué vòl dire "aprivadar" ?

— Los òmes, faguèt lo rainal, an de fusilhs e caçan. Es embestiant que jamai pus ! Fan tanben venir de polalha. Aquò's lor sol interès. Cèrcas de galinas ?

— Que non ! faguèt lo princilhon. Cèrqui d'amics. Qué vòl dire "aprivadar" ?

— Es una causa plan demembrada, faguèt lo rainal. Aquò vòl dire "fargar de ligams" ?

— Fargar de ligams ?

— Plan segur, faguèt lo rainal. Per ieu ès encara pas mai qu'un drollet del tot parièr a cent mila drollets. E ai pas besonh de tu. E as pas besonh de ieu tanpauc. Per tu soi pas mai qu'un rainal parièr a cent mila rainals. Mas se m'amanhagas, aurem de besonh un de Fautre. Per ieu seràs unic al mond... Per tu serai unic al mond...

— Comenci de comprene, faguèt lo princilhon. I a una flor... cresi que m'a aprivadat...

— Possible, faguèt lo rainal. Sus Tèrra òm vei tota mena de causas...

— O ! es pas sus Tèrra, faguèt lo princilhon.

Lo rainal, aquò lo semblava tafurar :

— Sus una autra planeta ?

—Òc!

— I a de caçaires sus aquela planeta ?

—Non.

— Aquò's quicòm ! E de galinas ?

—Non.

— I a pas res de perfièch, sospirèt lo rainal.

Mas lo rainal i tornèt:

— La meu vida es tristoneta. Fau caça a las galinas, los òmes me fan caça. Las galinas, totas se semblan, e los òmes, totes se semblan. Alara m'embèstii un pauc. Mas, se m'aprivadavas, ma vida serià coma ensolelhada. Coneisserià un bruch de pas que serià diferent de totes los autres. Los autres passes me fan entutar. Lo teu me sonarà fòra de la tuta, coma una musica. Puèi, finta ! Veses, los bladals, alà ? Mangi pas de pan. Lo blat, per ieu, es pas util. Los bladals me rementan pas res. E aquò's trist ! Mas tu as la borra daurada. Alara aquò serà quicòm de meravilhós quand m'auràs aprivadat ! Lo blat qu'es daurat me farà remembrar de tu. E aimarai lo bruch del vent dins lo blat...

Lo rainal se calèt e agachèt un brave brieu lo princilhon:

— Se te plai... faguèt, aprivada-me !

— Vòli plan, respondèt lo princilhon, mas ai pas plan léser. Ai d'amics a descobrir e fòrça causas a conéisser.

— Om coneis pas que los èstres qu'òm adometgís, faguèt lo rainal. Los òmes an pas mai léser de conéisser res. O crompan tot tot prèst a cò dels mercants. Mas coma de mercants d'amics n'i a pas, los òmes an pas mai d'amics. Se vòls un amic, aprivada-me !

— Qué cal far ? faguèt lo princilhon.

— Cal èsser pacient coma tot, respondèt lo rainal. Començaràs per te sèire pas tròp prèp de ieu, coma aquò, per l'èrba. Te fintarai de la coa de l'uèlh e me diràs pas res. Lo lengatge es una font de malentenduts. Mas, cada jorn, te poiràs sèire un bocinèl pus prèp.

L'endeman lo princilhon tornèt.

— Aurià mai valgut tornar a la meteissa ora, faguèt lo rainal. Se venes, per exemple, a quatre oras de l'après-dinnada, tre las tres oras començarai d'èsser aürós. Mai l'ora avançarà, mai me sentírai aürós. A quatre oras ja, tresfosirai e aurai pensament; descobrirai lo prètz del bonaür ! Mas se venes quora que sià, j'amai sauprai pas a quina ora me vestir lo còr... Cal de rites.

* Qu'es aquò un rite ? faguèt lo princilhon ?
* Aquò's tanben quicòm de tròp doblidat, faguèt lo rainal. Es aquò que fa qu'un jorn es diferent dels autres, e una ora de las autras. A cò de mos caçaires, per exemple, i a un rite. Lo dijòus fan dançar las fílhas del vilatge. Del còp lo dijòus es un jorn meravilhós ! Me'n vau passejar entrò la vinha. Se los caçaires dançavan quora que sià, totes los jorns se semblariàn, e auriài pas cap de vacança.

Aital lo princilhon aprivadèt lo rainal. E quand l'ora de partir foguèt prèpa :

— A ! faguèt lo rainal... Plorarai.

— Es de ta fauta, faguèt lo princilhon, te voliài pas de mal, mas as volgut que t'aprivadèsse...

— Plan segur, faguèt lo rainal.

— Mas te vas plorar ! faguèt lo princilhon.

— Plan segur, faguèt lo rainal.

— Alara i ganhas pas res !

— I ganhi, faguèt lo rainal, de mercé la color del blat. Puèi ajustèt :

— Torna-te'n véser las ròsas. Comprendràs que la teu es unica al mond. Tornaràs me dire adieu, e te farai present d'un secrèt.

Lo princilhon se'n tornèt véser las rosàs.

— Semblatz pas brica la meu ròsa; sétz encara pas res de tot, lor targuèt.

Degun vos a pas aprivadadas ni mai avètz pas aprivadat degun. Sètz coma èra lo meu rainal. Èra pas qu'un rainal parièr a cent mila rainals. Mas n'ai fach lo meu amic, e ara es unic al mond.

E las ròsas èran fòrt embarrassadas.

— Sètz polidas, mas vuèjas sètz, lor diguèt encara. Òm pòt pas morir per vosautras. Plan segur la meu, de ròsa, un passant ordinari creirià que vos revèrta. Mas ela tota sola compta mai que vosautras totas, que l'ai asagada, ela. Que l'ai acaptada amb una campana, ela. Que l'ai parada amb un còpavent, ela. Que li ai tuadas las canilhas (manca doas o tres pels parpalhòls). Que l'ai escotada se plànger, o se conflar, e mai, de còps que i a, se calar. Qu'es meuna aquela ròsa.

E s'entornèt cap al rainal:

— Adieu, faguèt...

— Adieu, faguèt lo rainal. Aquí lo meu secrèt. Es plan simple : òm i vei fin pas qu'amb lo còr. Çò pus essencial es pas visible amb los uèlhs.

— Çò pus essencial es pas visible amb los uèlhs, tornèt dire lo princilhon, per tal d'o se remembrar.

— Es lo temps qu'as perdut amb la teu ròsa que fa que ta ròsa compta.

— Es lo temps qu'ai perdut amb la meu ròsa... faguèt lo princilhon, per tal d'o se remembrar.

— Aquela vertat, los òmes l'an demembrada, faguèt lo rainal. Mas tu o te cal pas doblidar. De çò qu'as aprivadat ne venes responsable per totjorn. Ès responsable de la teu ròsa...

— Responsable soi de la meu ròsa... tornèt dire lo princilhon, per tal d'o se remembrar.

# XXI

Tieši tad parādījās lapsa.  
- Labdien, - viņa teica.  
- Labdien, - pieklājīgi atbildēja mazais princis, lai gan neviena neredzēja.  
- Es esmu šeit, - teica kāda balss zem ābeles.  
- Kas tu esi? - vaicāja mazais princis. - Tu esi ļoti skaista...  
- Es esmu lapsa, - lapsa atbildēja.  
-Nāc parotaļājies ar mani, - uzaicināja mazais princis. - Man ir skumji...  
- Es nevaru ar tevi rotaļāties, - teica lapsa. - Es neesmu pieradināta.  
- Piedodiet, - sacīja mazais princis, bet brīdi padomājis, piebilda:  
- Ko nozīmē "pieradināt"?  
- Tu neesi šejienietis, - teica lapsa, - ko tu meklē?  
- Es meklēju cilvēkus, - atteica mazais princis.  
- Ko nozīmē "pieradināt"?  
- Cilvēkus, - lapsa brīnījās, - viņiem taču ir šautenes, un viņi medī. Tas ir ļoti nepatīkami! Un vēl viņi audzē vistas. Tas ir vienīgais labums. Vai tu meklē vistas?  
- Nē, - atteica mazais princis. - Es meklēju draugus. Ko nozīmē "pieradināt"?  
- Tas ir pārāk aizmirsts jēdziens, - atbildēja lapsa. -Tas nozīmē "nodibināt ciešas saites"...  
- Nodibināt ciešas saites?  
- Protams, - sacīja lapsa. - Pagaidām tu manās acīs esi tikai mazs zēns, kas līdzīgs simt tūkstošiem citu. Un tu man neesi vajadzīgs. Bet arī es tev neesmu vajadzīga. Tev es esmu tikai lapsa, kas līdzinās simt tūkstošiem citu lapsu. Bet, ja tu mani pieradināsi, mēs būsim vieni otram vajadzīgi. Tu būsi man vienīgais visā pasaule. Es būšu tev vienīgā visā pasaulē.

- Es sāku saprast, - teica mazais princis. - Ir kāda puķe ... man šķiet, ka viņa mani pieradinājusi...  
- Tas ir iespējams, - atbildēja lapsa. - Uz Zemes viss iespējams...  
- Nē, tas nebija uz Zemes, - iebilda mazais princis. Lapsa likās ļoti ieinteresēta:  
- Uz kādas citas planētas?  
-Jā.  
- Vai uz tās planētas ir arī mednieki?  
-Nē.  
- Tas ir interesanti. Un vistas?  
-Nē.  
- Nekas pasaulē nav pilnīgs, - nopūtās lapsa. Bet tad viņa atgriezās pie aizsāktās domas:  
- Mana dzīve ir ļoti vienmuļa. Es medīju vistas, cilvēki medī mani. Visas vistas līdzinās cita citai, un visi cilvēki līdzinās cits citam. Tad nu es mazliet garlaikojos. Bet, ja tu mani pieradināsi, mana dzīve kļūs saules pilna. Es pazīšu soļu troksni, kas atšķirsies no visiem citiem.

Pārējie soļi liks man noslēpties zemē, tavējie - kā mūzika aicinās mani ārā no alas. Un tad vēl - skaties! Vai tu redzi tur to kviešu lauku? Es neēdu maizi. Labība man nav vajadzīga. Labības lauks man neko neatgādina. Un tas ir ļoti skumji! Bet tev ir mati zelta krāsā. Tas būs brīnišķīgi, kad tu būsi mani pieradinājis! Kvieši, kas arī ir zeltaini, man atgādinās tevi, un es iemīlēšu vējā šalcošo druvu ...

Lapsa apklusa un ilgi raudzījās uz mazo princi.  
- Lūdzu ... pieradini mani! - viņa teica.  
- Labprāt, - atbildēja mazais princis, - bet man nav daudz laika. Man jāatrod draugi un jāiepazīstas ar daudz ko citu.  
- Mēs pazīstam tikai to, ko pieradinām, - sacīja lapsa. - Cilvēkiem vairs nav laika neko iepazīt. Viņi nopērk pie tirgotāja jau visu gatavu. Bet, tā kā nav tirgotāju, kas pārdotu draugus, tad cilvēkiem vairs nav draugu. Ja tu vēlies draugu, pieradini mani!  
- Kas tad jādara? -jautāja mazais princis.  
- Jābūt ļoti pacietīgam, - atbildēja lapsa. - Vispirms tu apsēdīsies zāle - tā patālāk no manis. Es tevi uzlūkošu ar vienu acu kaktiņu, un tu neko neteiksi. Valoda ir nesaprašanās avots. Bet ar katru dienu tu varēsi apsēsties mazliet tuvāk...  
Nākamajā dienā mazais princis ieradās atkal.  
- Labāk būtu bijis, ja tu ierastos vienā un tajā pašā laikā, - sacīja lapsa. - Ja tu, piemēram, nāc pulksten četros pēcpusdienā, tad es jau no trijiem sākšu justies laimīga. Jo tuvāk nāks norunātā stunda, jo laimīgāka es būšu. Pulksten četros es jau sākšu bažīties un uztraukties, jo būšu atklājusi laimes vērtību! Bet, ja tu nāksi, vienalga, kad, es nezināšu, cikos savā sirdī sākt gatavoties ... Nepieciešams savs rituāls.  
- Kas tas ir rituāls? - vaicāja mazais princis.  
- Tas ir kaut kas sen aizmirsts, - atteica lapsa.  
- Tas ir kaut kas tāds, kas padara vienu dienu atšķirīgu no visām pārējām, vienu stundu atšķirīgu no visām citām. Maniem medniekiem arī, piemēram, ir savs rituāls. Ceturtdienās viņi iet dejot ar ciemata meitenēm. Ceturtdienas tad nu ir burvīgas dienas.! Es eju pastaigāties līdz pat vīnogulājiem. Bet, ja mednieki ietu dejot, kad pagadās, visas dienas būtu līdzīgas cita citai, un man nemaz vairs nebūtu brīvdienu.  
Tā mazais princis pieradināja lapsu, un, kad tuvojās šķiršanās stunda, lapsa sacīja:

- Es raudāšu.  
- Tā ir tava vaina, - iebilda mazais princis, - es tev nebūt nevēlēju ļaunu, bet tu pati gribēji, lai es tevi pieradinu ...  
- Protams, - sacīja lapsa.  
- Bet tu taču raudāsi! - teica mazais princis.  
- Bez šaubām, - atteica lapsa.  
- Tad jau tu neko neiegūsti!  
- Es iegūstu gan, - sacīja lapsa, - atceries zeltainos kviešus.  
Pēc tam viņa piebilda:  
- Ej apraudzīt rozes! Tu sapratīsi, ka tavējā ir vienīgā visā pasaulē. Tu atnāksi no manis ardievoties, un es tev atklāšu kādu noslēpumu.  
Mazais princis devās apskatīt rozes.  
- Jūs nemaz nelīdzināties manai rozei, jūs vēl neesat nekas, - viņš tām teica. - Neviens jūs nav pieradinājis, un arī jūs neesat nevienu pieradinājušas. Jūs esat tādas pašas, kāda bija mana lapsa. Tā bija līdzīga simtiem tūkstošiem citu. Bet es padarīju viņu par savu draugu, un tagad viņa man ir vienīgā visā pasaulē.  
Un rozes jutās ļoti neērti.  
- Jūs esat skaistas, bet tukšas, - vēl viņš tām sacīja. - Jūsu dēļ nevar mirt. Protams, arī mana roze vienkāršam garāmgājējam var likties līdzīga jums. Bet viņa viena pati ir nozīmīgāka par jums visām, jo tieši viņu es laistīju. Tieši viņu es apsedzu ar stikla kupolu. Tieši viņu es aizsargāju no vēja. Tieši viņas dēļ es nogalināju kāpurus (izņemot divus trīs, lai būtu tauriņi). Es klausījos, kā viņa gaudās vai lielījās, es dzirdēju pat to, kā viņa klusēja. Jo viņa ir mana roze.  
Tad mazais princis atgriezās pie lapsas.  
-Ardievu, - viņš teica.  
- Ardievu, - sacīja lapsa. - Lūk, mans noslēpums, tas ir ļoti vienkāršs: īsti mēsredzam tikai ar sirdi. Būtiskais nav acīm saredzams.  
- Būtiskais nav acīm saredzams, - atkārtoja mazais princis, lai neaizmirstu.  
- Tieši tas laiks, ko tu veltīji savai rozei, padara šo rozi tik nozīmīgu.  
-Tieši tas laiks, ko es veltīju savai rozei... - atkārtoja mazais princis, lai neaizmirstu.  
- Cilvēki ir aizmirsuši šo patiesību, - sacīja lapsa, - bet tev nevajag to aizmirst. Tev vienmēr jābūt atbildīgam par tiem, ko esi pieradinājis. Tev jāatbild par savu rozi...  
- Man jāatbild par savu rozi ... - atkārtoja mazais princis, lai paturētu atmiņā.

# XXI

Tada pasirodė lapė.

- Laba diena,- tarė lapė.

- Laba diena,- mandagiai atsiliepė mažasis princas, bet atsisukęs nieko nepastebėjo.

- Aš čia,- pasigirdo balsas,- po obelimi...

- Kas tu tokia?- paklausė mažasis princas.- Tu labai daili...

- Aš esu lapė,- tarė lapė.

- Eik šen, pažaisime,- pasiūlė mažasis princas.- Man labai liūdna...

- Aš negaliu su tavim žaisti,- tarė lapė.- Aš neprijaukinta.

- A, atsiprašau,- tarė mažasis princas.

Bet pagalvojęs pridūrė:

- O kas yra "prijaukinti"?

- Tu ne iš čia,- tarė lapė.- Ko tu ieškai?

- Aš ieškau žmonių,- tarė mažasis princas.- Kas yra "prijaukinti"?

- Žmonės,- tarė lapė,- turi šautuvus ir medžioja. Tai gerokai varžo! Be to, jie laiko vištas. Jomis jie ir tesirūpina. Tu ieškai vištų?

- Ne, tarė mažasis princas.- Aš ieškau draugų. Kas yra "prijaukinti"?

- Tai jau seniai užmiršta sąvoka,- tarė lapė.- Tai reiškia "užmegsti ryšius..."

- Užmegzti ryšius?

- Žinoma,- tarė lapė.- Tu man dar esi berniukas, panašus į šimtą tūkstančių kitų berniukų. Ir tu man nereikalingas. Ir aš tau nereikalinga. Aš tau esu lapė, panaši į šimtą tūkstančių lapių. Bet jei tu mane prisijaukinsi, mudu būsime vienas kitam reikalingi. Tu man tada būsi vienintelis pasaulyje. Aš tau būsiu vienintelė pasaulyje.

- Pradedu suprasti,- tarė mažasis princas.- Yra viena tokia gėlė... Man rodos, kad ji mane prisijaukino...

- Galbūt,- tarė lapė.- Žemėje būna visokiausių dalykų...

- O, tai visai ne Žemėje,- tarė mažasis princas.

Lapė atrodė labai susidomėjusi.

- Kitoje planetoje?

- Taip.

- Ar toje planetoje yra medžiotojų?

- Ne.

- Tai įdomu! O vištų?

- Ne.

- Niekad nebūna viskas kaip reikia,- atsiduso lapė.

Tačiau ji grįžo prie savo minties.

- Mano gyvenimas labai neįvairus. Aš medžioju vištas, o žmonės medžioja mane. Visos vištos tarp savęs panašios, ir visi žmonės tarp savęs panašūs. Taigi man truputi nuobodu. Bet jei tu mane prisijaukinsi, mano gyvenimas nušvis lyg saulė. Aš pažinsiu tokį žingsnių garsą, kuris skirsis nuo visų kitų. Kiti žingsniai mane verčia lįsti į žemę. Tavo žingsniai mane išvadins lauk iš urvo kaip muzika. O be to, žiūrėk! Matai, ten - javų laukas? Duonos aš nevalgau. Iš javų man jokios naudos. Javų laukai man nieko neprimena. Ir tai liūdna! Bet tavo plaukai yra aukso spalvos. Taigi kaip bus puiku, kai tu mane prijaukinsi! Aukso spalvos javai man primins tave. Ir man bus malonu klausytis vėjo šiurenimo javuose...

Lapė nutilo ir, ilgai žiūrėjusi į mažajį princą, tarė:

- Prašau... prisijaukink mane!

- Labai norėčiau,- atsakė mažasis princas,- bet kad neturiu daug laiko. Reikia susirasti draugų ir susipažinti su daug visokių dalykų.

- Susipažinti gali tik su tais dalykais, kuriuos prisijaukini,- tarė lapė.- Žmonės neturi laiko ko nors pažinti. Jie nusiperka viską jau gatavą iš prekybininkų. Bet kadangi nėra prekybininkų, iš kurių būtų galima nusipirkti draugų, tai draugų žmonės ir neturi. Jei nori turėti draugą, prisijaukink mane!

- O kaip tai padaryti?- paklausė mažasis princas.

- Reikia būti kantriam,- tarė lapė.- Iš pradžių atsisėsi ant žolės, va šitaip, truputį toliau nuo manęs. Aš į tave žiūrėsiu akies krašteliu, ir tu nieko nesakysi. Kalba - nesusipratimų šaltinis. Bet tu galėsi kasdien atsisėsti vis arčiau...

Mažasis princas rytojau dieną atėjo vėl.

- Geriau būtų buvę ateiti tą pat valandą,- tarė lapė.- Jei tu ateidinėsi, pavyzdžiui, ketvirtą valandą popiet, tai jau nuo trečios valandos aš imsiu jaustis laiminga. Kuo toliau, tuo laimingesnė aš jausiuos. Ketvirtą valandą jau pradėsiu jaudintis ir nerimauti: sužinosiu, kiek atsieina laimė! Jei tu ateidinėsi bet kada, tai niekad nežinosiu, kada man pasipuošti širdį. Reikia laikytis apeigų...

- Kas yra apeigos?

- Tai taip pat jau seniai užmiršta sąvoka,- tarė lapė.- Tokia, kurios dėka viena diena skiriasi nuo kitų dienų, viena valanda - nuo kitų valandų. Štai, pavyzdžiui, mano medžiotojai laikosi apeigų. Ketvirtadieniais jie šoka su kaimo merginomis. Todėl ketvirtadienis man - puiki diena. Nueinu iki pat vynuogyno. Jei medžiotojai šoktų bet kada, dienos būtų panašios viena į kitą, ir aš neturėčiau atostogų.

Tagi mažasis princas prisijaukino lapę. Ir kada atėjo išsiskyrimo valanda, lapė tarė:

- Ak, aš verksiu!..

- Tu pati kalta,- tarė mažasis princas,- aš tau nelinkėjau nieko blogo, bet juk norėjai, kad tave prisijaukinčiau...

- Žinoma, norėjau,- tarė lapė.

- O sakai, verksi!- tarė mažasis princas.

- Žinoma, verksiu,- tarė lapė.

- Tai nieko nelaimėjai!

- Vis tiek laimėjau,- tarė lapė.- Sakiau, dėl javų spalvos...

Ir ji pridūrė:

- Nueik vėl pažiūrėti rožių. Suprasi, kad tavoji yra vienintelė pasaulyje. Paskui grįši su manim atsisveikinti, ir aš tau pasakysiu vieną paslaptį.

Mažasis princas nuėjo vėl pasižiūrėti rožių.

- Jūs visai nepanašios į mano rožę, jūs dar niekas,- tarė jis joms.- Nė vienas jūsų neprisijaukino, ir jūs nė vieno neprisijaukinote. Jūs tokios, kokia buvo mano lapė. Ji buvo lapė kaip ir šimtas tūkstančių kitų. Bet aš su ja susibičiuliavau, ir ji dabar yra vienintelė pasaulyje.

Ir rožės labai susidrovėjo.

- Jūs gražios, bet jūs tuščios,- kalbėjo jis toliau.- Dėl jūsų neverta mirti. Žinoma, apie mano rožę koks praeivis manytų, kad panaši į jus. Bet ji viena brangesnė už jus visas todėl, kad aš ją laisčiau. Todėl, kad ją apvožiau gaubtu. Todėl, kad ją atitvėriau širma. Todėl, kad nurankiojau nuo jos vikšrus, palikęs du ar tris, kad būtų peteliškių. Be to, klausydavausi, kaip ji skundžiasi, giriasi, o kartais net ir tyli. Todėl, kad tai mano rožė.

Ir, sugrįžęs prie lapės, jis tarė:

- Lik sveika...

- Lik sveikas,- tarė lapė.- Štai kokia mano paslaptis. Ji labai paprasta: matyti galima tik širdimi. Tai, kas svarbiausia, nematoma akimis.

- Tai, kas svarbiausia, nematoma akimis,- pakartojo mažasis princas, norėdamas geriau įsiminti.

- Tavo rožė tau tokia brangi todėl, kad tu jai paskyrei tiek laiko.

- Mano rožė man tokia brangi todėl...- pakartojo mažasis princas, norėdamas geriau įsiminti.

- Žmonės pamiršo šią tiesą,- tarė lapė.- Bet tu neturi jos pamiršti. Pasidarai amžinai atsakingas už tą, su kuo susibičiuliauji. Tu atsakingas už savo rožę...

- Aš atsakingas už savo rožę...- pakartojo mažasis princas, stengdamsis geriau įsiminti.

# XXI































































































































































# XXI

Da dukket reven opp.

- Goddag, sa reven.

- Goddag, svarte den lille prinsen høflig og snudde seg, men han så ingenting.

- Jeg er her - under epletreet, sa stemmen.

- Hvem er du? sa den lille prinsen. Du ser så søt ut.

- Jeg er en rev, sa reven.

- Vil du ikke leke med meg? spurte den lille prinsen. Jeg er så lei meg.

- Jeg kan ikke leke med deg, sa reven. Jeg er ikke blitt gjort tam.

- Å, unnskyld, sa den lille prinsen.

Men da han hadde tenkt seg litt om, la han til:

- Hva betyr det "å bli gjort tam"?

- Du er nok ikke herfra, sa reven. Hva leter du etter?

- Jeg leter etter mennesker, svarte prinsen. Men hva betyr det "å bli gjort tam"?

- Menneskene har børser, sa reven. De går på jakt. Det er svært sjenererende. De holder høns også. Det er det eneste interessante ved dem. Leter du etter høns?

- Nei, sa den lille prinsen. Hva betyr det "å bli gjort tam"?

- Det er noe som er gått altfor meget i glemmeboken. Det betyr "knytte bånd".

- Knytte bånd?

- Akkurat, sa reven. Ennå er ikke du noe annet for meg enn en liten gutt som ligner hundre tusen andre guttunger. Og for deg er jeg bare en rev som ligner hundre tusen andre rever. Men hvis du gjør meg tam så får vi bruk for hverandre. Du vil bli den eneste i verden for meg og jeg vil bli den eneste i verden for deg...

- Jeg begynner å forstå, sa den lille prinsen. Det er en blomst... jeg tror den har gjort meg tam...

- Det kan tenkes, sa reven. Man kan komme ut for litt av hvert på Jorden...

- Å nei - det er ikke på Jorden, sa den lille prinsen.

Reven ble åpenbart nysgjerrig.

- På en annen planet?

- Ja.

- Fantes der jegere på den planeten?

- Nei.

- Det var virkelig interessant! Og høns?

- Nei.

- Ingenting er fullkomment, sukket reven.

Men så fortsatte den sin tankegang fra før:

- Mitt liv er så ensformig. Jeg går på jakt etter hønsene, og menneskene går på jakt etter meg. Alle høns ligner hverandre, og alle mennesker ligner hverandre. Og derfor kjeder jeg meg litt. Men hvis du ville gjøre meg tam, kunne jeg få litt solskinn i mitt liv. Jeg ville kjenne igjen lyden av skritt som er helt annerledes enn alle andre. Andre skritt ville få meg til å gjemme meg under jorden, men dine skritt ville høres som musikk og lokke meg opp fra hiet mitt igjen. Se deg om litt! Kan du se åkrene der nede? Jeg spiser ikke brød. Åkrene er helt unyttige for meg. Og det er så trist! Men ditt hår skinner som gull. Og derfor ville det være så deilig hvis du kunne gjøre meg tam. For så ville kornet få meg til å tenke på deg, fordi det er så gyllent. Og da ville jeg komme til å elske vinden som suser gjennom kornet...

Reven stoppet og stirret lenge på den lille prinsen:

- Å vær så snill... gjør meg tam! sa den.

- Jeg skulle gjerne gjort det, sa den lille prinsen, men jeg har så dårlig tid. Jeg skal finne meg venner og det er så mange ting jeg skal bli kjent med.

Man blir bare kjent med det som man gjør tamt, sa reven. Menneskene har ikke tid til å bli kjent med noen ting lenger. De kjøper alt ferdig i butikkene. Men det finnes ikke butikker som selger venner. Menneskene har ikke venner mer. Gjør meg tam hvis du har lyst på en venn!

- Hvordan skal jeg gjøre det? spurte den lille prinsen.

- Du må være svært tålmodig, sa reven. Først skal du sette deg litt unna - der borte. Jeg skotter bort til deg, og du tier bom stille. Ordene er opphavet til all misforståelse. Men for hver dag rykker du litt nærmere...

Dagen etter kom den lille prinsen tilbake igjen.

- Det ville være best om du kunne komme på samme tid, sa reven. Hvis du for eksempel kom hver ettermiddag klokken fire, kunne jeg begynne å glede meg klokken tre. Jo mer tiden nærmet seg, jo gladere ville jeg være. Bortimot klokken fire ville jeg være urolig og oppskaket, jeg ville oppdage at lykken har sin pris. Men dersom du kom til forskjellige tider hver dag, kunne jeg aldri vite når mitt hjerte skulle begynne å danse... Man må ha et ritual.

- Hva er et ritual? spurte den lille prinsen.

- Det er også noe som dessverre er gått i glemmeboken, sa reven. Det er det som gjør én dag annerledes enn alle andre dager, én time forskjellig fra alle andre timer. Jegerne mine, de har et ritual for eksempel. Hver torsdag danser de med de unge pikene i landsbyen. Derfor er torsdagen en slik deilig dag! Jeg kan gå helt ned til åkrene. Men hvis jegerne danset når som helst, så ville alle dagene ligne hverandre, og jeg hadde ikke noen fridag i det hele tatt.

Og så gjorde den lille prinsen reven tam. Og da avreisenes dag nærmet seg, sa reven:

- Å! Jeg kommer til å gråte sånn!

- Det er din egen skyld, sa den lille prinsen. Jeg vil ikke være ondskapsfull, men det var du som sa jeg skulle gjøre deg tam...

- Javisst, sa reven.

- Men nå kommer du til å gråte, sa den lille prinsen.

- Javisst, sa reven.

- Da har du jo ikke fått noe ut av det!

- Jo, det har jeg, sa reven. Takket være fargen på kornet. Så la den til: Gå bort og se litt på rosene igjen. Da vil du forstå at din rose er den eneste i verden. Så kan du komme tilbake igjen og si farvel til meg, og da skal jeg betro deg en hemmelighet.

Den lille prinsen gikk bort og så på rosene:

- Dere ligner slett ikke min rose - dere fins ikke ennå, sa han til dem. Ingen har gjort dere tamme. Dere er akkurat sånn som reven var. Den var bare en rev som lignet hundre tusen andre rever. Men jeg har gjort den til min venn og nå er det den eneste rev i verden.

Og rosene ble rent flaue.

- Dere er vakre, men dere er tomme, fortsatte den lille prinsen. Man kan ikke gå i døden for dere. En eller annen som tilfeldigvis kommer forbi, vil kansje si at dere er akkurat som min rose. Men den betyr mer helt alene enn alle dere andre til sammen. For det er den jeg har gitt vann, det er den jeg har satt under en glassklokke, det er den jeg stilte et skjermbrett foran. Det er den jeg har utryddet kålormer for (bortsett fra de to-tre som skulle bli til sommerfugler), det er den som har beklaget seg for meg, småskrytt for meg, og som til og med har tidd stille av og til. Det er den som er min rose.

Og så gikk han tilbake til reven.

- Farvel - sa han...

- Farvel, sa reven. Nå skal du få høre min hemmelighet. Den er ganske enkel: En kan bare se riktig med hjertet. Det vesentlige er usynlig for øyet.

- Det vesentlige er usynlig for øyet, gjentok den lille prinsen for at han skulle huske det bedre.

- Det er den tiden du har kastet bort på rosen din, som gjør den så viktig for deg.

- Det er den tiden jeg har kastet bort på rosen min... gjentok den lille prinsen for at han skulle huske det bedre.

- Den sannheten har menneskene glemt, sa reven. Men du må ikke glemme den. Du har bestandig ansvar for det du har gjort tamt. Du har ansvar for rosen din...

- Jeg har ansvar for rosen min... gjentok den lille prinsen for at han skulle huske det bedre.

# XXI

Wtedy pojawił się lis.

- Dzień dobry - powiedział lis.

- Dzień dobry - odpowiedział grzecznie Mały Książę i obejrzał się, ale nic nie dostrzegł.

- Jestem tutaj - posłyszał głos - pod jabłonią!

- Ktoś ty? - spytał Mały Książę. - Jesteś bardzo ładny...

- Jestem lisem - odpowiedział lis.

- Chodź pobawić się ze mną - zaproponował Mały Książę. - Jestem taki smutny...

- Nie mogę bawić się z tobą - odparł lis. - Nie jestem oswojony.

- Ach, przepraszam - powiedział Mały Książę. Lecz po namyśle dorzucił: - Co znaczy "oswojony"?

- Nie jesteś tutejszy - powiedział lis. - Czego szukasz?

- Szukam ludzi - odpowiedział Mały Książę. - Co znaczy "oswojony"?

- Ludzie mają strzelby i polują - powiedział lis. - To bardzo kłopotliwe. Hodują także kury, i to jest interesujące. Poszukujesz kur?

- Nie - odrzekł Mały Książę. - Szukam przyjaciół. Co znaczy "oswoić"?

- Jest to pojęcie zupełnie zapomniane - powiedział lis. - "Oswoić" znaczy "stworzyć więzy".

- Stworzyć więzy?

- Oczywiście - powiedział lis. - Teraz jesteś dla mnie tylko małym chłopcem, podobnym do stu tysięcy małych chłopców. Nie potrzebuję ciebie. I ty mnie nie potrzebujesz. Jestem dla ciebie tylko lisem, podobnym do stu tysięcy innych lisów. Lecz jeżeli mnie oswoisz, będziemy się nawzajem potrzebować. Będziesz dla mnie jedyny na świecie. I ja będę dla ciebie jedyny na świecie.

- Zaczynam rozumieć - powiedział Mały Książę. - Jest jedna róża... zdaje mi się, że ona mnie oswoiła...

- To możliwe - odrzekł lis. - Na Ziemi zdarzają się różne rzeczy...

- Och, to nie zdarzyło się na Ziemi - powiedział Mały Książę.

Lis zaciekawił się:

- Na innej planecie?

- Tak.

- A czy na tej planecie są myśliwi?

- Nie.

- To wspaniałe! A kury?

- Nie.

- Nie ma rzeczy doskonałych - westchnął lis i zaraz powrócił do swej myśli: - Życie jest jednostajne. Ja poluję na kury, ludzie polują na mnie. Wszystkie kury są do siebie podobne i wszyscy ludzie są do siebie podobni. To mnie trochę nudzi. Lecz jeślibyś mnie oswoił, moje życie nabrałoby blasku. Z daleka będę rozpoznawał twoje kroki - tak różne od innych. Na dźwięk cudzych kroków chowam się pod ziemię. Twoje kroki wywabią mnie z jamy jak dźwięki muzyki. Spójrz! Widzisz tam łany zboża? Nie jem chleba. Dla mnie zboże jest nieużyteczne. Łany zboża nic mi nie mówią. To smutne! Lecz ty masz złociste włosy. Jeśli mnie oswoisz, to będzie cudownie. Zboże, które jest złociste, będzie mi przypominało ciebie. I będę kochać szum wiatru w zbożu...

Lis zamilkł i długo przypatrywał się Małemu Księciu.

- Proszę cię... oswój mnie - powiedział.

- Bardzo chętnie - odpowiedział Mały Książę - lecz nie mam dużo czasu. Muszę znaleźć przyjaciół i nauczyć się wielu rzeczy.

- Poznaje się tylko to, co sie oswoi - powiedził lis. - Ludzie mają zbyt mało czasu, abu cokolwiek poznać. Kupują w sklepach rzeczy gotowe. A ponieważ nie ma magazynów z przyjaciółmi, więc ludzie nie mają przyjaciół. Jeśli chcesz mieć przyjaciela, oswój mnie!

- A jak się to robi? - spytał Mały Książę.

- Trzeba być bardzo cierpliwym. Na początku siądziesz w pewnej odległości ode mnie, ot tak, na trawie. Będę spoglądać na ciebie kątem oka, a ty nic nie powiesz. Mowa jest źródłem nieporozumieć. Lecz każdego dnia będziesz mógł siadać trochę bliżej...

Następnego dnia Mały Książę przyszedł na oznaczone miejsce.

- Lepiej jest przychodzić o tej samej godzinie. Gdy będziesz miał przyjść na przykład o czwartej po południu, już od trzeciej zacznę odczuwać radość. Im bardziej czas będzie posuwać się naprzód, tym będę szczęśliwszy. O czwartej będę podniecony i zaniepokojony: poznam cenę szczęścia! A jeśli przyjdziesz nieoczekiwanie, nie będę mógł się przygotowywać... Potrzebny jest obrządek.

- Co znaczy "obrządek"? - spytał Mały Książę.

- To także coś całkiem zapomnianego - odpowiedział lis. - Dzięki obrządkowi pewien dzień odróżnia się od innych, pewna godzina od innych godzin. Moi myśliwi, na przykład, mają swój rytuał. W czwartek tańczą z wioskowymi dziewczętami. Stąd czwartek jest cudownym dniem! Podchodzę aż pod winnice. Gdyby mysliwi nie mieli tego zwyczaju w oznaczonym czasie, wszystkie dni byłyby do siebie podobne, a ja nie miałbym wakacji.

W ten sposób Mały Książę oswoił lisa. A gdy godzina rozstania była bliska, lis powiedział:

- Ach, będę płakać!

- To twoja wina - odpowiedział Mały Książę - nie życzyłem ci nic złego. Sam chciałeś, abym cię oswoił...

- Oczywiście - odparł lis.

- Ale będziesz płakać?

- Oczywiście.

- A więc nic nie zyskałeś na oswojeniu?

- Zyskałem coś ze względu na kolor zboża - powiedział lis, a później dorzucił: - Idź jeszcze raz zobaczyć róże. Zrozumiesz wtedy, że twoja róża jest jedyna na świecie. Gdy przyjdziesz pożegnać się ze mną, zrobię ci prezent z pewnej tajemnicy.

Mały Książę poszedł zobaczyć się z różami.

- Nie jesteście podobne do mojej róży, nie macie jeszcze żadnej wartości - powiedział różom. Nikt was nie oswoił i wy nie owoiłyście nikogo. Jesteście takie, jakim był dawniej lis. Był zwykłym lisem, podobnym do stu tysięcy innych lisów. Lecz zrobiłem go swoim przyjacielem i teraz jest dla mnie jedyny na świecie.

Róże bardzo się zawstydziły.

- Jesteście piękne, lecz próżne - powiedział im jeszcze. - Nie można dla was poświęcić życia. Oczywiście moja róża wydawałaby się zwykłemu przechodniowi podobna do was. Lecz dla mnie ona jedna ma większe znaczenie niż wy wszystkie razem, ponieważ ją właśnie podlewałem. Ponieważ ją przykrywałem kloszem. Ponieważ ją właśnie osłaniałem. Ponieważ właśnie dla jej bezpieczeństwa zabijałem gąsienice (z wyjątkiem dwóch czy trzech, z których chciałem mieć motyle). Ponieważ słuchałem jej skarg, jej wychwalań się, a czasem jej milczenia. Ponieważ... jest moją różą.

Powrócił do lisa.

- Żegnaj - powiedział.

- Żegnaj - odpowiedział lis. - A oto mój sekret. Jest bardzo prosty: dobrze widzi się tylko sercem. Najważniejsze jest niewidoczne dla oczu.

- Najważniejsze jest niewidoczne dla oczu - powtórzył Mały Książę, aby zapamiętać.

- Twoja róża ma dla ciebie tak wielkie znaczenie, ponieważ poświęciłeś jej wiele czasu.

- Ponieważ poświęciłem jej wiele czasu... - powtórzył Mały Książę, aby zapamiętać.

- Ludzie zapomnieli o tej prawdzie - rzekł lis. - Lecz tobie nie wolno zapomnieć. Stajesz się odpowiedzialny na zawsze za to, co oswoiłeś. Jesteś odpowiedzialny za twoją różę.

- Jestem odpowiedzialny za moją różę... - powtórzył Mały Książę, aby zapamiętać.

# XXI

Es aqui que pareiguè lou reinard :

* Bon jour, faguè lou reinard.
* - Bon jour, respoundeguè em’amenanço lou pichot pronce que se revirè, mai veguè rèn.
* Siéu aqui, diguè la voues, souto lou poumié.
* -Quau siés ? diguè lou pichot prince ? Siés bèn galant…
* -Siéu un reinard, diguè lou reinard.
* Vène jouga ‘mé tu, diguè lou reinard, siéu pas aprivada.
* Ah ! perdoun, faguè lou pichot prince.

Mai, aguènt perpenssa, apoundeguè :

* Dequé vòu dire “ aprivada ” ?
* Siés pas d’eici, diguè lou reinard, de que cerques ?
* Cerque lis ome, diguè lou pichot prince. Dequé vòu dire “ aprivada ” ?
* Lis ome, diguè lou reinard, an de fusiéu e casson. Es proun geinant ! Fantambèn de galino. Es soun sulet avantage. Siés en bousco de galino ?
* Noun, diguè lou pichot pronce, siéu en bousco d’ami. Dequé vòu dire “ aprivada ” ?
* Es uno causo que l’óublidan trop, faguè lou reinard, acò es pèr dire “ crea de liame ”.
* Crea deliame ?
* Ato, diguè lou reinard. Siès encaro pèr iéu qu’un pichot drole tout parié à cènt milo drole. E de tu, n’ai pas de besoun e tu as nimai ges de besoun de iéu. Siéu pèr tu qu’un reinard tout parié à cènt milo reinard. Mai, se m’aprivades, auren besoun l’un de l’autre. Saras pèr iéu unique au monde. Sarai pèr tu unique au mounde…
* Coumençe de capita, diguè lou pichot pronce. I’a uno flour que crese que m’a aprivada.
* Tant se pòu, diguè lou reinard. Se vèi sur la Terro, tànti meno de causo.
* Oh ! Es pas sus la Terro, diguè lou pichot prince.

Lou reinard semblè tout entriga :

* Sus uno autro planeto ?
* O
* I’a de casaire sus aquesto planeto ?
* Noun.
* Acò es interessant ! E de galino ?
* Noun.
* Rèn es perfèt, soupirè lou reinard.

Pamens lou reinard revenguè à soun item :

* Ma vido es mounoutouno. Iéu casse galino e lis ome me casson iéu. Tóuti li galino se sèmblon e tóuti lis ome se sèmblon. Adounc me vèn un pau lou làngui. Mai se m’aprivades tu, ma vido vendra souleiouso. Couneissirai un brut de pas que n’i’aura ges de parié. Lis àutri pas me fan rintra souto terro. Lou tiéu me sounara en deforo dóu trau, parié uno musico. Pièi, regardo ! Veses aperalin li terro de blad ? Iéu mange ges de pan. Pèr iéu lou blad sèr de rèn. Li terro de blad noun me rapellon rèn. Es acò qu’es triste. Mai toun péu es coulour d’or. Alor quoro m’aouras aprivada, sara meravihous ! Lou blad, qu’es daura, me sara souvenènço de tu. Alor amarai lou brut dou vènt dins li blad…

Lou reinard se teisè e regardè loungamen lou pichot prince :

* Te pregue… de m’aprivada, venguè pièi !

# XXI

Atunci apăru vulpea.

- Bună ziua, zise vulpea.

- Bună ziua, răspunse politicos micul prinţ, care se întoarse, dar nu văzu nimic.

- Sunt aici, zise vocea, sub pom, sub măr.

- Cine eşti tu? zise micul prinţ. Eşti foarte drăguţă…

- Sunt o vulpe, zise vulpea.

- Vino să te joci cu mine, îi propuse micul prinţ. Sunt aşa de trist…

- Nu pot să mă joc cu tine, zise vulpea. Nu sunt domesticită.

- Ah! Pardon, zise micul prinţ.

Dar după ce se gîndi, adăugă:

- Ce înseamnă "domesticit"?

- Tu nu eşti de pe aici, spuse vulpea, ce cauţi tu?

- Caut oamenii, spuse micul prinţ. Ce înseamnă "a domestici"?

- Oamenii, spuse vulpea, au puşti şi vînează. E foarte neplăcut. Dar cresc şi pui de găină. Ăsta e singurul lor interes. Tu cauţi pui?

- Nu, spuse micul prinţ. Eu caut prieteni. Ce înseamnă "a domestici"?

- E un lucru uitat de mult, spuse vulpea. Înseamnă "a crea legături…"

- A crea legături?

- Bineînţeles, spuse vulpea. Tu nu eşti deocamdată pentru mine decît un băieţel care se aseamănă perfect cu oricare altul dintr-o sută de mii de băieţei. Şi eu nu am nevoie de tine. Şi nici tu nu ai nevoie de mine. Eu nu sunt pentru tine decît o vulpe ca o sută de mii altele. Dar dacă tu mă domesticeşti, vom avea nevoie unul de altul. Tu vei fi pentru mine unic în lume. Eu voi fi pentru tine unică pe lume...

- Încep să înţeleg, zise micul prinţ. Este o floare... cred că ea m-a domesticit.

- E posibil, spuse vulpea. Pe Pămînt se întîmplă tot felul de lucruri…

- Oh! Asta nu e pe Pămînt, spuse Micul prinţ. Vulpea păru foarte intrigată:

- Pe o altă planetă?

- Da.

- Există vînători pe planeta aceea?

- Nu.

- Sună interesant. Dar pui?

- Nu.

- Nimic nu este perfect, suspină vulpea. Dar reveni la ideea sa:

- Viata mea e monotonă. Eu vînez pui, oamenii mă vînează pe mine. Toţi puii se aseamănă şi toţi oamenii sunt la fel. Deci mă cam plictisesc. Dar dacă tu mă domesticeşti, viaţa mea va fi cu totul alta, luminoasă. Aş cunoaşte un zgomot de pas care va fi diferit de celelalte. Ceilalţi paşi mă fac să intru sub pămînt. Al tău mă va chema afară, ca o muzică. Şi încă ceva! Priveşte, vezi acolo cîmpurile cu grîu? Eu nu mănînc pîine. Grîul este inutil pentru mine. Cîmpurile de grîu nu înseamnă nimic pentru mine. Şi asta e trist! Dar tu ai părul blond, aurit. Atunci cînd tu mă vei fi domesticit va fi minunat. Grîul, care este auriu, îmi va aminti de tine. Şi îmi va plăcea zgomotul vîntului prin grîu…

Vulpea tăcu şi îl privi îndelung pe micul prinţ:

- Te rog… domesticeşte-mă! spuse ea.

- Aş vrea mult, răspunse micul prinţ, dar nu am prea mult timp. Am de găsit prieteni şi multe lucruri de cunoscut.

- Nu cunoşti decît lucrurile pe care le domesticeşti, spuse vulpea. Oamenii nu mai au timp să cunoască nimic. Ei cumpără de la negustori lucruri făcute de-a gata. Dar cum nu există negustori care să vîndă prieteni, oamenii nu mai au prieteni. Dacă vrei un prieten, domesticeşte-mă.

- Ce trebuie făcut? spuse micul prinţ.

- Trebuie să fii foarte răbdător, răspunse vulpea. Te vei aşeza mai întîi ceva mai departe de mine, cam aşa, în iarbă. Te voi privi cu coada ochiului şi tu nu vei zice nimic. Vorbirea e izvor de neînţelegeri. Dar în fiecare zi te vei putea aşeza ceva mai aproape...

- A doua zi micul prinţ reveni.

- Ar fi fost mai bine să fi revenit la aceeaşi oră, spuse vulpea. Dacă vii, de exemplu, la ora patru după-amiaza, voi începe să fiu fericită de la ora trei chiar. Cu cît timpul va trece, cu atît voi fi mai fericită. La ora patru voi fi agitată şi neliniştită; voi descoperi fericirea! Dar dacă vii fără nici o socoteală, nu voi şti la ce oră să îmi pregătesc inima… trebuie ritualuri.

- Ce este un ritual? zise micul prinţ.

- E ceva cu totul uitat, spuse vulpea. Este ceva care face ca o zi sa fie diferită de alte zile, o oră de alte ore. Există un ritual, spre exemplu, la vînătorii mei. Ei dansează joia cu fetele din sat. Atunci joia este o zi minunată! Mă duc să mă plimb pînă în vii. Dacă vînătorii ar dansa nu se ştie cînd, zilele ar fi toate la fel şi eu nu aş avea deloc vacanţă.

Astfel, micul prinţ o domestici pe vulpe. Dar o dată şi o dată, ora plecării fu aproape:

- Ah! făcu vulpea… voi plînge.

- E vina ta, zise micul prinţ, eu nu ţi-aş fi dorit răul, dar tu ai vrut să te domesticesc…

- Bineînţeles, spuse vulpea.

- Dar tu o să plîngi! zise micul prinţ.

- Bineînţeles, răspunse vulpea.

- Atunci nu cîştigi nimic din asta!

- Ba cîştig, zise vulpea, gîndeşte-te la culoarea grîului.

Apoi adaugă:

- Mergi să revezi trandafirii. Vei înţelege că al tău este unic pe lume. Vei reveni să îmi spui adio, iar eu îţi voi face cadou un secret.

Micul prinţ plecă să revadă trandafirii.

- Voi nu sunteţi deloc la fel ca trandafirul meu, voi nu reprezentaţi nimic pentru mine, spuse el. Nimeni nu v-a domesticit şi nici voi nu aţi domesticit pe nimeni. Voi sunteţi precum era vulpea mea. Nu era decît o vulpe ca oricare alta dintr-o sută de mii. Dar eu mi-am făcut-o prietenă şi acum este unică în lume.

Trandafirii erau stînjeniţi.

- Voi sunteţi frumoşi, dar sunteţi goi de înţelesuri, le mai spuse. Nu e nici un motiv să mori pentru voi. Bineînţeles, pentru un trecător obişnuit, trandafirul meu este la fel ca voi. Dar el singur este mai important decît voi toţi la un loc, pentru că el este cel pe care l-am udat. Pentru că el este cel pe care l-am adăpostit cu paravanul. Pentru că el este cel căruia i-am omorat omizile (în afară de două-trei cît să aibă şi fluturi). Pentru că el este cel pe care l-am ascultat plîngîndu-se, ori lăudîndu-se, ori, uneori, chiar tăcînd. Pentru că este trandafirul meu.

Apoi reveni la vulpe:

- Adio, îi spuse el…

- Adio, spuse vulpea. Iată secretul meu. Este foarte simplu: nu vezi bine decît cu inima. Ceea ce este important nu se arată ochilor.

- Ceea ce este important nu se arată ochilor, repetă micul prinţ, ca să îşi aducă aminte.

- Timpul pe care l-ai petrecut cu trandafirul tău îl face atît de important.

- Timpul pe care l-am petrecut cu trandafirul meu…repetă micul prinţ, ca să îşi aducă aminte.

- Oamenii au uitat acest adevăr, zise vulpea. Dar tu nu trebuie să uiţi. Eşti răspunzător de tot ceea ce ţi-ai apropiat, de tot ceea ce ai domesticit. Eşti răspunzător de trandafirul tău…

- Sunt răspunzător de trandafirul meu... repetă micul prinţ, ca să-şi aducă aminte.

# XXI

Вот тут-то и появился Лис.

- Здравствуй, - сказал он.

- Здравствуй, - вежливо ответил Маленький принц и оглянулся, но никого не увидел.

- Я здесь, - послышался голос. - Под яблоней...

- Кто ты? - спросил Маленький принц. - Какой ты красивый!

- Я - Лис, - сказал Лис.

- Поиграй со мной, - попросил Маленький принц. - Мне так грустно...

- Не могу я с тобой играть, - сказал Лис. - Я не приручен.

- Ах, извини, - сказал Маленький принц.

Но, подумав, спросил:

- А как это - приручить?

- Ты не здешний, - заметил Лис. - Что ты здесь ищешь?

- Людей ищу, - сказал Маленький принц. - А как это - приручить?

- У людей есть ружья, и они ходят на охоту. Это очень неудобно! И еще они разводят кур. Только этим они и хороши. Ты ищешь кур?

- Нет, - сказал Маленький принц. - Я ищу друзей. А как это – приручить?

- Это давно забытое понятие, - объяснил Лис. - Оно означает: создать узы.

- Узы?

- Вот именно, - сказал Лис. - Ты для меня пока всего лишь маленький мальчик, точно такой же, как сто тысяч других мальчиков. И ты мне не нужен. И я тебе тоже не нужен. Я для тебя всего только лисица, точно такая же, как сто тысяч других лисиц. Но если ты меня приручишь, мы станем нужны друг другу. Ты будешь для меня единственным в целом свете.

И я буду для тебя один в целом свете...

- Я начинаю понимать, - сказал Маленький принц. - Была одна роза... наверно, она меня приручила...

- Очень возможно, - согласился Лис. - На Земле чего только не бывает.

- Это было не на Земле, - сказал Маленький принц.

Лис очень удивился:

- На другой планете?

- Да.

- А на той планете есть охотники?

- Нет.

- Как интересно! А куры есть?

- Нет.

- Нет в мире совершенства! - вздохнул Лис.

Но потом он вновь заговорил о том же:

- Скучная у меня жизнь. Я охочусь за курами, а люди охотятся за мною. Все куры одинаковы, и люди все одинаковы. И живется мне скучновато. Но если ты меня приручишь, моя жизнь словно солнцем озарится. Твои шаги я стану различать среди тысяч других. Заслышав людские шаги, я всегда убегаю и прячусь. Но твоя походка позовет меня, точно музыка, и я выйду из своего убежища. И потом - смотри! Видишь, вон там, в полях, зреет пшеница? Я не ем хлеба. Колосья мне не нужны. Пшеничные поля ни о чем мне не говорят. И это грустно! Но у тебя золотые волосы. И как чудесно будет, когда ты меня приручишь! Золотая пшеница станет напоминать мне тебя. И я полюблю шелест колосьев на ветру...

Лис замолчал и долго смотрел на Маленького принца. Потом сказал:

- Пожалуйста... приручи меня!

- Я бы рад, - отвечал Маленький принц, - но у меня так мало времени. Мне еще надо найти друзей и узнать разные вещи.

- Узнать можно только те вещи, которые приручишь, - сказал Лис. -

У людей уже не хватает времени что-либо узнавать. Они покупают вещи готовыми в магазинах. Но ведь нет таких магазинов, где торговали бы друзьями, и потому люди больше не имеют друзей. Если хочешь, чтобы у тебя был друг, приручи меня!

- А что для этого надо делать? - спросил Маленький принц.

- Надо запастись терпеньем, - ответил Лис. - Сперва сядь вон там, поодаль, на траву - вот так. Я буду на тебя искоса поглядывать, а ты молчи. Слова только мешают понимать друг друга. Но с каждым днем садись

немножко ближе...

Назавтра Маленький принц вновь пришел на то же место.

- Лучше приходи всегда в один и тот же час, - попросил Лис. - Вот, например, если ты будешь приходить в четыре часа, я уже с трех часов почувствую себя счастливым. И чем ближе к назначенному часу, тем счастливее. В четыре часа я уже начну волноваться и тревожиться. Я узнаю цену счастью! А если ты приходишь всякий раз в другое время, я не знаю, к какому часу готовить свое сердце... Нужно соблюдать обряды.

- А что такое обряды? - спросил Маленький принц.

- Это тоже нечто давно забытое, - объяснил Лис. - Нечто такое, отчего один какой-то день становится не похож на все другие дни, один час - на все другие часы. Вот, например, у моих охотников есть такой обряд: по четвергам они танцуют с деревенскими девушками. И какой же это чудесный день - четверг! Я отправляюсь на прогулку и дохожу до самого виноградника. А если бы охотники танцевали когда придется, все дни были бы одинаковы и я никогда не знал бы отдыха.

Так Маленький принц приручил Лиса. И вот настал час прощанья.

- Я буду плакать о тебе, - вздохнул Лис.

- Ты сам виноват, - сказал Маленький принц. - Я ведь не хотел,

чтобы тебе было больно, ты сам пожелал, чтобы я тебя приручил...

- Да, конечно, - сказал Лис.

- Но ты будешь плакать!

- Да, конечно.

- Значит, тебе от этого плохо.

- Нет, - возразил Лис, - мне хорошо. Вспомни, что я говорил про золотые колосья.

Он умолк. Потом прибавил:

- Поди взгляни еще раз на розы. Ты поймешь, что твоя роза – единственная в мире. А когда вернешься, чтобы проститься со мной, я открою тебе один секрет. Это будет мой тебе подарок.

Маленький принц пошел взглянуть на розы.

- Вы ничуть не похожи на мою розу, - сказал он им. - Вы еще ничто. Никто вас не приручил, и вы никого не приручили. Таким был прежде мой Лис. Он ничем не отличался от ста тысяч других лисиц. Но я с ним подружился, и теперь он - единственный в целом свете.

Розы очень смутились.

- Вы красивые, но пустые, - продолжал Маленький принц. - Ради вас не захочется умереть. Конечно, случайный прохожий, поглядев на мою розу, скажет, что она точно такая же, как вы. Но мне она одна дороже всех вас. Ведь это ее, а не вас я поливал каждый день. Ее, а не вас накрывал стеклянным колпаком. Ее загораживал ширмой, оберегая от ветра. Для нее убивал гусениц, только двух или трех оставил, чтобы вывелись бабочки. Я слушал, как она жаловалась и как хвастала, я прислушивался к ней, даже когда она умолкала. Она - моя.

И Маленький принц возвратился к Лису.

- Прощай... - сказал он.

- Прощай, - сказал Лис. - Вот мой секрет, он очень прост: зорко одно лишь сердце. Самого главного глазами не увидишь.

- Самого главного глазами не увидишь, - повторил Маленький принц, чтобы лучше запомнить.

- Твоя роза так дорога тебе потому, что ты отдавал ей всю душу.

- Потому что я отдавал ей всю душу... - повторил Маленький принц, чтобы лучше запомнить.

- Люди забыли эту истину, - сказал Лис, - но ты не забывай: ты навсегда в ответе за всех, кого приручил. Ты в ответе за твою розу.

- Я в ответе за мою розу... - повторил Маленький принц, чтобы лучше запомнить.

# XXI

Dalle bás prinssaš oinmii riebana.

— Buorre beaivi rávkkai rieban.

— Ibmel atti, vástidii bas prinssaš já jorggihii geahččat, muhto ii oaidnan šat geange.

— Mun lean dáppe, gullui jietna eppelmuora vuolde.

— Giibat don leat? jearai bas prinssaš. — Don leat hui čáppa...

— Mun lean rieban, dat dajai.

— Boade duhkoraddat muinna, bas prinssaš dáhtui. — Mun lean nu morrašis...

— In mun sáhte duinna duhkoraddat. Giige ii leat lodjudan mu, čilgii rieban.

— Já, atte ándagassii, rávkkai bas prinssaš.

Muhto, go son leai veha áiggi smiehttan, de son jearai lasi:

— Maid oaiwilda »lodjudan»?

— Don it ása dáppe, vástidii rieban. Maid don ozat?

— Mun ozan olbrnuid, muhto maid oaiwilda »lodjudan»?

— Olbrnuin leat bissut, rieban čilgii, já sii bivdet meahceealliid. Dat lea hui váivi. Sis leat maid vuoncat. Die leage sin áidna buorre bealle. Ozatgo don vuoncaid?

— In, vástidii bas prinssaš. — Mun ozan ustibiid, muhto maid oaivvilda »lodjudan»?

— Dan leat olbrnot juo measta vajaldahttan, dajai rieban.

Lod Judit lea seamma go »čatnat oktavuodaid»...

— čatnat oktavuodaid?

— Nu fal, dajai rieban. — Dál don it leat munnje go áibbas seammalágan unna gánddaš go čuohteduhat eara unna gánddaža. Mun in dárbbaš du eanet go donge mu. Mun in leat dutnje eara go rieban, seammalágan go čuohteduhat eara. Muhto juos don lodjudivččet mu, de moai dárbbašivččiime goappat guimmiideame. Dalle dus šattašii munnje áidna máiimmes já mus dutnje áidna máiimmes...

— Ádden, dajai bas prinssaš. Muhtin rássi... mu mielas orru, ahte dat lea lodjudan mu...

— Sáhtta leat, dajai rieban. — Eatnan alde geawa nu mágggaláhkai.

— Hei, muhto dat ii leatge Eatnan alde, fuopmašahtii bas prinssaš hoahpus.

Riebana sáhkkiivuodat buollajedje:

— Man nu násttis, nugo?

— Na.

— Leatgo doppege meahccebivdit?

— Eai.

— Diethan leai hearvai. Nabai vuoncat?

— Eai.

— Na mihkkige ii leat ollasit buorre, šuohkihii rieban. Já ohpit dat čilgegodii:

— Mus lea oktageardanis eallin. Bivddan vuoncaid já olbrnot bivdet mu. Buot vuoncat leat seammaláganat, seamma go buot olbrnotge. Mun dolkkan já láitastuvan. Muhto juos don lodjudivččet mu, livččet dego beaiwadat mu eallimii. Oahpašin earuhit lávkkiid jiena, mii livččii earalágan go buot earat. Earaid lávkkiid dihte mun ruohtastan báhtui já čágan eatnan vuollai. Du lávkkiid dihte mun čágašin eret eatnan vuolde, dego gulašin čábbasamosit čuojaheamen. Geahčas mat oainnatgo duoid gordnebealdduid? Mun in bóra láibbi, gordni lea munnje dárbbašmeahttun. Bealddut eai mearkkaš munnje maidige. Já dat lea moraš ášši! Muhto dus leat gollefískes vuovttat, gal juo livččii suohtas, juos don lodjudivččet mu! Gollefiskes gortnis muittašin du já bieggašuwama gordnebealddus, mun ráhkisti vìčen...

Rieban jaskkodii já geahčadii bas prinssaža guhkes áigge.

— Livččetgo nu buorre... já lodjudivččet mu, dat bivddii.

— Galhan mun muduid, dajai bas prinssaš, muhto mus ii leat ollu áigi. Mun galggašin gávdnat ustibiid já oahppat dovdat ollu áššiid.

— li giige sáhte dovdat eara go daò, maid ieš lea lodjudan, dajai rieban. Olbrnuin ii leat áigi dovdat šat maidige. Sii ostet gárvves ávdnasiid gávppis. Muhto go gávppis ii sáhte ustibiid oastit, de olbrnuin eai leat šat dat. Lodjut mu, juos geardde háliidat ustiba!

— Maid mun galggan bargat? jearai bas prinssaš.

— Don galggat leat gierdevaš já vuordevaš, vástidii rieban. čohkket diehko gieddai, nie fal, diehko fal veha guhkkelabbui. Mun geahčadan du, itge don hala maidige. Sániid geažil lávejitge boastut áddet. Muhto beaivvis beaivai sáhtat čohkkedit lagabui...

Nuppe beaivve bas prinssaš bodii ruovttoluotta.

— Livččii lean buoret boahtit seamma áigge, dajai rieban. Juos mat don boadat njealji áigge, de juo golmma áigge mun šattan lihkolažžan. Made eanet áigi golla, dade lihkolabbon mun šattan. Njealji sulain šaddagoadan leabuheapmen já gierdameahttumin; gárttan oahppat, mii lea lihku haddi! Muhto juos boadat goas beare, mun in diede goas válmmaštit dasa váimmu... Galget leat vierut.

— Mat leat vierut? jearai bas prinssaš.

— Dan maid leat olbrnot juo measta vajaldahttan. Dan geažil lea muhtin beaivi earalágan go earat, muhtin dubma earalágan go earat. Ovdamearkka dihte mu bivdiin lea dakkar vierru, ahte sii lávejit dánsut nieiddaigum duorastaga. Danin duorastat lea somas beaivi. Mun beasan mannat gitta viidnegárddiid rádjai. Juos meahccebivdit dánssošedje goas beare, buot beaiwit livčče seammaláganat, iige mus livčče goassige joavdelas áigi. Já nu bas prinssaš lodjudii riebana. Go earroáigi lahkanišgodii, de rieban váidalii:

— Vuoi dál mun šattan čierrut...!

— Dat gal lea iežat siwa, in mun háliidan maidige bahaid dutnje, muhto iešhan don dáhttot, ahte lodjudivččen du...

— Nu fal, rieban miedehii.

— Muhto dál don čirrot...

— Na nu, miedehii rieban.

— Dallehan don it ožžon maidige.

— De ožžon, ožžon gortni gollefiskes ivnni.

# XXI

Talle uccâ prinsâš oinij riämnjá.

- Pyeri peivi, eedâi riemnjis.

- Pyeri peivi, västidij uccâ priinsâš já jorgettij keččâd, mutâ

ij uámám innig kiämmán.

- Mun lam tääbbin, kullui jienâ oomeenmuorá vyelni.

- Kiigis tun lah? koijâdij uccâ priinsâš. - Tun lah uâli muččâd...

- Mun lam riemnjis, eedâi riemnjis.

- Puádi sierâdid muin, uccâ priinsâš táátui. - Mun lam nuuvt murrâšist...

- Jiem mun pyevti min sierâdid. Kihheen ij lah lojodám muu, čielgij riemnjis.

- Jáá, adde addâgâsân, eedâi uccâ priinsâš.

Mutâ, ko sun lâi váhá ääigi smiettâm, te sun koijâdij lase:

- Maid uáivild "lojodâm"?

- Tun jieh aasá tääbbin, västidij riemnjis. Maid tun uusâh?

- Mun uusâm ulmuid, mutâ maid uáivild "lojodâm"?

- Ulmuin láá pisoh, riemnjis čielgij, já šij pivdeh meecielleid. Tot lii uáli väivi. Sist láá meid käänih. Tie lii-uv áinoo šiev peeli. Uusâh-uv tun kaanijd?

- Jiem, västidij uccâ priinsâš. - Mun uusâm ustevij, mutâ maid uáivild "lojodâm"?

- Tom láá ulmuuh jo masa vájáldittám, eedâi riemnjis.

Lojodid lii siämmáá ko "čoonnâd ohtâvuodâid"...

- Čoonnâd ohtâvuodâid?

- Nuuvt eidu, eedâi riemnjis. - Tääl tun jieh lah munjin ko aaibâs siämmáálágán uccâ kaandâš ko čyetituhháát eres uccâ kandii. Mun jiem taarbâš tuu eenâb ko tungin muu. Mun jiem lah tunjin eres ko riemnjis, siämmáálágán ko čyetituhháát eres. Mutâ jis tun lojodiččih muu, té muoi tarbâšiččijm kuábáš-uv kuáimán. Talie tuší šodáččij munjin áinoo maaihmst já must tunjin áinoo maailmist...

- Addiim, eedâi uccâ priinsâš. Mottoom rääsi... muu mielâst oro, et tot lii lojodâm muu...

- Sáttá lede, eedâi riemnjis. - Eennâm alne kiâvá nuuvt maaŋgânáál.

- Hei, mutâ tot ij lahkin Eennâm alne, huámášutij uccâ priinsâš huápust.

Riämnjá sahhiisvuodah cokkânii:

- Monnii tääsnist, nuuvt vâi?

- Naa.

- Láá-uv tobbeen meccipivdeeh?

- Iä.

- Tiethán lái hervii. Nabai káánih?

- Iä.

- Na mihheen ij lah ollásávt pyeri, šyehkittij riemnjis.

Já oppeet tot čielgiiškuodij:

- Musí lii oovtkiärdânis eellim. Piivdám kaanijd já ulmuuh pivdeh muu. Puoh kääniih láá siämmáálágáneh, siämmáá ko puoh ulmuuh-uv. Mun tuulhâm já láitástuum. Mutâ jis tun lojodiččih muu, liččih tegu piäivádáh muu elimân. Opâččim iäruttid lavhij jienâid, moh liččii ereslágáneh ko puoh iärâseh.

Iärásij lavhij tiet mun ruotâstâm patârâsân já čaaŋâm eennâm vuálá. Tuu lavhij tiet mun kuántuččim meddâl eennâm vyelni, tegu kulâččim muččâdumosávt čuojâtmin. Keejâba uáináh-uv tuoid valjepiäduid? Mun jiem puurâ leeibi, niisu lii munjin taarbâšmettum. Piälduh iä meerhâš munjin maiden. Já tot lii murâšlâš âšši! Mutâ tusthân láá kolefiskis vuoptah, kale jo ličij suotâs, jis tun lojodiččiih muu! Kolefiskis niisust muštáččim tuu já piegâ šuuvvân nisupiâldust, mun rähističčèim...

Riemnjis jaskodij já keejâi uccâ priinssii kuhes ääigi.

- Liččih-uv nuuvt pyeri... já lojodiččih muu, tot piivdij.

- Kalehân mun mudoi, eedâi uccâ priinsâš, mutâ must ij lah ennuu äigi. Mun kolgâččim kavnâd ustevijd já oppâd tubdâd ennuu aašijd.

- Ij kihheen pyevti tubdâd muide ko tom, maid jieš lii lojodâm, eedâi riemnjis. Ulmuin ij lah äigi šat tubdâd maiden.

Sij uástih valmâš piergâsijd käävpist. Mutâ ko käävpist ij pyevti ustevijd uástid, té ulmuin iä lah šat toh. Loijood muu, jis kerd halijdâh ustev!

- Maid mun koolgâm porgâd? koijâdij uccâ priinsâš.

- Tun koolgâh lede kierdâvâš já vuárdálâs, västidij riemnjis.

Čokkáán tiegu kiädán, eidu nievt, tiego váhá olgoláá. Mun kejâdâm tuu, jiehke tun sáárnu maiden. Sanij tiet läävejeh-uv puástud addid. Mutâ peeivist piáiván puávtáh čokánid aldeláá...

Nube peeivi uccâ priinsâš poodij maasâd.

- Ličij lamaš pyereeb puáttid siämmáá ááigi, eedâi riemnjis. Jis maka tun puádáh neelji ääigi, té jo kuulmâ ääigi mun šoodâm luholážžân. Made eenâb äigi kolá, tade luholubbon mun šoodâm. Neelji suulâin šodâškuádám liävuttemmin já kierdâmettumin; kaartâm oppâd, mii lii luho hadde! Mutâ jisš puádáh kuás peøí, mun jiem tiede kuás valmâštid ton vârás vááimu... Kalgeh lede täävih.

- Moh láá täävih? koijádij uccâ priinsâš.

- Toh, maid ulmuuh láá jo mestâ vájáldittám. Ton keežild lii mottoom peivi ereslágán ko iäráseh, mottoom tijme ereslágán ko iäráseh. Ovdâmerkkân muu pivdein lii taggar tääpi, et sij läävejeh tánssád nieidâiguin tuorâstuv. Tondiet tuorâstâh lii suámálâš peivi. Mun peesâm moonnâd kidâ viinikardij räi. Jis meccipivdeeh tánssááččii kuás peøí, puoh peeivih liččii siämmáá lágáneh, ijge musí liččii kuássin jyevdilâs äigi. Já nuuvt uccâ priinsâš lojodij riämnjá. Ko iäránemäigi aldanškuodij, té riemnjis vaidâlij:

- Vuoi, tääl mun šoodâm čiärrud...!

- Tot kale lii jieijâd suijâ, jiem mun halidâm maiden pahaid tunjin, mutá jiešhân tun tattuh, ete lojodiččim tuu...

- Eidu nuuvt, riemnjis miedettij.

- Mutâ tääl tun čiäruh...

- Eidu nuuvt, miedettij riemnjis.

- Tallehân tun jieh uážžum maiden.

- Ožžum kale, ožžum niisu kolefiskis iivne.

# XXI

Tada se pojavi lisica:

Dobar dan, reče lisica.

Dobar dan, učtivo odgovori mali princ koji se okrete, ali ne vide ništa.

Evo me ovde, reče jedan glas, pod jabukom.

Ko si ti? upita mali princ. Vrlo si lepa...

Ja sam lisica, reče lisica.

Hodi da se igramo, predloži joj mali princ. – Tako sam tužan...

Ne mogu da se igram s tobom, reče lisica. Nisam pripitomljena.

Ah! izvini, reče mali princ.

A onda, razmislivši, dodade:

Šta znači to ”pripitomljena“?

Ti nisi odavde, reče lisica, šta tražiš?

Tražim ljude, reče mali princ. Šta znači to ”pripitomiti“?

Ljudi imaju puške, reče lisica, i oni love. To je prilično nezgodno! Ali oni gaje i kokoši. Po tome su zanimljiivi. Tražiš li kokoši?

Ne, reče mali princ. Tražim prijatelje. Šta znači to ”pripitomiti“?

To je nešto što se davno zaboravilo, reče lisica. To znači ”stvoriti veze“...

Stvoriti veze?

Naravno, reče lisica. Ti si za mene samo mali dečak sličan stotinama hiljada drugih dečaka. I ti mi nisi potreban. A ni ja tebi nisam potrebna. Ja sam za tebe samo lisica slična stotinama hiljada lisica. Ali, ako me pripitomiš, bićemo potrebni jedno drugom. Ti ćeš za mene biti jedini na vetu. Ja ću za tebe biti jedina na svetu...

Počinjem da shvatam, reče mali princ. Postoji jedna ruža... mislim da me je pripitomila...

To je moguće, reče lisica. Čega ve nema na Zemlji...

Ah! to nije na Zemlji, reče mali princ.

Lisica je izgledala vrlo radoznala:

Na nekoj drugoj planeti?

Da.

Ima li lovaca na toj planeti?

Ne.

Gle, pa to je zanimljivo! A kokoši?

Ne.

Ništa nije savršeno, uzdahnu lisica.

Ali lisica se ponovo vrati na svoju misao:

Moj život je jednolik. Ja lovim kokoši, ljudi love mene. Sve kokoši su slične, i svi ljudi su slični. Meni je dakle, pomalo dosadno. Ali, ako me pripitomiš, moj život će biti kao obasjan suncem. Upoznaću bat koraka koji će biti drukčiji od svih ostalih. Drugi koraci me teraju pod zemlju. Tvoj će me kao muzika pozivati da izidjem iz rupe. A zatim pogledaj! Vidiš li, tamo dole, polje puno žita? Ja ne jedem hleb. Za mene žito ne predstavlja ništa. Žitna polja ne podsećaju me ni na šta. A to je žalosno! Ali ti imaš kosu boje zlata. Biće divno kda me pripitomiš! Žito, koje je pozlaćeno, podsećaće me na tebe. I ja ću voleti šum vetra u žitu...

Lisica ućuta i dugo gledaše malog princa:

Molim te... pripšitomi me, reče ona.

Vrlo rado, reče mali princ, ali nemam mnogo vremena. Treba da pronadjem prijatelje i da se upoznam s mnogim stvarima.

Čovek poznaje samo one stvari koje pripitomi, reče lisica. Ljudi nemaju više vremena da bilo šta upoznaju. Oni kupuju gotove stvari kod trgovaca. A kako trgovaca nema koji prodaju prijatelje, ljudi više nemaju prijatelja. Ako hoćeš prijatelja pripitomi me!

Šta treba da učinim? upita mali princ.

Treba da si veoma strpljiv, odgovori lisica. Najpre ćeš sesti malo dalje od mene, eto tako, na travu. Gledaću te krajičkom oka, a ti nećeš ništa govoriti. Govor je izvor nesporazuma. Ali, svakog dana sešćeš malo bliže...

Sutradan mali princ ponovo dodje.

Bilo bi bolje da si došao u isto vreme, reče lisica. Ako dolaziš, na primer, u četiri sata popodne, ja ću biti srećna već od tri sata. Ukoliko vreme bude odmicalo biću sve srećnija. U četiri sata biću uzbudjena i uznemirena; upoznaću cenu sreće! Ali ako budeš dolazio kad ti padne na pamet, nikada neću znati za koji čas da spremim svoje srce... Potrebni su čitavi obredi za to.

Šta je to obred? upita mali princ.

I to je nešto što se davno zaboravilo, reče lisica. To je ono što čini da se jedan dan razlikuje od drugog, jedan čas od drugih časova. Kod mojih lovaca, na primer, postoji jedan obred. Oni četvrtkom igraju sa seoskim devojkama. Četvrtak je, dakle, divan dan! Idem u šetnju čak do vinograda. Kad bi lovci igrali kad im padne napamet, svi bi dani ličili jedan na drugi, i ja ne bih uopšte imala odmora.

Tako mali princ pripitomi lisicu. A kada se dan rastanka približi:

Ah! reče lisica... Plakaću.

Sama si kriva, reče mali princ, nisam ti želeo nikakva zla, ali ti si htela da te pripitomim...

Naravno, reče lisica.

Ali ti ćeš plakati! reče mali princ.

Naravno, reče lisica.

Znači, time ništa ne dobijaš!

Dobijam, reče lisica, zbog boje žita.

Zatim dodade:

Idi pogledaj ponovo ruže. Shvatićeš da je tvoja jedinstvena na svetu. Vrati se onda da mi kažeš zbogom, a ja ću ti pokloniti jednu tajnu.

Mali princ ode da ponovo vidi ruže.

Vi uopšte ne ličite na moju ružu, vi još ništa ne značite, reče im on. Niko vas nije pripitomio, i vi niste nikoga pripitomile. Vi ste kao što je bila moja lisica. Bila je to obična lisica slična stotinama hiljada drugih. Ali ja sam od nje napravio svog prijatelja, i ona je sada jedinstvena na svetu.Ako dolazis, na primer, u cetiri sata posle podne, ja cu biti srecna bec od tri sata.

Ruže su se osećale veoma nelagodno.

Lepe ste, ali ste prazne, reče im on još. Čovek ne može da umre za vas. Naravno, običan prolaznik poverovao bi da moja ruža liči na vas. Ali ona sama značajnija je od svih vas zajedno zato što sam ja nju zavoleo. Zato što sam nju stavljao pod stakleno zvono. Zato što sam njoj napravio zaklon. Zato što sam zbog nje poubijao gusenice (sem one dve-tri radi leptirova). Zato što sam nju slušao kako se žali, hvališe ili kako ponekad ćuti. Zato što je to moja ruža.

I on se vrati lisici:

Zbogom, reče joj on...

Zbogom, odgovori lisica. Evo moje tajne. Sasvim je jednostavna: čovek samo srcem dobro vidi. Suština se očima ne da sagledati.

I on leze na travu i zaplakaSuština se očima ne da sagledati, ponovi mali princ da bi zapamtio.

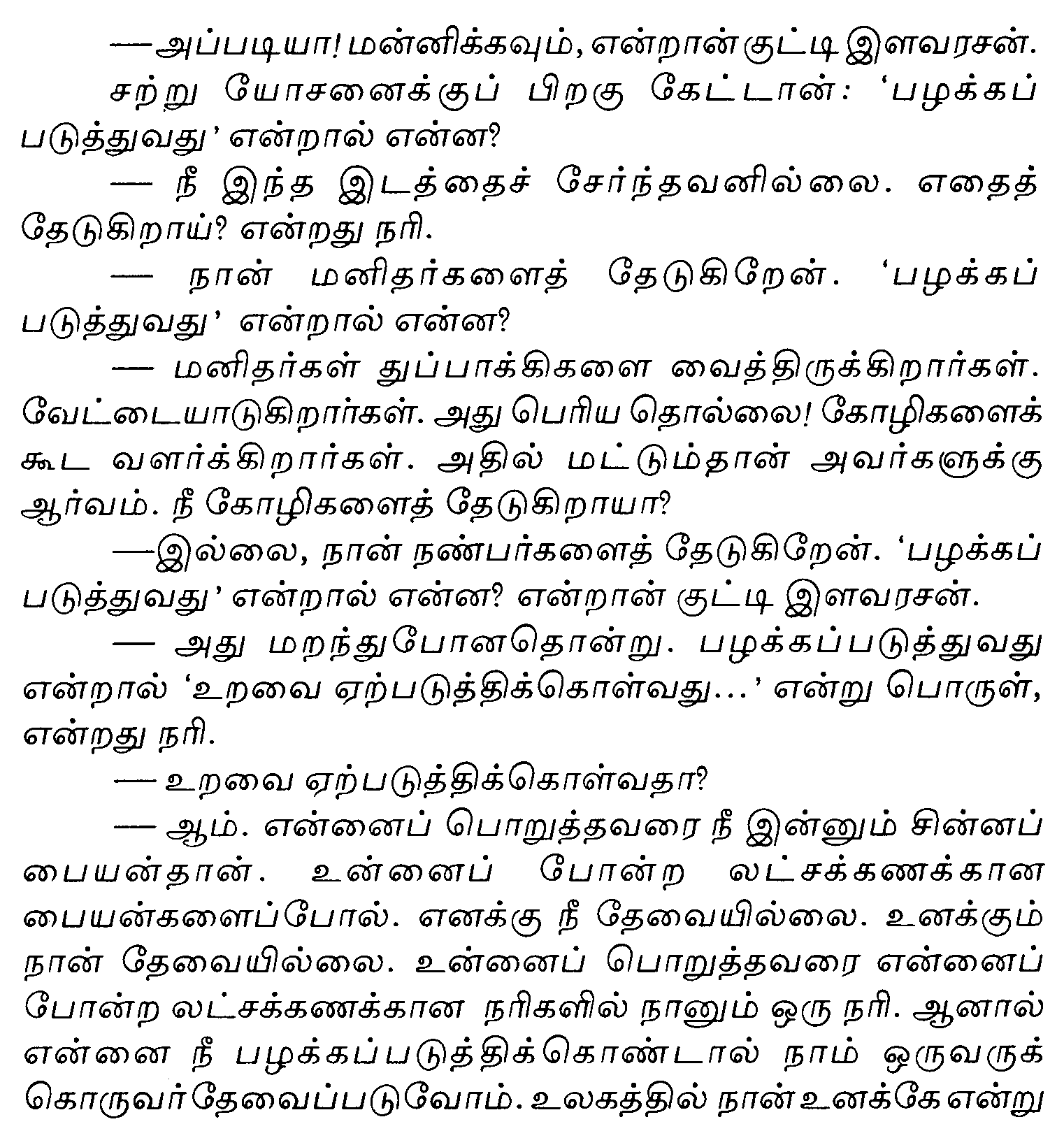
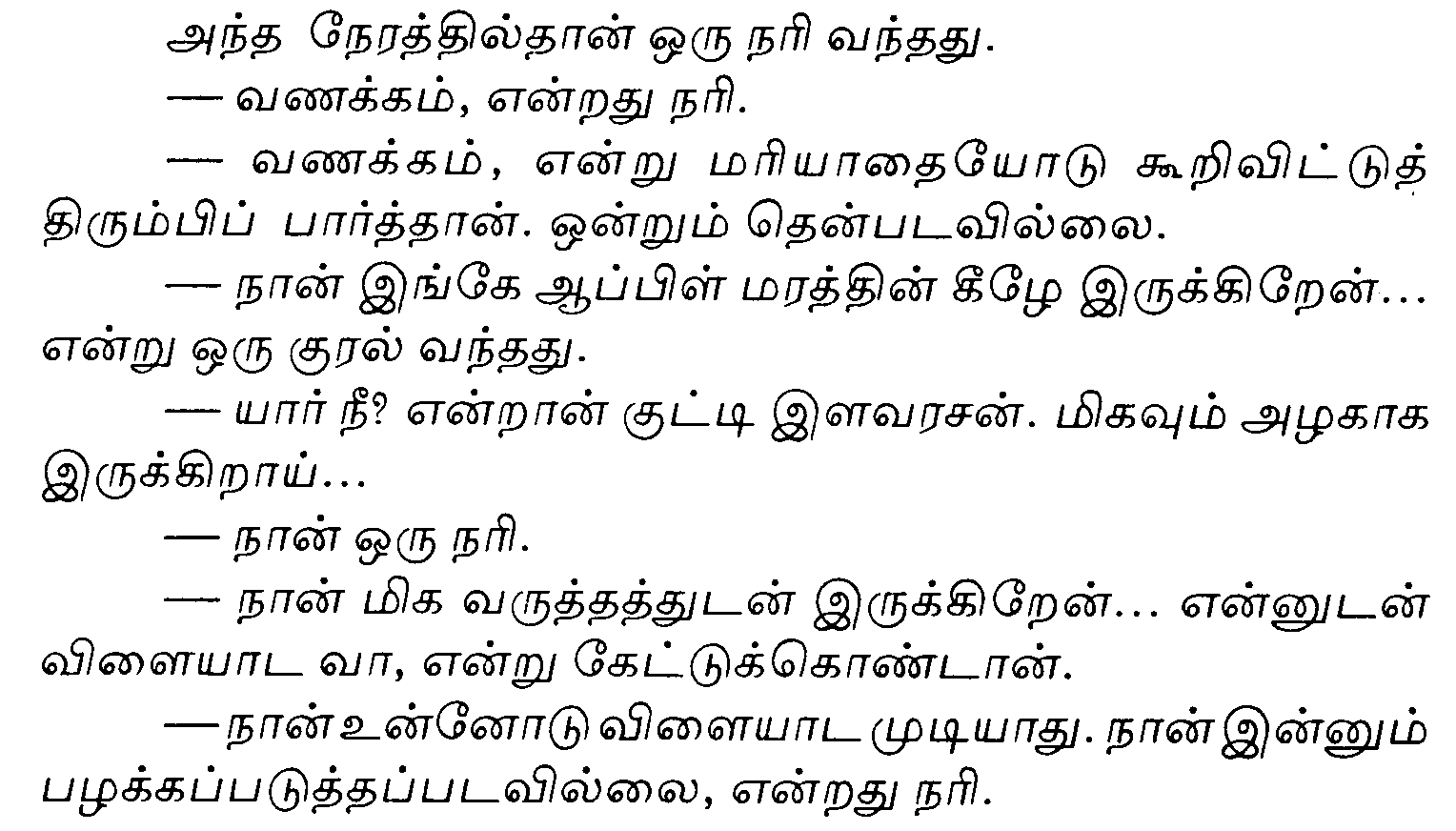
Vreme koje si uložio oko tvoje ruže čini tu ružu tako dragocenom.

Vreme koje sam uložio oko moje ruže... reče mali princ da bi zapamtio.

Ljudi su zaboravili tu istinu, reče lisica. Ali ti ne treba da je zaboraviš. Ti si zauvek odgovoran za ono što si pripitomio. Ti si odgovoran za tvoju ružu...

Ja sam odgovoran za svoju ružu, ponovi mali princ da bi zapamtio.

# XXI



# XXI

Tu se objevila liška.

„Dobrý den,“ řekla.

„Dobrý den“, zdvořile odpověděl malý princ. Obrátil se, ale nic neviděl.

„Jsem tady, pod jabloní...,“ řekl ten hlas.

„Kdo jsi?“ zeptal se malý princ. „Jsi moc hezká...“

„Jsem liška,“ řekla liška.

„Pojď si se mnou hrát,“ navrhl jí malý princ. „Jsem tak smutný...“

„Nemohu si s tebou hrát,“ namítla liška. Nejsem ochočena.

„Ó promiň,“ řekl malý princ.

Chvíli přemýšlel a pak dodal:

„Co to znamená ochočit?“

„Ty nejsi zdejší,“ řekla liška, „co tu hledáš?“

„Hledám lidi,“ odvětil malý princ. „Co to znamená ochočit?“

„Lidé,“ řekla liška, „mají pušky a loví zvířata. To je hrozně nepříjemné. Pěstují také slepice. Je to jejich jediný zájem. Hledáš slepice?“

„Ne,“ řekl malý princ. „Hledám přátele. Co to znamená ochočit?“

„Je to něco, na co se moc zapomíná,“ odpověděla liška.

„Znamená to vytvořit pouta...“

„Vytvořit pouta?“

„Ovšem,“ řekla liška. „Ty jsi pro mne jen malým chlapcem podobným statisícům malých chlapců. Nepotřebuji tě a ty mě také nepotřebuješ. Jsem pro tebe jen liškou podobnou statisícům lišek. Ale když si mě ochočíš, budeme potřebovat jeden druhého. Budeš pro mne jediným na světě a já zase pro tebe jedinou na světě...“

„Začínám chápat,“ řekl malý princ. „Znám jednu květinu ... myslím, že si mě ochočila...“

„To je možné,“ dodala liška. „Na Zemi je vidět všelicos...“

„Ó, to není na Zemi,“ řekl malý princ.

Zdálo se, že to probudilo v lišce velkou zvědavost:

„Na jiné planetě?“

„Ano.“

„Jsou na té planetě lovci?“

„Nejsou.“

„Ach, to je zajímavé! A slepice?“

„Také ne.“

„Nic není dokonalé,“ povzdychla si liška.

Ale vrátila se ke svému nápadu:

„Můj život je jednotvárný. Honím slepice a lidé honí mne. Všechny slepice jsou si navzájem podobné a také lidé jsou si podobní. Trochu se proto nudím. Ale když si mě ochočíš, bude můj život jakoby prozářen sluncem. Poznám zvuk kroků, který bude jiný než všechny ostatní. Ostatní kroky mě zahánějí pod zem. Ale tvůj krok mě jako hudba vyláká z doupěte. A pak, podívej se! Vidíš tamhleta obilná pole? Nejím chléb. Obilí je pro mne zbytečné. Obilná pole mi nic nepřipomínají. A to je smutné. Ale ty máš zlaté vlasy. Bude to opravdu nádherné, až si mě ochočíš. Zlaté obilí mi tě bude připomínat. A já budu milovat šumění větru v obilí...“

Liška umlkla a dlouho se dívala na malého prince.

„Ochoč si mě, prosím!“ řekla.

„Velmi rád,“ odvětil malý princ, „ale nemám moc času. Musím objevit přátele a poznat spoustu věcí.“

„Známe jen ty věci, které si ochočíme,“ řekla liška. Lidé už nemají čas, aby něco poznávali. Kupují u obchodníku věci úplně hotové. Ale poněvadž přátelé nejsou na prodej, nemají přátel. Chceš-li přítele, ochoč si mě!“

„Co mám dělat?“ zeptal se malý princ.

„Musíš být hodně trpělivý,“ odpověděla liška. „Sedneš si nejprve kousek ode mne, takhle do trávy. Já se budu na tebe po očku dívat, ale ty nebudeš nic říkat. Řeč je pramenem nedorozumění. Každý den si však budeš moci sednout trochu blíž...“

Druhý den přišel malý princ zas.

„Bylo by lépe, kdybys přicházel vždycky ve stejnou hodinu,“ řekla liška. „Přijdeš-li například ve čtyři hodiny odpoledne, již od tří hodin budu šťastná. Čím více čas pokročí, tím budu šťastnější. Ve čtyři hodiny budu už rozechvělá a neklidná; objevím cenu štěstí! Ale budeš-li přicházet v různou dobu, nebudu nikdy vědět, v kterou hodinu vyzdobit své srdce... Je třeba zachovávat řád.“

„Co to je řád?“ řekl malý princ.

„To je také něco moc zapomenutého,“ odpověděla liška, „to, co odlišuje jeden den od druhého, jednu hodinu od druhé. Moji lovci například zachovávají také řád. Tančí každý čtvrtek s děvčaty z vesnice. Každý čtvrtek je tedy nádherný den! Jdu na procházku až do vinice. Kdyby lovci tančili kdykoliv, všechny dny by se podobaly jeden druhému a neměla bych vůbec prázdniny.“

Tak si malý princ ochočil lišku. A tu se přiblížila hodina odchodu.

„Ach budu plakat,“ řekla liška.

„To je tvá vina,“ řekl malý princ. „Nepřál jsem ti nic zlého, ale tys chtěla, abych si tě ochočil...“

„Ovšem,“ řekla liška.

„Ale budeš plakat!“ namítl malý princ.

„Budu plakat,“ řekla liška.

„Tak tím nic nezískáš!“

„Získám, vzpomeň si na tu barvu obilí.“

A potom dodala: „Jdi se podívat ještě jednou na růže. Pochopíš, že ta tvá je jediná na světě. Přijdeš mi dát sbohem a já ti dám dárek - tajemství.“

Malý princ odběhl podívat se znovu na růže.

„Vy se mé růži nepodobáte, vy ještě nic nejste,“ řekl jim. „Nikdo si vás neochočil a vy jste si taky nikoho neochočily. Jste takové, jaká byla má liška. Byla to jen liška podobná statisícům jiných lišek. Ale stala se z ní má přítelkyně a teď je pro mne jediná na světě.“

A růže byly celé zaražené.

„Jste krásné, ale jste prázdné,“ pokračoval. „Není možné pro vás umřít. Pravda, o mé růži by si obyčejný chodec myslel, že se vám podobá. Ale ona jediná je důležitější než vy všechny, protože právě ji jsem zaléval. Protože ji jsem dával pod poklop. Protože ji jsem chránil zástěnou. Protože jí jsem pozabíjel housenky (kromě dvou nebo tří, z kterých budou motýli). Protože právě ji jsem poslouchal, jak naříkala nebo se chlubila, nebo dokonce někdy mlčela. Protože je to má růže.“

A vrátil se k lišce.

„Sbohem...,“ řekl.

„Sbohem,“ řekla liška. „Tady je to mé tajemství, úplně prostinké: správně vidíme jen srdcem. Co je důležité, je očím neviditelné.“

„Co je důležité, je očím neviditelné,“ opakoval malý princ, aby si to zapamatoval.

„A pro ten čas, který jsi své růži věnoval, je ta tvá růže tak důležitá.“

„A pro ten čas, který jsem své růži věnoval...,“ řekl malý princ, aby si to zapamatoval.

„Lidé zapomněli na tuto pravdu,“ řekla liška. „Ale ty na ni nesmíš zapomenout. Stáváš se navždy zodpovědným za to, cos k sobě připoutal. Jsi zodpovědný za svou růži...“

Jsem zodpovědný za svou růži...,“ opakoval malý princ, aby si to zapamatoval.

# Мъээрмээкык XXI

Лыгэн ынкы-ым пинтыӄэтгъи рэӄокалгын.

- Етти,- иквъи ытлён.

- Ии,- мычвынэты татлыӈгъэ мъээрмээкык ынкъам таалгылятгъэ, ытръэч ванэ мэӈин эвнэльукэ.

- Гым ӈутку,- валёмнэн ӄулиӄул омкыгэӈгыпы.

- Микигыт? - пынлёнэн мъээрмээккэӄэе. - Колё нылгиныгтиӈигыт!

- Гым риӄукэйгым,- иквъи рэӄокалгын.

- Ӄувичвэтысӄикви гымык рээн,- ачыӈыткогъэ мъээрмээкык. - Гым тылгэпыннытваркын...

- Гым чамъам гынык рээн трувичвэтык,- иквъи рэӄокалгын. - Энвинэвкыльигым.

- Вынэ эвнээ'э'ткэ,- иквъи мъээрмээкык.

Ытръэч мэччимгъутэ ӄээӄын иквъи:

- Ынӄэн-ым ръэнут « рывинэвык »?

- Гыт ӄырымэнайгыт ӈуткэкинэйгыт,- иквъи рэӄокалгын. - Ръэнут ӄырирыркын?

- О'равэтльат тылӄырирыркынэт,- иквъи мъээрмээкык. - Ынӄэн-ым ръэнут « рывинэвык »?

- О'равэтльак варкыт милгэрти ынкъам ныгынниӈӈыттыӄинэт. Ынӄэн тэӈэлгиэкэвкыльын! Лымӈэ ытри ныярагалганмайӈавӄэнат. Ытръэчтэгын ынӄэн ырыкайпы инъэтэт. Гынан ӄырирыркынэт ярагалгат?

- Ванэ,- иквъи мъээрмээкык. - Гымнан тылӄырирыркынэт тумгыт. Ынӄэн-ым ръэнут « рывинэвык »?

- Ынӄэн тэленъеп рытыяатъё,- иквъи рэӄокалгын. - Ынӄэн нычичевӄин гымыгъелепы ынӈин « рытомгавык йылгывылгыгыргыт ».

- Йылгывылгыгыргыт?

- Ии,- иквьи рэӄокалгын. - Гыт виин ытръэч ныппылюйгыт ӈинӄэйигыт, лыгэн йъамыгӈэнӄаймэл вальэгыт. Гыыт гымыкагты раӄылӄылегыт, гыым-ым гыныкагты нэмыӄэй раӄылӄылегым. Гым гыныкагты ытръэч э'квырга рэӄокалгын, ӄынур ымыльо ӄутти. Эвыр-ым гынан гым ринэнвинэвым, мури мытрамычвынӈъоӈӈомык. Рэнъэлгъэ гымыкы таӈамынано ымыльынутэк. Гым трэнъэлгъэ гыныкы таӈамынано ымыльынутэк...

- Тычечавыӈӈоркын,- иквъи мъээрмээкык. Варкын ыннэн тыӈэчьын... Этааны ынан гым инэнвинэквъи...

- Вэчьым ӄэйвэ,- иквъи рэӄокалгын. Нутэк ымыльогты нытваӄэн...

- Гок! Ынӄэн гатвален люӈнутэк, -иквъи мъээрмээкык.

Рэӄокалгын о'птыма лыгиничгытэтгъи:

- Элвэнутэк?

- Ии.

- Н'утиннутэк варкыт гынниӈӈыттыльыт?

- Ванэ.

- Ынӄэн пагчеӈгыргын! Ярагалгат-ым?

- Ванэ.

- Ивкэ лымӈэ нъытванат! -этчывъентогъэ рэӄокалгын.

Рэӄокалгын-ым пэлӄынтэтгъи пытӄычемгъогты:

« Таӈыннаны вальын гымнин вагыргын. Тыярагалгаӈыттыркын, о'равэтльат-ым гымыгӈыттыркыт. Ымыльо ярагалгат ыннаны вальыт, ымы о'равэтльат ынӈин вальыт. Ынӄэната гым тымачемӈолыркын. Игыт-ым гынан ринэнвинэквъэн, гымнин вагыргын рэтиркыйыръэтгъэ. Гымнан лыги тралгыӈӈоӈыт вэӄэтти, кыталваӈ ӄутырык вальыт. Ӄутыргин вэӄэтти рыемыкчыкувыйгут нинэнтыӄинэт. Гыныгвэӄэтэ ринъэйӈэвы емыкгыпы, ӄынур грэп. Ынӄъом ӄыгитэги! Льуркын, ӈоон, ергыт, миӈкы тыӈэркын пиӈвытрылӄыл? Гым акавкавокыльэгым. Тыӈэпиӈвытрылӄыл гымыкы раӄылӄыл. Тыӈапэӈвытрылӄыльерга ръэнут ванэван энанкэтъовка. Ынӄэн-ым пынныгыргын! Гынык-ым кырвитти ныӄэргыӄэнат. Ынӄэната ратвагъа ытръэттэгын коргаквыргын, эвыр ринэнвинэквъэн! Ныӄэргыӄэн ӄэргытыӈапэӈвытрылӄыля ранкэтъовӈын гыт. Ынкъам тэӈу трэлгыгъэн кытыйгывыргыргын тыӈэпиӈвытрылӄыллыку... »

Рэӄокалгын авъеткынка нъэлгъи ынкъам о'тчой лыляпыӈӈогъэ мъаармааккагты:

- Ивкэ, ӄинэнвинэкви,- иквъи.

๒๑

ใน ตอนนี้เองที่เจ้าสุนัขป่าในทะเลทรายปรากฏตัว

"สวัสดี" สุนัขป่าทัก

"สวัสดี" เจ้าชายน้อยทักตอบอย่างสุภาพ พลางหันไปมองแต่ไม่เห็นอะไรเลย

"ฉันอยู่ที่นี่" เสียงหนึ่งกล่าวใต้ต้นแอปเปิล….

"เธอคือใคร?" เจ้าชายน้อยถาม "เธอสวยจัง…"

"ฉันคือสุนัขป่า"

"มาเล่นกับฉันซิ" เจ้าชายน้อยชักชวน "ฉันกำลังเศร้าใจมาก…"

"ฉันเล่นกับเธอไม่ได้หรอก ฉันยังไม่ถูกทำให้เชื่อง" สุนัขป่าตอบ

"อา…ขอโทษ" เจ้าชายน้อยพูด แต่หลังจากคิดตริตรองอยู่ครู่ใหญ่ เขาก็กล่าวต่อไปว่า

"ทำให้เชื่องหมายความว่ากระไรนะ?"

"เธอไม่ใช่คนที่นี่ เธอหาอะไรหรือ?" เขาถาม

"ฉันหาพวกคน" เจ้าชายน้อยตอบ "ทำให้เชื่องแปลว่าอะไรนะ?"

"พวกคนน่ะรึ" สุนัขป่ากล่าว "เขามีปืนและเขาล่าสัตว์ น่ารำคาญจะตาย พวกเขาเลี้ยงไก่ด้วย ก็มีดีเพียงอย่างเดียวนี่แหละ เธอกำลังหาไก่รึเปล่า?"

"เปล่า ฉันกำลังหาเพื่อน ทำให้เชื่องแปลว่าอะไร?"

"เป็นสิ่งซึ่งมักถูกลืม" สุนัขป่ากล่าว "มันคือการสร้างความสัมพันธ์"

"ความสัมพันธ์ ?"

"แน่นอน"สุนัขป่ากล่าว

"สำหรับฉันเธอเป็นเพียงเด็กผู้ชายเล็ก ๆ คนหนึ่งซึ่งเหมือน ๆ กับเด็กชายคนอื่น ๆ อีกหมื่นคน ฉันไม่ต้องการเธอ และเธอก็ไม่ต้องการฉันเช่นเดียวกัน ฉันก็เป็นเพียงสุนัขป่าธรรมดา ๆ ตัวหนึ่งเหมือนสุนัขป่าอื่น ๆ หมื่นตัว แต่ทว่าถ้าเมื่อใดเธอคุ้นเคยใกล้ชิดกับฉัน เมื่อนั้นเราก็ต่างต้องการซึ่งกันและกัน เธอก็จะเป็นเด็กคนเดียวในโลกสำหรับฉัน และฉันก็จะเป็นสุนัขป่าตัวเดียวในโลกสำหรับเธอด้วย…"

"ฉันเริ่มจะเข้าใจละ" เจ้าชายน้อยกล่าว

"มีดอกไม้อยู่ดอกหนึ่ง…ฉันคิดว่าเธอได้สร้างความสัมพันธ์กับฉัน…"

"ก็อาจเป็นไปได้ เราอาจมองดูโลกได้ต่าง ๆ กันไป"

"โอ…ไม่ใช่บนโลกนี้หรอก" เจ้าชายน้อยตอบ สุนัขป่ามีท่าทีแยบยล

"บนดาวดวงอื่นรึ?"

"ใช่"

"มีนักล่าสัตว์ไหมบนดาวดวงนั้น?"

"ไม่มี"

"ไม่มีอะไรที่ดีพร้อมเลย" สุนัขป่าถอนใจแต่เขาก็ยังย้อนมาความคิดเดิม "ชีวิตของฉันแสนจะน่าเบื่อหน่าย ฉันล่าไก่ มนุษย์ก็ตามล่าฉันอีกที ไก่ทุก ๆ ตัวก็เหมือน ๆ กันหมด และมนุษย์ทุกคนก็เหมือน ๆ กันอีก ฉันออกจะเบื่อ ๆ อยู่ แต่ว่า

ถ้าเธอทำให้ฉันเชื่อง ชีวิตของฉันก็จะสดใสขึ้น ฉันจะเรียนรู้จักฝีเท้าซึ่งผิดจากเสียงอื่นทั้งสิ้น เสียงฝีเท้าอื่นจะทำให้ฉันหลบหนีไปใต้ดิน แต่ฝีเท้าของเธอจะเรียกฉันให้ออกมาจากโพรงดิน เช่นเดียวกับเสียงดนตรี

และดูนั่นซิ เธอเห็นไหม ที่นั่นทุ่งนาข้าวสาลี ฉันไม่กินขนมปังหรอก ข้าวสาลีหามีประโยชน์ต่อฉันไม่ นาข้าวสาลีจึงมิได้ทำให้ฉันหวนระลึกถึงสิ่งใดเลย และนั่นก็เป็นสิ่งที่น่าเศร้า แต่เธอก็มีผมสีทอง ฉะนั้นถ้าเธอจะก่อความสัมพันธ์ของเราทั้งสอง ก็จะเป็นสิ่งมหัศจรรย์ยิ่ง ข้าวสาลีสีเหลืองอร่ามทำให้นึกถึงเธอ และฉันชอบฟังเสียงลมพัดต้นข้าว…"

สุนัขป่านิ่งไปและมองดูเจ้าชายน้อยเป็นเวลานาน

"ได้โปรดเถิด…จงทำให้ฉันเชื่อง" เขากล่าว

"ฉันอยากจะทำเช่นนั้น" เจ้าชายน้อยตอบ "แต่ฉันไม่มีเวลามาก ฉันมีเพื่อนมากมายที่จะต้องไปค้นหา และสิ่งต่าง ๆ มากมายที่จะต้องเรียนรู้อีก"

"เราจะรู้จักแต่ละสิ่งซึ่งเรามีความสัมพันธ์ด้วยเท่านั้น" สุนัขป่ากล่าว "มนุษย์เขาไม่มีเวลาที่จะรู้จักสิ่งไดทั้งสิ้น เขาซื้อของสำเร็จรูปจากพ่อค้า แต่เนื่องจากพ่อค้าขายเพื่อนยังไม่มีปรากฏ มนุษย์จึงยังไม่มีเพื่อน ถ้าเธอต้องการเพื่อน เธอจึงหัดให้ฉันเชื่องซิ…"

"ต้องทำอย่างไรเล่า" เจ้าชายน้อยถาม

"เธอจะต้องมีความอดทน" สุนัขป่าตอบ "เธอจะต้องนั่งห่างจากฉันหน่อยในตอนแรก อย่างนั้นแหละ นั่งบนหญ้า ฉันจะชายตามองดูเธอ และเธอก็อย่าพูดอะไรเลยนะ เพราะ ภาษาคือที่มาของความเข้าใจผิด แล้วเธอก็เขยิบเข้ามาใกล้ ๆ ฉันมากขึ้นทุกวัน"

วันรุ่งขึ้นเจ้าชายน้อยก็กลับมาอีก

"เธอควรจะมาในเวลาเดียวกันเสมอ" สุนัขป่ากล่าว "เป็นต้นว่า ถ้าเธอเคยมาตอนบ่ายสี่โมง ประมาณสักบ่ายสามโมงฉันก็เริ่มเป็นสุขแล้ว ยิ่งเวลาล่วงไปฉันก็เป็นสุขมากขึ้น พอสี่โมงฉันก็จะรู้สึกตื่นเต้นและกระวนกระวาย ฉันจะรู้จักคุณค่าของความสุข….แต่ถ้าเธอมาไม่เป็นเวลา ฉันจะไม่มีวันรู้ว่าเมื่อไรฉันควรจะเตรียมใจของฉันไว้…พิธีรีตองก็เป็นสิ่งจำเป็นเช่นกัน"

"พิธีรีตองอะไร?" เจ้าชายน้อยถาม

"คือสิ่งที่เรามักจะลืมเสียเช่นเดียวกัน" สุนัขป่ากล่าว"มันเป็นสิ่งซึ่งทำให้วันหนึ่งมีความหมายต่างจากวันอื่น ๆ เวลาหนึ่ง มีความหมายเป็นพิเศษจากเวลาอื่น ๆ เป็นต้นว่า พวกนายพรานก็มีพิธีรีตอง เขาจะเต้นรำในวันพฤหัสกับพวกสาว ๆ ในหมู่บ้าน ดังนั้นวันพฤหัสจึงเป็นวันที่พิเศษที่สุด ฉันจะพาไปเที่ยวเล่นจนถึงไร่องุ่น แต่ถ้าหากพวกนายพรานเต้นรำไม่เป็นเวลา ทุกวันก็เหมือนกันหมด ฉันก็จะไม่มีวันหยุดพักผ่อนเลย"

ด้วยประการฉะนี้ เจ้าชายน้อยก็ได้หัดสุนัขป่าจนเชื่อง และเมื่อเวลาจากกันใกล้เข้ามา

"อา…ฉันจะร้องไห้" สุนัขป่ากล่าว

"เป็นความผิดของฉันน่ะเอง ฉันไม่อยากทำให้เธอไม่สบายใจ แต่เธอเองอยากให้ฉันหัดให้เชื่อง"

"ใช่แล้ว" สุนัขป่ากล่าว

"แต่แล้วเธอกลับจะร้องไห้" เจ้าชายน้อยติง

"แน่ละ"

"ถ้าเป็นเช่นนั้นเธอก็ไม่ได้อะไรเลย"

"ฉันได้ซิ" สุนัขป่ากล่าว "ก็สีของข้าวสาลีไงล่ะ" แล้วเขากล่าวต่อไปว่า "จงกลับไปดูกุหลาบเหล่านั้น เธอจะเข้าใจในที่สุดว่า ดอกกุหลาบของเธอมีอยู่ดอกเดียวในโลก แล้วเธอกลับมาร่ำลาฉัน ฉันจะบอกความลับอย่างหนึ่งเพื่อเป็นของขวัญแก่เธอ"

เจ้าชายน้อยกลับไปดูหมู่กุหลาบ

"เธอช่างไม่เหมือนดอกกุหลาบของฉันเลย เธอยังไม่มีความหมาย เพราะไม่มีใครมาสร้างความสัมพันธ์กับเธอ และเธอยังไม่เป็นของใคร เธอเป็นเหมือนสุนัขป่าของฉันในตอนแรก ซึ่งเหมือน ๆ กับสุนัขป่าอื่น ๆ หมื่นตัว แต่ฉันเป็นเพื่อนกับเขา เขาจึงกลายเป็นสุนัขป่าตัวเดียวในโลกสำหรับฉัน"

ฝ่ายหมู่กุหลาบดูรู้สึกอึดอัดใจ

"เธอสวยอยู่หรอก แต่เธอไม่มีความหมายเลย"

เจ้าชายน้อยกล่าวสืบไปกับหมู่ดอกกุหลาบนั้น "ไม่มีใครยอมตายเพื่อเธอหรอก แต่สำหรับดอกกุหลาบของฉัน แน่ล่ะ คนผ่านไปมาตามธรรมดาก็คิดว่าดอกกุหลาบนั้น เหมือน ๆ กับพวกเธอ แต่ว่า ดอกกุหลาบดอกเดียวนั้นมีความสำคัญกว่าเธอทั้งหมด เพราะเป็นดอกกุหลาบซึ่งฉันได้รดน้ำ เพราะว่าฉันได้ถนอมไว้ในฝาครอบ และเพราะว่าเป็นดอกกุหลาบของฉัน ฉันจึงได้หาฉากมาบังลม ฉันได้ฆ่าตัวหนอน (ยกเว้นบางตัวซึ่งฉันปล่อยให้เป็นผีเสื้อ) ฉันจึงทนฟังเขาบ่น ฟังเขาโอ้อวด แม้กระทั่งฟังเขานิ่งเงียบ ทั้งนี้ทั้งนั้นเป็นเพราะว่าเป็นดอกกุหลาบของฉัน"

แล้วเขากลับมาหาสุนัขป่า

"ลาก่อนนะ" เขากล่าว

"ลาก่อน" สุนัขป่าตอบ "นี่คือความลับของฉันมันแสนจะธรรมดา เราจะมองเห็นแจ่มชัดด้วยหัวใจเท่านั้น สิ่งสำคัญนั้นไม่อาจเห็นได้ด้วยดวงตา "

"สิ่งสำคัญไม่อาจเห็นได้ด้วยดวงตา" เจ้าชายน้อยพูดตามเพื่อเป็นการเตือนความทรงจำ

"เวลาที่เธอเสียไปให้กับดอกกุหลาบของเธอ ทำให้ดอกกุหลาบนั้นมีค่ามากขึ้น"

"เวลาที่ฉันเสียไปกับดอกกุหลาบของฉัน…." เจ้าชายน้อยว่าตามเพื่อจดจำไว้

"มนุษย์ลืมความจริงข้อนี้ "สุนัขป่ากล่าว "แต่เธอต้องไม่ลืมมัน เธอจะต้องรับผิดชอบต่อทุกสิ่งที่เธอมีความสัมพันธ์ด้วย เธอต้องรับผิดชอบดอกกุหลาบของเธอ…."

"ฉันต้องรับผิดชอบต่อดอกกุหลาบของฉัน….." เจ้าชายน้อยกล่าวซ้ำเพื่อให้หวนระลึกได้

# XXI

İşte o sırada bir tilki çıkıverdi ortaya.

“Günaydın” dedi tilki.

“Günaydın” dedi küçük prens kibarca. Ama etrafına baktığında kimseyi göremedi.

“Buradayım! Elma ağacının altında.”

“Sen kimsin? Çok güzel görünüyorsun.”

“Ben bir tilkiyim.”

“Gel, birlikte oynayalım. Öyle mutsuzum ki” dedi küçük prens.

“Seninle oynayamam” dedi tilki, “ ben evcil bir hayvan değilim.”

“Buna çok üzüldüm” dedi küçük prens. Ama biraz düşündükten sonra: ”Evcil ne demek?” diye sordu.

“Anladığım kadarıyla burada yaşamıyorsun” dedi tilki, “kimi arıyorsun?”

“İnsanları arıyorum,” dedi küçük prens, “ peki ama ‘evcil’ ne demek?”

“İnsanlar,” dedi tilki, “tüfeklerle dolaşırlar ve avlanırlar. Tam bir baş belasıdırlar. Bir de tavuk yetiştirirler. Tüm işleri bundan ibarettir. Sen de mi tavuk arıyorsun?”

“Hayır, ben arkadaş arıyorum. Ama ‘evcil’ ne demek?”

“Bu pek sık unutulan bir şeydir. ‘Bağ kurmak’ anlamına gelir.”

“Bağ kurmak mı?”

“Evet. Örneğin, den benim için sadece küçük bir çocuksun. Diğer küçük çocuklardan hiçbir farkın yok benim için. Sana ihtiyacım da yok. Aynı şekilde, ben de senin için dünyadaki yüz binlerce tilkiden biriyim sadece. Bana ihtiyaç duymuyorsun. Ama beni evcilleştirirsen eğer, birbirimize ihtiyacımız olacak Sen benim için tek ve işsiz olacaksın, ben de senin için.”

“Anlamaya başlıyorum” dedi küçük prens. “Bir çiçek var. Sanırım o beni evcilleştirdi.”

“Olabilir. Dünyada her şey mümkündür.” dedi tilki.

“Ama bu çiçek dünyada değil.”

Tilki şaşırmıştı. “Başka bir gezegende mi?”

“Evet.”

“Peki orada avcılar da var mı?”

“Hayır, yok.”

“Bu çok ilginç. Peki ya tavuklar?”

“Hayır. Tavuklar da yok.”

“Eh, hiçbir yer mükemmel değildir” dedi tilki içini çekerek. Sonra kendini anlatmaya başladı:

“Yaşamım çok monotondur. Ben tavukları avlarım, avcılar da beni.

Bütün tavuklar birbirine benzer. Bütün insanlar da öyle. Bu yüzden biraz sıkılıyorum. Ama beni evcilleştirirsen eğer, yaşamıma bir güneş doğmuş olacak. Senin ayak seslerin benim için diğerlerinden farklı olacak. Ayak sesi duyduğum zaman hemen saklanırım. Ama seninkiler, bir müzik sesi gibi beni gizlendiğim yerden çıkaracaklar. Şu ekin tarlalarını görüyor musun? Ben ekmek yemem. Buğday benim hiçbir işime yaramaz. Bu yüzden de bu tarlalar bana hiçbir şey hatırlatmazlar. Buna üzülüyorum. Ama sen beni evcilleştirseydin, bu harika olurdu. Altın renkli saçların var senin. Ben de altın renkli başakları görünce seni hatırlardım. Ve rüzgarda çıkardıkları sesi severdim.

Sustu tilki ve uzun bir süre küçük prensi izledi.

“Senden rica ediyorum. Lütfen beni evcilleştir!” dedi.

“Elbette” dedi küçük prens. “Ama pek fazla vaktim yok. Yeni arkadaşlar edinmem ve birçok şeyi anlayabilmem gerekiyor.”

“Sadece evcilleştirdiğin kişiyi anlayabilirsin” dedi tilki. “İnsanlarınsa hiçbir şeyi anlayacak vakitleri yoktur. Her şeyi dükkandan hazır alırlar. Ve arkadaşlar dükkanlarda satılmadığı için de, hiç arkadaşları olmaz. Eğer bir arkadaşın olsun istiyorsan, evcilleştir beni!”

“Ne yapmam gerekiyor peki?” diye sordu küçük prens.

“Çok sabırlı olman gerekiyor. Önce çimenlerin üstüne, biraz uzağıma oturmalısın. Ben gözümün ucuyla seni izleyeceğim, sen hiçbir şey söylemeyeceksin. Sözcükler yanlış anlamalara neden olurlar. Ama her gün, biraz daha yakına gelebilirsin.”

Ertesi gün küçük prens yine geldi.

“Her gün aynı saatte gelmelisin” dedi tilki. “Örneğin öğleden sonra saat dörtte gelirsen, ben saat üçte kendimi mutlu hissetmeye başlarım. Zaman ilerledikçe de daha mutlu olurum. Saat dörtte endişelenmeye ve üzülmeye başlarım. Mutluluğun bedelini öğrenirim.

40.jpg (20803 bytes)

Ama günün herhangi bir vaktinde gelirsen, seni karşılamaya hazırlanacağım zamanı asla bilemem. İnsanın gelenekleri olmalıdır.

“Gelenek nedir?”

“Bu da çok sık unutulan bir şeydir” dedi tilki. “Bir günü diğer günlerden, bir saati diğer saatlerden ayıran şeydir. Örneğin, şu benim avcıların da gelenekleri vardır. Perşembeleri kızlarla dansa giderler. Bu yüzden de Perşembe benim için harika bir gündür. Üzüm bağlarına kadar yürüyebilirim. Ama avcılar dansa herhangi bir gün gitseydi, benim için hiçbir günün özelliği olmayacaktı ve asla tatil yapamayacaktım.”

Böylelikle küçük prens tilkiyi evcilleştirdi. Ve ayrılma vakti geldiğinde “Ah! Sanırım ağlayacağım” dedi tilki.

“Bu senin hatan” dedi küçük prens. “Ben sana zarar vermek istemedim. Seni evcilleştirmemi sen istedim.

“Doğru, haklısın” dedi tilki.

“Ama ağlayacağını söyledin!”

“Evet, öyle.”

“O halde bunun sana hiçbir yararı olmadı.”

“Hayır, oldu. Buğday tarlalarının rengini gördükçe seni hatırlayacağım. Şimdi git ve güllere bir kez daha bak. O zaman kendi gülünün evrende eşsiz ve tek olduğunu anlayacaksın. Sonra bana veda etmek için buraya geri döndüğünde, sana hediye olarak bir sır vereceğim.”

Küçük prens güllere bir kez daha bakmaya gitti.

“Hiçbiriniz benim gülüm gibi değilsiniz. Çünkü henüz hiçbiriniz evcilleşmediniz. Ve siz de hiç kimseyi evcilleştirmediniz” dedi onlara. “Siz tıpkı tilkinin benimle karşılaşmadan önceki hali gibisiniz. Dünyadaki binlerce tilkiden yalnızca biriydi o. Ama ben onunla dost oldum ve şimdi artık o özel bir tilki.”

Güller bu duyduklarına çok bozuldular.

“Evet, güzelsiniz. Ama boşsunuz. Sizin için kimse yaşamını feda etmez. Yoldan geçen herhangi biri, benim gülümün de size benzediğini söyleyebilir. Ama benim gülüm sizin her birinizden çok daha önemlidir. Çünkü ben onu suladım. Ve onu camdan bir korunakla korudum. Önüne bir perde gererek rüzgarın onu üşütmesini engelledim. Tırtılları onun için öldürdüm ( ama birkaç tanesini kelebek olmaları için bıraktım). Onun şikayetlerini ve övünmelerini dinledim. Ve bazen de suskunluklarına katlandım. Çünkü o benim gülüm.”

Bunları söyledikten sonra tilkinin yanına döndü.

“Elveda” dedi.

“Elveda” dedi tilki de. “Ve işte sırrım: Bu çok basit. İnsan gerçekleri sadece kalbiyle görebilir. En temel şeyi gözler göremez.”

“Temel olan şeyi gözler göremez” diye tekrarladı küçük prens. Öğrendiğinden emin olmak istiyordu.

“Senin gülünün diğerlerinden daha önemli olmasını sağlayan şey, ona ayırdığın vakittir” dedi küçük prens.

“İnsanlar bu en önemli gerçeği unuttular. Ama sen unutmamalısın. Evcilleştirdiğin şeye karşı her zaman sorumlusun. Gülüne karşı sorumlusun.

“Gülüme karşı sorumluyum” diye tekrarladı küçük prens, öğrendiğinden emin olmak için. Sonra yoluna devam etti.

# ХХІ

Отоді-то й показався лис.

– Добридень,– мовив лис.

– Добридень,– звичайненько відказав маленький принц і озирнувся, та нікого не побачив.

– Осьдечки я,– озвався голос,– під яблунею.

– Хто ти? – спитав маленький принц.– Ти такий гарний!

– Я лис,– відповів той.

– Пограйся зі мною,– попрохав маленький принц.– Мені так журно...

– Я не можу з тобою гратися,– мовив лис.–

Я не приручений.

– О, даруй,– сказав маленький принц.

Але подумав і додав:

– А що означає – приручити?

– Ти нетутешній,– сказав лис.– Що ти тут шукаєш?

– Шукаю людей,– відповів маленький принц.–

А що означає – приручати?

– Люди,– мовив лис,– мають рушниці і ходять на лови. Це так ускладнює життя. А ще вони розводять курей. То єдина користь від людей. Ти шукаєш курей?

– Ні,– сказав маленький принц.– Я шукаю приятелів. А що означає – приручати?

– Це поняття давно забуте,– мовив лис,– Воно означає: прихилити до себе...

– Прихилити до себе?

– Авжеж,– мовив лис.– Ти для мене поки що лише маленький хлопчик, достоту такий, як сто тисяч інших. І ти мені не потрібний. І я тобі теж не потрібний. Я для тебе всього тільки лис, достоту, як сто тисяч інших лисів. Та як ти мене приручиш, ми станемо потрібні одне одному. Ти будеш для мене єдиний на цілім світі. І я буду для тебе єдиний на цілім світі...

– Я вже трошки розумію,– проказав малень-кий принц.– Є одна рожа... мабуть, вона мене приручила...

– Цілком можливо,– відповів лис.– На Землі чого ~ільки не побачиш...

– О, це не на Землі,– заперечив маленький принц.

Лис нібито дуже здивувався.

– На іншій планеті?

– Так.

– А мисливці є на тій планеті?

– Нема.

– Як цікаво! А кури є?

– Нема.

– Ех, світ недосконалий! – зітхнув лис.

А потім знову повернувся до того самого:

– Одноманітне в мене життя. Я полюю на курей, а люди полюють на мене. Всі кури однакові, і люди всі однакові. І я нуджусь. Але як ти мене приручиш, моє життя буде ніби сонцем осяяне. Я знатиму твою ходу й розрізнятиму ії серед усіх інших. Почувши чиїсь кроки, я хо-ваюся в нору. Зате твоя хода, як музика, викличе мене з нори. А потім – дивисьІ Бачиш, он там, на ланах, достигає пшениця? Я не їм хліба. Збіжжя мені ні до чого. Пшеничні лани не ваблять мене. І це сумно. Але в тебе чуб ніби золотий. І як добре буде, якщо ти мене приручиш! Золоте збіжжя нагадуватиме мені про тебе. І я полюблю шелест колосся на вітрі...

Лис замовк і довго глядів на маленького принца. А потім попросив знову:

– Будь ласка... приручи мене1

– Я б радо,– відмовив маленький принц,– але в мене обмаль часу. Мені ще треба знайти приятелів і узнати багато всяких речей.

– Узнати можна лише те, що приручиш,– мовив лис.– Людям уже бракує часу щось узнавати. Вони купують готові речі в торгівців. Але ж немає таких торгівців, що продавали б приятелів, і тим-то люди не мають приятелів. Як хочеш мати приятеля – приручи мене!

– А що для цього треба зробити? – спитав маленький принц.

– Треба бути дуже терплячим,– відказав лис.– Спершу ти сядеш трошки далі від мене на траву, ось так. Я краєчком ока позиратиму на тебе, дивитимусь, а ти мовчатимеш. Мова – це джерело непорозуміння. Але щодня ти сіда-тимеш трошки ближче...

Назавтра маленький принц прийшов знову.

– Краще, якби ти приходив о тій самій порі,– попросив лис. – Якщо ти прийдеш, ска-жімо, о четвертій дня, то я вже з третьої години відчуватиму себе щасливим. О четвертій я вже почну хвилюватися і непокоїтися. Я узнаю ціну щастю. А як ти приходитимеш коли по-пало, то я ніколи не знатиму, на яку годину готувати своє серце... Повинні бути обряди.

– А що таке обряд? – поцікавився малень-кий принц.

Це теж річ давно забута – розтлумачив лис.– Це те, що робить один день несхожим на інші дні, одну годину – на всі інші години. Є, приміром, такий обряд у двох мисливців. У чет-вер вони танцюють з сільськими дівчатами. І який же це чудовий день – четвер! Я йду на прогулянку й доходжу аж до виноградника. А якби мисливці танцювали коли попало, всі дні скидалися б один на один і я зовсім не мав би дозвілля.

Так маленький принц приручив лиса. І коли настала пора прощатися, лис казав:

– О, я плакатиму по тобі.

– Сам винний,– мовив маленький принц.– Я ж не хотів тобі нічого лихого, а ти зажадав, щоб я тебе приручив...

– Авжеж,– згодився лис.

– Але ж ти плакатимешІ – мовив маленький принц.

– Авжеж.

– Виходить, ти нічого не вигадав.

– Вигадав,– заперечив лис.– Згадай, що я казав про золоте збіжжя.

Він замовк. Потім додав:

– Піди ще поглянь на рожі. Ти зрозумієш, що твоя рожа – єдина на світі. А як вернешся попрощатися зі мною, я подарую тобі одну таємницю. Маленький принц пішов глянути на рожі.

– Ви нітрохи не схожі на мою рожу,– мовив він їм.– Ви ще ніщо. Ніхто вас не приручив, і ви нікого не приручили. Ви такі, як раніше був мій лис. Він нічим не різнився від ста тисяч інших лисів. Але я з ним заприятелював, і нині він – єдиний в усьому світі.

Рожі дуже зніяковіли.

– Ви дуже гарні, але порожні,– сказав іще маленький принц.– Задля вас не схочеться померти. Звісно, випадковий перехожий і про мою рожу подумає, що вона така сама, як і ви. Але вона одна-єдина, над усе найдорожча. Я-бо по-лив її. Я-бо накрив її скляним ковпаком. Я-бо затулив її ширмою. Я-бо нищив задля неї гусінь, лишив тільки двох чи трьох, щоб повиводились метелики. Я чув, як вона нарікала і як хвали-лась і навіть як замовкала. Рожа ця – моя.

І маленький принц вернувся до лиса.

– Прощавай...– мовив він.

– Прощавай,– відповів лис.– Ось моя таємниця. Вона дуже проста: лише серце добре бачить. Найголовнішого не побачиш очима.

– Найголовнішого не побачиш очима,– повторив маленький принц, аби краще запам'я-тати.

– Твоя рожа дорога тобі тому, що ти присвятив їй стільки часу.

– Моя рожа дорога мені...– повторив маленький принц, аби краще запам'ятати.

– Люди забули цю істину,– мовив лис,– але ти не забувай. Ти назавжди береш на себе відповідальність за тих, кого приручив. Ти відповідаєш за свою рожу.

– Я відповідаю за свою рожу,– повторив маленький принц, аби краще запам'ятати.

# XXI

Chính vào lúc đó con cáo xuất hiện.

– Chúc một ngày tốt lành, con cáo nói.

– Chúc một ngày tốt lành, ông hoàng nhỏ đáp lại lịch sự, em quay lại nhưng chẳng thấy gì cả.

– Tớ đây này, giọng nói cất lên, ở dưới cây táo

– Cậu là ai thế? Ông hoàng nhỏ nói, cậu thật là xinh.

– Tớ là một con cáo, con cáo nói.

– Đến chơi với mình đi, ông hoàng nhỏ rủ cáo. Mình buồn quá..

– Tớ không chơi với cậu được. Tớ chưa được cảm hoá.

– à! Xin lỗi, ông hoàng nhỏ nói.

Nhưng sau khi suy nghĩ, em hỏi thêm

– Thế nào gọi là "cảm hoá"?

– Cậu không phải dân ở đây. Cậu đi tìm cái gì?

– Tớ đi tìm những con người, ông hoàng nhỏ nói. Thế nào gọi là "cảm hoá"?

– Loài người, cáo nói, họ có súng và họ. Phiền lắm. Họ cũng nuôi gà nữa. Đó là cái duy nhất hấp dẫn ở họ. Cậu đi kiếm gà phải không?

– Không! Ông hoàng nhỏ nói, mình kiếm bạn. Thế nào gọi là "cảm hoá"?

– ấy là một điều bị lãng quên quá rồi, cáo nói. Nó có nghĩa là " tạo lên những liên hệ .."

– Tạo lên những liên hệ?

– Đúng như vậy, con cáo nói. Đối với tớ hiện giờ cậu chỉ là một cậu bé hoàn toàn giống trăm nghìn cậu bé khác. Và tớ chẳng cần gì ở cậu. Và cậu cũng chẳng cần gì ở tớ. Tớ đối đối với cậu chỉ là một con cáo giống như trăm nghìn con cáo. Nhưng, nếu cậu cảm hoá tớ, cậu sẽ là duy nhất trên đời...

– Tớ bắt đầu hiểu, ông hoàng nhỏ nói. Có một bông hoa ...tớ nghĩ là nàng cảm hoá tớ...

– Có thể lắm, cáo nói. Có thể gặp mọi sự trên trái đất này...

– ồ! Không phải trên trái trái đất này đâu, ông hoàng nhỏ nói.

Con cáo có vẻ chú ý:

– Trên một hành tinh khác à?

– Phải.

– Trên hành tinh ấy, có thợ săn không?

– Không.

– Thế thì hay đấy. Thế còn gà?

– Không.

– Chả có điều gì là hoàn hảo cả! Cáo thở dài.

Nhưng rồi cáo trở lại với ý nghĩ của nó:

– Đời tớ tẻ nhạt. Tớ săn gà, người săn tớ. Tất cả loài gà đều giống nhau, và tất cả loài người đều giống nhau. Vì thế, tớ hơi chán. Nhưng nếu cậu cảm tớ, đời tớ sẽ rực nắng. Tớ sẽ nhận ra một bước chân khác hẳn mọi bước chân khác. Các bước chân khác sẽ làm cho tớ chui ngay xuống đất. Nhưng bước chân của cậu lại sẽ gọi tớ từ hang chạy ra, như là một điệu nhạc. Và cậu hãy nhìn kia! Cậu thấy không, ở kia, những đồng lúa mì ấy? Tớ không ăn bánh mì. Lúa mì đối với tớ là vô dụng. Các cánh đồng lúa mì đối với tớ chẳng có gì khêu gợi. Cái đó buồn lắm. Nhưng cậu có mái tóc mầu vàng kim. Thế thì sẽ rất tuyệt một khi cậu cảm hoá tớ! Lúa mì, vốn màu vàng kim, sẽ gợi cho tớ kỷ niệm về cậu. Và tớ sẽ yêu tiếng gió reo trong lúa mì...

Cáo im lặng và nhìn ông hoàng nhỏ một lúc lâu:

– Nếu cậu vui lòng, hãy cảm hoá tớ đi, cáo nói!

– Tớ cũng muốn thế lắm, ông hoàng nhỏ trả lời, nhưng tớ không có nhiều thì giờ. Tớ cần tìm kiếm nhiều bạn và tìm hiểu bao nhiêu sự vật.

– Người ta chỉ hiểu được những vật người ta đã cảm hoá, cáo nói. Loài người bây giờ không còn đủ thì giờ hiểu cái gì hết. Họ mua những vật làm sẵn ở các nhà buôn. Nhưng không ở đâu có nhà buôn bạn, con người không có bạn nữa. Nếu cậu muốn có một người bạn, hãy cảm hoá tớ!

– Phải làm sao? ông hoàng nhỏ hỏi.

– Phải thật kiên nhẫn, cáo trả lời. Ban đầu cậu hãy ngồi hơi xa tớ một tí, như thế, ở trong cỏ. Tớ dưa mắt liếc nhìn cậu, và cậu chẳng nói gì cả. Ngôn ngữ là nguồn gốc của ngộ nhận. Nhưng mỗi ngày, cậu có thể ngồi gần một tí...

Ngày hôm sau, ông hoàng nhỏ trở lại.

– Tốt hơn là nên đến đúng giờ như hôm trước, cáo nói. Nếu cậu đến, chẳng hạn như lúc bốn giờ chiều, thì từ ba giờ, mình đã cảm thấy hạnh phúc. Thời khắc càng trôi, mình lại càng hạnh phúc. Đến bốn giờ thì mình phát cuồng lên và lo lắng; và mình sẽ hiểu cái giá của hạnh phúc! Nhưng nếu cậu đến bất cứ lúc nào, mình không biết lúc nào thì nên trang phục cho cõi lòng mình... Phải có nghi thức chứ.

– Nghi thức là cái gì? ông hoàng nhỏ hỏi.

– Đó cũng là cái bị quên lâu quá rồi, cáo nói. Đó cũng là cái gì làm cho một ngày trở nên khác những ngày khác, một giờ trở nên khác những giờ khác. Có một nghi thức, chẳng hạn của bọn thợ săn của tớ. Mỗi thứ năm, họ khiêu vũ với các cô gái trong làng. Thế thì thứ năm là một ngày kỳ diệu! Hôm ấy tớ có thể rong chơi đến tận vườn nho. Nếu bọn thợ săn mà khiêu vũ bất cứ ngày nào, thì ngày nào cũng như ngày nào, tớ sẽ chẳng có ngày nào được nghỉ nữa.

Thế là ông hoàng nhỏ cảm hoá con cáo. Và giờ ra đi đã đến:

– A! Cáo nói, tớ sắp khóc lên đây.

– Đó là lỗi tại cậu, ông hoàng nhỏ nói. Mình tuyệt chẳng muốn cậu khổ, cậu lại cứ muốn mình cảm hoá cậu.

– Đúng thế, cáo nói.

– Nhưng cậu sẽ khóc! ông hoàng nhỏ nói.

– Đúng thế, cáo nói.

– Thế thì cậu chẳng được gì cả!

– Được chứ, cáo nói, là do cái màu vàng của lúa mì ấy.

Rồi nó nói thêm:

– Hãy trở lại thăm những đoá hồng đi. Cậu sẽ thấy đoá hoa của cậu là duy nhất trên đời. Rồi cậu hãy lại đây từ biệt tớ, tớ sẽ làm quà cho cậu một điều bí mật.

Ông hoàng nhỏ đi thăm lại những đoá hoa hồng.

– Các cô chẳng giống chút nào với đoá hồng của tôi, các cô chưa là gì cả, em bảo các bông hồng. Chưa ai cảm hoá các cô, các cô cũng chưa cảm hoá ai. Các cô giống như con cáo của tôi trước kia. Nó chỉ là một con cáo giống như trăm nghìn con cáo. Song tôi đã làm cho nó trở thành bạn tôi, và bây giờ nó trở nên duy nhất trên đời.

Và các bông hồng hết sức lúng túng.

– Các cô đẹp, nhưng các cô trống rỗng, em nói với họ. Người ta không thể chết vì các cô được. Phải, đoá hồng của tôi, một người qua đường tầm thường tưởng là nàng giống các cô. Nhưng đối với tôi thì nàng quan trọng hơn tất cả các cô, bởi vì chính là nàng mà tay tôi đã tưới. Bởi vì chính là nàng mà tôi đã đặt chính dưới bầu kính. Bởi vì chính là nàng mà tôi đã che bằng tấm bình phong. Bởi vì là nàng mà tôi đã bắt những con sâu (trừ hai ba con dành để thành bướm). Bởi vì chính là nàng mà tôi đã ngồi nghe than thở, hay tán hươu tán vượn, hay đôi khi cả lặng im nữa. Bởi vì đó là đoá hồng của tôi.

Rồi em trở lại chỗ con cáo:

– Từ biệt, em nói.

– Từ biệt, cáo nói. Đây là cái bí mật của tớ. Nó đơn giản thôi: người ta chỉ nhìn thấy thật rõ ràng bằng trái tim. Cái cốt yếu thì con mắt không nhìn thấy.

– Cái cốt yếu thì con mắt không nhìn thấy, ông hoàng nhỏ lặp lại, để mà ghi nhớ.

– Chính thời giờ cậu đã mất, cho đoá hồng của cậu làm cho đoá hồng của cậu trở nên quan trọng đến thế.

– Chính thời giờ tôi đã mất cho bông hồng của tôi... ông hoàng nhỏ nói, để mà ghi nhớ.

– Loài người đã quên mất chân lý này, cáo nói. Nhưng cậu không được quên. Cậu trở nên mãi mãi có trách nhiệm về những gì cậu đã cảm hoá. Cậu có trách nhiệm đối với hoa hồng của cậu.

* Tôi có trách nhiệm với hoa hồng của tôi ... ông hoàng nhỏ lặp lại để mà ghi nhớ.

# XXI

Un dan hot zikh bavizn der fuks.

- A gut morgn, hot gezogt der fuks.

- A gut morgn, hot heflekh geentfert der kleyner prints vos hot zikh umgekert un nisht gezen gornisht.

- Ikh bin do, hot gezogt di shtim, oyfn eplboym.

- Ver bistu?

hot gezogt der kleyner prints.

Du bist zeyer sheyn...

- Ikh bin a fuks, hot gezogt der fuks.

- Kum zikh shpiln mit mir - hot im forgeleygt der kleyner prints.

Ikh bin azoy troyerik...

- Ikh ken zikh nisht shpiln mit dir, hot gezogt der fuks.

Ikh bin nisht ayngeshtubt...

- Ho!

antshuldik, hot gezogt der kleyner prints.

Ober nokh a vayle trakhtn, hot er tsugegebn:

- Vos badat es "aynshtubn"?

- Du bist nisht fun danen, hot gezogt der fuks, vos zukhstu ?

- Ikh zukh mentshn, hot gezogt der kleyner prints,

- vos badat es "aynshtubn"?

- Di mentshn, hot gezogt der fuks, hobn biksn un zey yogn.

Dos iz nisht ayngenem!

Zey khoven oykh hiner.

Dos iz zeyer eyntsiker interes.

Du zukhst hiner ?

- Neyn, hot gezogt der kleyner prints.

Ikh zukh khaveyrim.

Vos badat es "aynshtubn"?

- Dos iz a zakh vos m'hot shoyn fargesn - hot gezogt der fuks

- dos heyst, shafn batsiungen.

- Shafn batsiungen ?

- Avade, hot gezogt der fuks.

Dervayl bistu far mir nisht mer vi a kleyn yingl, gants enlekh tsu hundert toyznt kleyne yinglekh.

Un ikh darf dir nisht hobn.

Un oykh du darfst mir nisht hobn.

Ikh bin far dir nisht mer vi a fuks, enlekh tsu hundert toyznt fuksn.

Ober oyb du vest mir aynshtubn veln mir zikh noytikn eyner in tsveytn.

Du vest zayn far mir der eyntsiker oyf der velt.

Ikh vel zayn far dir der eyntsiker oyf der velt...

- Ikh heyb on tsu farshreyn, hot gezogt der kleyner prints,

s'iz do a blum... ikh meyn az zi hot mir aungeshtubt...

- Meglekh, hot gezogt der fuks.

Oyf der Erd zet men alerley zakhn...

- Ho!

S'iz nisht oyf der Erd, hot gezogt der kleyner prints.

Der fuks hot oysgezen farvundert:

- Oyf an andern planet?

-Yo.

- Es zenen do yegers oyf dem dozikn planet?

- Neyn.

- Dos iz interesant!

Un hiner?

- Neyn.

- Gornisht iz perfekt, hot geziftst der fuks.

Nor der fuks iz gekumen tsurik tsu zayn gedank:

- Mayn lebn iz monotonish. Ikh yog hiner, di mentshn yogn mir. Ale hiner zenen enlekh un ale mentshn zenen enlekh. S'iz mir shoyn langvaylik a bisl. Ober oyb du vest mir aynshtubn vet mayn lebn vern baloykhtn mit zun. Kh'vel derkenen dem klang fun trit vos zenen andersh fun andere trit. Andere trit veln mir traybn unter der erd. Dayne trit veln mir aroysbrengen oybn, vi a muzik. Kuk! du zest dort di felder mit vayts? Ikh es nisht keyn broyt. Far mir iz vayts iberik. Di felder mit vaits dermanen mir gornisht. Un dos iz troyerik. Ober dayne hor hobn a goldenem kolir. Ven du vest mir aynshtubn vet es zayn vunderbar! Der goldener vayts vet mir dermanen in dir. Un ikh vel lib hobn dem roysh fun vint in dem vayts...

Der fuks hot geshvign un ongekukt dem kleynem prints a lange tsayt:

- Oyb du vilst ...shtub mir ayn!